



Lateinamerika-Tag 2012 in Mainz

16. Oktober: Wirtschaftstag Kolumbien

17. Oktober: Herausforderungen urbaner Ballungsräume
in Lateinamerika



El toque europeo en su programación

Euromaxx, el programa diario en español del canal DW (Latinoamérica) premiado internacionalmente, muestra las nuevas facetas del viejo continente. Lo último de la arquitectura y el ambiente, el glamour y la gastronomía de los diferentes países, presentado de manera amena y competente por Linda Guerrero.

Contacto

Deutsche Welle | 53110 Bonn | Alemania
sales@dw.de

www.dw.de/spanish/euromaxx

Grußworte / Saludos	4
Wirtschaftliche Beziehungen zwischen Rheinland-Pfalz und Lateinamerika	20
Proexport Colombia: Un país de oportunidades	22
DEG: Kolumbien – viel mehr als Kaffee und Kohle	24
Siemens Stiftung: Entrepreneurship für Nachhaltigkeit	27
Süddeutsche Zeitung: Mehr als nur überleben – Lateinamerikas neue Mittelschicht will Lebensqualität	29
giz: Ressourceneffizienz: ein Thema mit wirtschaftlichem Potenzial	32
Germany Trade & Invest: Kolumbien wächst weiter kräftig	36
Handelsblatt: Ballungsräume Brasilien	40
Germany Trade & Invest: Brasiliens Mega-Cities kurz vor dem Kollaps	44
Deutsche Bank: 125 Jahre Deutsche Bank in Lateinamerika	46
Landeshauptstadt Stuttgart: INTEGRATION – Integrierte Stadtentwicklung in Lateinamerika	50
Germany Trade & Invest: Panamas Wachstumstempo überrascht	54
Euler Hermes / PwC: Exportkreditgarantien und Investitionsgarantien der Bundesrepublik Deutschland – Lateinamerika boomt weiter	58
Germany Trade & Invest: Mexiko-Stadt steht vor großen Herausforderungen	60
Programm Wirtschaftstag Kolumbien / Programa Día de Colombia	64
Programm Konferenztag / Programa Día de Conferencia	70
Galadiner / Cena de Gala	78
Sponsoren / Patrocinadores	80
Impressum / Pie de imprenta	81



Bodo Liesenfeld

Grußwort des Vorsitzenden des Vorstandes des Lateinamerika Vereins e. V.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

die Länder Lateinamerikas genießen derzeit besondere Aufmerksamkeit. Während uns hierzulande die Eurokrise in Atem hält, hat die Wachstumsdynamik in vielen lateinamerikanischen Staaten weiterhin Bestand. Um knapp vier Prozent wird die Wirtschaft des Subkontinents in diesem Jahr voraussichtlich wachsen. Es ist mir eine Ehre und Freude, Sie in diesen wirtschaftlich und politisch spannenden Zeiten zum 63. Lateinamerika-Tag in Mainz willkommen zu heißen.

Es freut mich sehr, dass wir mit dem diesjährigen Lateinamerika-Tag in Mainz zu Gast sind. Mein besonderer Dank gilt Ministerpräsident Kurt Beck, unter dessen Schirmherrschaft die Veranstaltung stehen wird. Viele rheinland-pfälzische Unternehmer haben in ihrer internationalen Geschäftstätigkeit auch einen Fokus auf Lateinamerika gelegt. Dies wird nicht zuletzt durch die IHK Ludwigshafen, die sich schwerpunktmäßig mit dem Subkontinent auseinandersetzt, zum Ausdruck gebracht. Vor diesem Hintergrund ist es mehr als angebracht, den Lateinamerika-Tag, das bedeutendste jährlich in Deutschland stattfindende Ereignis der deutsch-lateinamerikanischen Wirtschaftsbeziehungen, in Rheinland-Pfalz auszurichten.

Rheinland-Pfalz und der Lateinamerika Verein sind sich seit langer Zeit in sehr guter Zusammenarbeit verbunden. Nicht nur die vielfältige Industriestruktur, sondern auch die zahlreichen in Rheinland-Pfalz ansässigen mittelständischen Unternehmen stehen für die engen Beziehungen des Bundeslandes zum Lateinamerika Verein, der sich als Sprachrohr des deutschen Mittelstands versteht. Gleichzeitig bilden auch die in Rheinland-Pfalz ansässigen Großunternehmen ein verbindendes Element: Mit BASF SE beheimatet Rheinland-Pfalz ein in Lateinamerika sehr aktives Unternehmen, das seit über 50 Jahren Mitglied in unserem Verein ist. Als Ausdruck dieser langjährigen Verbundenheit wird BASF SE in diesem Jahr als Hauptsponsor des Galadiners auftreten.

Mit großer Freude begrüßen wir in diesem Jahr den Präsidenten der Republik Panama, Ricardo Alberto Martinelli Berrocal, als Ehrengast und Hauptredner des Galadiners. Die Schifffahrt, Logistik und Dienstleistungen bilden Schwerpunkte der panamaischen Wirtschaft. Nicht zuletzt aus diesem Grund ist der Lateinamerika Verein, der seinen Sitz in der Hafenstadt Hamburg hat, dem zentralamerikanischen Land auf besondere Weise verbunden. Auch die Be-

ziehungen zwischen Rheinland-Pfalz und Panama sind eng und nachhaltig. Der Besuch der panamaischen Delegation bietet eine exzellente Gelegenheit, die Zusammenarbeit zwischen der deutschen und der panamaischen Wirtschaft weiter zu vertiefen.

Der diesjährige Ländertag am 16. Oktober wird sich dem Investitionsstandort Kolumbien widmen. Dank seines kräftigen Wirtschaftswachstums, der erreichten Stabilität und zahlreicher Freihandelsabkommen rückt der Andenstaat für Handelspartner und Investoren immer mehr in den Fokus. Der Ländertag wird sich neben Infrastrukturprojekten, dem Maschinen- und Anlagenbau sowie der Automobilindustrie insbesondere mit den Bereichen Chemie, Kosmetik Pharma und Biotechnologie befassen.

Die effiziente und nachhaltige Entwicklung urbaner Zentren zählt zu den drängendsten Herausforderungen, denen sich der lateinamerikanische Kontinent derzeit gegenüber sieht. Hierbei spielen nicht nur Infrastrukturprobleme, sondern auch die Suche nach umweltverträglichen und die Lebensqualität verbessernden Lösungen für diverse Herausforderungen eine Rolle. Dieses zentrale Thema haben wir als Fokus der Konferenz am 17. Oktober gewählt. Wir freuen uns sehr, Ihnen mit Elsa Noguera, der Bürgermeisterin von Barranquilla, eine überaus kompetente Eröffnungsrednerin für den Konferenztag präsentieren zu dürfen.

Ziel des Lateinamerika-Tages ist es, Geschäftschancen in Lateinamerika zu erkennen, deren Nutzung zu begünstigen und Kontakte zwischen Menschen beider Regionen herzustellen beziehungsweise zu vertiefen. Die Realisierung dieses ambitionierten Ziels wäre ohne die vielfältige, uns zuteilwerdende Unterstützung nicht möglich. Unser Dank gilt hierbei daher den Unternehmen, die die Ausrichtung des Lateinamerika-Tages in großzügiger Weise fördern.

Ihnen wünsche ich einen informativen und anregenden Lateinamerika-Tag 2012, mit vielen neuen Kontakten und konkreten Ideen, die Märkte in Lateinamerika für Sie und Ihr Unternehmen erfolgreich zu entwickeln.

Herzlichst

Ihr

Bodo Liesenfeld

BMW i



Sheer
Driving Pleasure



ELECTROPOLITAN.

To heighten the enjoyment of driving in a megacity, a car needs to be agile, making tricky parking and tight city manoeuvres a breeze. And to ensure city life remains a pleasure, the car of the future needs to be emission-free. As with the BMW i3 Concept, featuring the innovative eDrive technology to make every drive through the city an electrifying experience. And uncompromisingly sustainable. The solution you were waiting for, available as soon as 2013. More: bmw-i.com/bmwi3

BMW i. BORN ELECTRIC.

bmw-i.com



Kurt Beck



Eveline Lemke

Grußwort des Ministerpräsidenten und der Wirtschaftsministerin des Landes Rheinland-Pfalz

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, in diesem Jahr Gastgeber des 63. Lateinamerika-Tages zu sein und heißen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem In- und Ausland in der Landeshauptstadt Mainz herzlich willkommen.

Der Lateinamerika-Tag ist seit Jahrzehnten einer der wichtigsten Termine in den deutsch-lateinamerikanischen Wirtschaftsbeziehungen. Jährlich nutzen mehrere hundert Teilnehmer diese bundesweit wichtige Veranstaltung als Plattform zum Informations- und Erfahrungsaustausch sowie zur Anbahnung von Kontakten zu Wirtschaft und Politik in den Ländern Lateinamerikas.

Rheinland-Pfalz ist eines der exportstärksten Länder der Bundesrepublik Deutschland, besitzt eine starke industrielle Basis mit einem gesunden Mix aus großen und mittelständischen Unternehmen und liegt zentral im Mittelpunkt bedeutender Absatz- und Beschaffungsmärkte. Dank dieser günstigen Vorzeichen ist Rheinland-Pfalz ein guter und verlässlicher Wirtschaftspartner, nicht nur innerhalb Europas sondern auch weltweit. So konnten in den letzten Jahren die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Rheinland-Pfalz und

den Ländern Lateinamerikas kontinuierlich ausgebaut werden. Es fanden beispielsweise Wirtschaftsreisen nach Brasilien, Argentinien und Chile statt, bei denen bilaterale Abkommen zur Förderung der Zusammenarbeit unterzeichnet werden konnten. Begleitet werden die wirtschaftlichen Verflechtungen mit Lateinamerika durch intensive Beziehungen auf wissenschaftlichem Gebiet.

Lateinamerika ist aber auch für Deutschland ein wichtiger Handels- und Investitionspartner. Deutsche Qualität, Technologien und Investitionen sind in den Ländern Lateinamerikas sehr gefragt. Der Lateinamerika-Tag 2012 wird - da sind wir uns sicher - weitere Impulse für die Entwicklung der deutsch-lateinamerikanischen Wirtschaftsbeziehungen setzen.

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Lateinamerika-Tages 2012 wünschen wir daher interessante Eindrücke, zukunftsweisende Anregungen zur Intensivierung der Zusammenarbeit und einen angenehmen Aufenthalt in Mainz.

Kurt Beck
Ministerpräsident
des Landes Rheinland-Pfalz

Eveline Lemke
Ministerin für Wirtschaft, Klimaschutz,
Energie und Landesplanung
des Landes Rheinland-Pfalz



RHEINLAND-PFALZ – EIN GUTER STANDORT FÜR UNTERNEHMEN



Rheinland-Pfalz bietet als zukunftsorientierter Wirtschaftsstandort mit seinem unternehmensfreundlichen Klima ideale Voraussetzungen, Neuansiedlungen zu generieren und aktiv zu begleiten.

Potenzielle Investoren informieren wir im Rahmen unserer Beratungsangebote über die Wirtschafts- und Infrastruktur im Land, erstellen Standortangebote und kümmern uns um alle Fragen, die Unternehmer zum Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz sowie zur Handels- und Kooperationsförderung haben. Im Zuge einer Projektrealisierung übernehmen wir eine Lotsenfunktion für den Investor.

Der landesweite Standortfinder, im Internet abrufbar unter www.standortfinder.rlp.de, ist ein wichtiges Instrument bei der Standortinformation und -beratung.

Gerne sind wir als Förderinstitut des Landes Rheinland-Pfalz Ihr Ansprechpartner zu allen Themen der

Wirtschaftsförderung: 06131 6172-1333

Wohnraumförderung: 06131 6172-1991

Investitions- und Strukturbank
Rheinland-Pfalz (ISB)
Holzhofstraße 4
55116 Mainz
isb-marketing@isb.rlp.de

www.isb.rlp.de



S.E. Ricardo Martinelli Berrocal

Grußwort des Präsidenten der Republik Panama

Es hat mich sehr gefreut, die Einladung als Ehrengast des Lateinamerika-Tages anzunehmen und meine Dankbarkeit gegenüber dem Lateinamerika Verein auszudrücken, welcher seit über 60 Jahren die Verbindung zwischen Lateinamerika und Europa intensiviert. Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen das Potenzial vorstellen, das die Republik Panama bietet.

Panama stellt eine Möglichkeit für deutsche Investoren dar, dient es doch als Brücke für den Handel mit Lateinamerika. Dies ist ein starker Wettbewerbsvorteil, der dazu beiträgt, den Markt für die effiziente deutsche Technologie zu erweitern und hilft, international zur erfolgreichen Weiterführung der industriellen und wirtschaftlichen Beziehungen beizutragen.

Panama konnte sich als eine der stärksten Ökonomien der Region Lateinamerika konsolidieren und hat bemerkenswerte Wachstumsraten zu verzeichnen, die derzeit durchschnittlich 10,6% betragen. Die verschiedenen Wirtschaftszweige sind Anziehungspunkt für Investitionen, die Gründung neuer Unternehmen und viele Touristen, die die verschiedenen Attraktionen genießen, die der Isthmus zu bieten hat.

Einer der Faktoren, welche das Wachstum und die Stärkung der panamaischen Wirtschaft ermöglichten, ist der öffentliche, auf fünf Jahre ausgelegte Investitionsplan der Nationalen Regierung, mit einer Investitionshöhe von 13.000 Millionen US\$, der Panama mit einer modernen Infrastruktur und notwendigen Serviceleistungen ausstattet. Das wirtschaftliche Wachstum und der Fortschritt des Landes haben dazu geführt, dass Panama sich in der Liste der 50 wettbewerbsfähigsten und globalisiersten Ökonomien des Landes befindet, nachdem es im Globalen Index der Wettbewerbsfähigkeit 2012 - 2013 um neun Positionen aufrücken konnte.

Eines der Großprojekte ist das Straßenerneuerungsprogramm, welches die Mobilität des urbanen Zentrums der Hauptstadt verbessern soll. Zwei weitere sind der Bau der ersten U-Bahn-Linie der Stadt, die 1.800 Millionen US\$ kostet, sowie die Modernisierung des öffentlichen Nahverkehrs mit Kosten in Höhe von 200 Millionen US\$. Diese Dynamik des Fortschritts hat die Partizipation deutscher Firmen erwirkt, wie zum Beispiel der Bau der Jahrhundertbrücke, konstruiert von Bilfinger Berger, oder das Projekt METRO PANAMÁ mit Kosten in Höhe von 650 Millionen US\$, welches mit Maschinen von Herrenknecht, ebenfalls deutschen Ursprungs, durchgeführt wird.

Zusätzlich geht es um das offensichtlichste und wichtigste Projekt des Landes, den Ausbau des Panamakanals. Es handelt sich um eine Wasserstraße, durch die ein wichtiger Teil des weltweiten Handels läuft, und die Zugang zu 144 Seewegen bietet. Seine Erweiterung, mit geschätzten Kosten von 5.500 Millionen US\$, wird die vorhandenen Kapazitäten fast verdreifachen und erreicht im Jahr 2015 620 Millionen Tonnen.

Resultat der Erweiterung wird außerdem die Nutzung grüner Technologie sein, wie die Wiederverwendung von Wasser, einer deutschen Technologie.

Panama hat es geschafft, sich durch die effektive Nutzung seiner natürlichen Ressourcen und des Kanals als Dreh- und Angelpunkt, in ein logistisches Zentrum zu verwandeln. Durch den Kanal werden mehr als 300 Millionen CPSUAB transportiert, mehr als 14.000 Schiffe passieren heutzutage den Kanal und das Terminalsystem für die Abfertigung der Container in den Güterumschlagplätzen Pazifik und Karibik registrierten jährlich Kapazitäten von 4.25 Millionen TEUs. Neben dem Kanal hat die interozeanische Eisenbahn eine Kapazität von 330.000 Containern, die von einer Küste zur anderen transportiert werden.

Panama hat mit seinem Finanzsektor eines der wichtigsten und stabilsten Bankenzentren Lateinamerikas und schaffte es, die durch die internationale Rezession ausgelöste Unsicherheit zu überwinden, ohne die geschaffende ökonomische Dynamik zu beeinflussen.

Das Bankenzentrum mit mehr als 90 Banken hält bis Juni dieses Jahres 84.610.48 Millionen US\$ Aktiva, eine positive Varianz im Vergleich zur gleichen Periode des vergangenen Jahres.

Neben der politischen, sozialen und ökonomischen Stabilität wurde mit dem Gesetz 54 vom 22. Juli 1998 das Gesetz der Stabilität von Investitionen geschaffen. Dieses sichert ausländischen Investoren und Unternehmen die gleichen Rechte und Pflichten wie nationalen Investoren und Unternehmen zu. Verschiedene Gesetze schaffen Anreize, wie fiskalische, arbeitsrechtliche und migratorische Vorteile in prioritären Sektoren, die in der nationalen Strategie zur Anziehung von Investoren festgelegt wurden. Unter ihnen ist das Gesetz 41 aus dem Jahr 2007, eingeführt um Panama in ein Ziel für multinationale Unternehmen zu verwandeln.



PANAMA-STADT: GLANZ UND GLORIA FÜR EIN NEUES ABWASSERSYSTEM.

Das groß angelegte Kanalisationsprojekt bringt die wachsende Weltstadt mit Hightech von Herrenknecht glänzend in die Zukunft. Als erster in Panama eingesetzter EPB-Schild überhaupt, erreichen die Vortriebsleistungen von Gloria (Ø 3.000 mm) Spitzenwerte von bis zu 146 Tübbinggen pro Woche. Gebohrt wird unter großem Interesse der Medien direkt unter Panama-Stadts Straßenverlauf mit einer ungewöhnlich extremen 90°-Kurve in bis zu 25 Metern Tiefe. So macht Gloria ihrem Namen bereits seit Beginn der Tunnelarbeiten für den Abwassersammler schon alle Ehre – erst recht seit ihrem ersten Durchbruch am 31.05.2012.

PANAMA-STADT | PANAMA

PROJEKTDATEN



M-1494M, EPB-Schild
Bohrdurchmesser: 3.000 mm
Antriebsleistung: 630 kW
Tunnellänge: 8.067 m
Geologie: Vulkangestein,
Andesit/Basalt

AUFTRAGGEBER

OSEL – Odebrecht
Servicios No Exterior
Ltd.



Derzeit sind mehr als 80 multinationale Unternehmen in Panama etabliert, u.a. BMW, Adidas, Kühne + Nagel, Robert Bosch, Merck Sharop & Dohme, Bauer, Herrenknecht und Drägerwerk AG & Co. KgaA.

Panama verfügt desweiteren über die Freihandelszone Colón, welche als die Wichtigste der okzidentalern Hemisphäre gilt und mit fast 3.000 dort ansässigen Firmen ein jährliches Handelsvolumen von 19.000 Millionen US\$ erwirtschaftet. Im Aufbau befindet sich derzeit auch der Spezielle Wirtschaftsraum Panamá Pacífico, welcher auf dem ehemaligen Luftwaffenstützpunkt Howard entsteht und u.a. einen Raum für die Produktion von hochtechnologisierten Gütern und Dienstleistungen bietet.

Mit dem Internationalen Flughafen Tocumen bieten wir Panamareisenden einen effizienten Service und ein komfortables und sicheres Ambiente und Transitreisende erfahren eine schnelle und effiziente Durchreise. Der Knotenpunkt Amerikas bietet exzellente Verbindungen mit Flügen zu 85 Zielen in 28 Ländern Amerikas und täglich drei Flüge zu den wichtigsten Städten Lateinamerikas.

Panama ist zum bevorzugten Zentrum für die Installation von fünf submarin verlegten Glasfaserkabeln geworden, was uns zum idealen Standort für Telekommunikationsfirmen und Datenzentren macht, da wir mit Nord- und Südamerika, Europa, Asien und der Karibik sehr gut verbunden sind, ein Vorteil, den Unternehmen wie MCI, Cable & Wireless, Movistar und andere Unternehmen, die Mobiltelefonie- und Internetdienstleistungen von bester Qualität für den lokalen und internationalen Markt anbieten, erkannt haben.

Die Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Panama führen enge politische Beziehungen geprägt von Freundschaft und Kooperation, welche sich zuletzt im Rahmen des Offiziellen Besuchs des deutschen Außenministers S.E. Guido Westerwelle in Panama im März 2012 zeigten, währenddessen sich beide Länder in ihren Bemühungen näher gekommen sind, die bilateralen Beziehungen, vor allem im ökonomischen und kulturellen Bereich zu vertiefen und zu stärken.

Deutschland und Panama haben während der letzten Jahre im Bereich von Bildung und Kultur den akademischen Austausch und die deutsche Sprache in Panama gefördert

und das historische und koloniale Erbe von Panama bewahrt.

Für Panama ist die Kooperation mit der deutschen Regierung in den genannten Branchen eine Antwort auf die nationalen Initiativen der aktuellen Regierung, stärkt sie doch die nationalen Institutionen durch die Förderung des panamaischen Bildungswesens und schützt und konserviert das kulturelle und historische Erbe unseres Landes.

Empfangen Sie von seiten meiner Regierung und des Volkes von Panama eine brüderliche Umarmung und meine besten Wünsche für Erfolg und ein langes Leben dieser historischen Beziehung zwischen unseren Völkern und Regierungen.

RICARDO MARTINELLI BERROCAL
PRÄSIDENT DER REPUBLIK PANAMA



Anchored by excellence.

Out-of-the-box doing requires out-of-the-box thinking. BBC Chartering's industrialized global transport capabilities provide clients with the right people, skills, local expertise and hardware to deliver cargo, service and safety with greater reliability, quality and productivity.

www.bbc-chartering.com

 **BBC Chartering**[®]



Sergio Díaz-Granados

Saludo del Ministro de Comercio, Industria y Turismo de la República de Colombia

La relación comercial entre Colombia y Alemania ha demostrado que las diferencias culturales, sociales y económicas no son impedimento para hacer grandes negocios que generen empleo, impulsen el desarrollo y mejoren la calidad de vida de sus habitantes.

Colombia vive un momento de internacionalización de su economía, y cuenta, hoy por hoy, con una excelente imagen internacional, resultante del buen manejo económico, la estabilidad política y jurídica, y los notables avances en seguridad.

Por lo anterior, Colombia es un lugar atractivo para los inversionistas del mundo, y en particular para los procedentes de Alemania, quienes han encontrado en el país importantes socios y oportunidades.

En tanto que Colombia provee a Alemania de productos agrícolas como banano, flores, aceites y grasas, y derivados del café, entre otros, recibe de Alemania maquinaria con destino a la industria, aparatos con altos estándares de tecnología, y productos farmacéuticos, especialmente.

De igual forma, Colombia es receptor de capital de grandes compañías alemanas que se instalaron con éxito en nuestro mercado, posicionaron sus marcas y se expandieron hacia la región. Siemens, Bayer, Adidas y Daimler Colombia son algunas de ellas.

Los flujos de capital alemán se concentran en los sectores de construcción, agricultura, inmobiliario, hoteles, industria y comercio. Sin embargo, las oportunidades son mayores y diversas: software y tecnologías de información; carbón, petróleo y gas; textiles; automotriz y autopartes también ofrecen atractivos e incentivos para el empresario extranjero.

Es importante destacar el interés especial que tiene el Gobierno colombiano para atraer la inversión en áreas en las que Alemania tiene avances y gran experiencia, como infraestructura; biotecnología; energía renovable, eólica y solar; y educación.

Colombia tiene las condiciones para ser un socio por excelencia. Tuvo en 2011 un crecimiento económico del 5,9 por ciento, superior al 4,5 por ciento de América Latina. Es una economía que se proyecta como líder entre las emergentes, que tiene alto índice de población joven, mano de obra calificada y competitiva, oferta regional diversa, incentivos tributarios y zonas francas con amplios beneficios.

En 2011, fue la quinta nación del mundo con el mayor crecimiento de Inversión Extranjera Directa (IED), y en el primer semestre de 2012, registró de nuevo una cifra récord (US\$10.504 millones), que demuestra la confianza que despierta nuestra economía para el capital foráneo.

Igualmente, los acuerdos comerciales, aumentan el atractivo colombiano, pues el país se constituye en una buena plataforma para que empresas foráneas instaladas en Colombia puedan exportar a terceros países, con preferencias arancelarias.

El escenario es propicio para invertir, como lo han reconocido analistas y publicaciones del mundo: Recientemente, el Wall Street Journal catalogó al país como uno de los nuevos «tigres latinoamericanos» con potencial para desafiar la desaceleración mundial. Estudios como el Doing Business del Banco Mundial, lo calificó como el tercero de Latinoamérica más amigable para los negocios; el reciente Reporte Global de Competitividad lo destacó como el quinto del mundo que mejor protege a sus inversionistas; el J.P. Morgan lo resaltó como el segundo más atractivo para invertir en Latinoamérica; y la revista Bloomberg Market lo incluyó en la lista de las economías emergentes más prometedoras, por encima de México y Brasil.

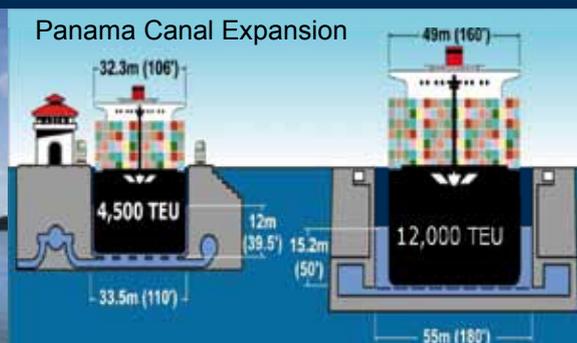
En conclusión, Colombia está presta a recibir con los brazos abiertos a los inversionistas alemanes, pues sus capitales, así como su tecnología e innovación contribuirán sin duda a potencializar el sector productivo nacional, y a generar los empleos calificados que requerimos.

Sergio Díaz-Granados
Ministro de Comercio, Industria y Turismo



The Global Logistics Network

- + Global leader in End-to-End solutions
- + 8 offices in Colombia - more than 500 employees
- + New Opportunities due Panama Canal Expansion 2014
 - Postpanamax vessels with 12,000 TEU will cross the channel
 - Cartagena (Contecar Port) will be able to receive 12,000 TEU vessels
 - Regional Distribution Center Cartagena:
 - Inside Contecar Terminal
 - First 10,000 m² operative 2011
 - Second 10,000 m² inauguration July 2013





Dr. Guido Westerwelle

Grußwort des Bundesministers des Auswärtigen

Sehr geehrte Damen und Herren,

es gehörte zu den ersten strategischen außenpolitischen Entscheidungen dieser Bundesregierung, die Beziehungen zu Lateinamerika auf eine neue Stufe zu heben. Gemeinsam haben wir in den vergangenen zwei Jahren eine neue Dynamik in den Beziehungen Deutschlands zu den Staaten Lateinamerikas entfacht: Wirtschaftlich, politisch und kulturell haben wir unsere Zusammenarbeit ausgebaut. Während meiner Reisen in die Region konnte ich mich davon überzeugen.

Lateinamerika und Europa sind strategische Partner in einer globalisierten Welt. Das Fundament unserer Partnerschaft sind gemeinsame Werte und eine enge kulturelle Verbundenheit. Wir haben gemeinsame Vorstellungen von der Freiheit und der Würde des Einzelnen, von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und sozialer Marktwirtschaft. Lateinamerika und Europa sind natürliche Verbündete, wenn es darum geht, unsere gemeinsamen Werte in der Weltordnung von morgen zu verankern. Gemeinsam setzen wir auf die Stärke des Rechts und nicht auf das Recht des Stärkeren. Deshalb sind wir uns trotz geografischer Distanz sehr nah.

Lateinamerika hat mit seinem beeindruckenden wirtschaftlichen Aufschwung auch politisch an Handlungsspielraum und Selbstbewusstsein gewonnen. In Lateinamerika, in Asien und anderswo auf der Welt entstehen neue Kraftzentren. Diese neuen Kraftzentren erheben zu Recht einen starken Gestaltungsanspruch in der internationalen Politik. Wir freuen uns über diese Entwicklung und sehen diesen Aufstieg als große Chance - als Chance für mehr Kooperation. Kein Staat und keine Region kann allein die globalen Herausforderungen meistern. Nur gemeinsam, an der Seite von starken Partnern können wir Globalisierung gestalten. Wir wollen uns eng mit den neuen Gestaltungsmächten vernetzen. Unsere Partnerschaften in Europa und über den Atlantik sind das Fundament unserer Außenpolitik.

Die deutsche Wirtschaft hat Lateinamerika schon lange im Blick. Ich freue mich sehr darüber, dass nach zügigen und

erfolgreichen Verhandlungen Freihandelsabkommen der EU mit Peru und Kolumbien sowie ein Assoziationsabkommen der EU mit Zentralamerika unterzeichnet werden konnten. Zusammen mit den Verträgen mit Chile und Mexiko ist die EU so mit zehn Ländern Lateinamerikas durch Freihandelsverträge verbunden.

Markenzeichen des deutschen Engagements in Lateinamerika ist, dass die Unternehmen nicht den schnellen Gewinn abschöpfen wollen, sondern dass sie langfristige Partnerschaften aufbauen wollen.

Dieses Erfolgsrezept setzen die Lateinamerika-Tage erfolgreich um.

Ich bin sicher, dass der 63. Lateinamerika-Tag der großen wirtschaftlichen Bedeutung der Region gerecht wird und wünsche allen Teilnehmern, neue und nützliche Erkenntnisse zu gewinnen, bewährte Partnerschaften zu pflegen und neue zu schließen.



Dr. Guido Westerwelle
Bundesminister des Auswärtigen

Zwischen zwei Kontinenten. Zwischen zwei Terminen. Mitten im Netz.

**FlyNet[®], über
den Wolken
online**



Service derzeit auf ausgewählten Strecken verfügbar, schrittweise Ausweitung auf das gesamte Langstreckennetz. GSM-Dienste für Mobiltelefone (keine Sprachübertragung) voraussichtlich ab Ende 2012.

Die schnellste Verbindung von Lufthansa? Die ins Internet. Denn mit FlyNet[®] kommen Sie auch 10.000 Meter über der Erde ins Netz. Schicken Sie den Kollegen die 200-Seiten-Präsentation, Ihrem Schatz Grüße von Wolke 7 und erfahren Sie alle News im Flug. Sie brauchen nur Ihr Notebook, Tablet oder Smartphone. Und dann heißt es: Ready for Surfing!



Lufthansa



S.E. Francisco N. González Díaz

Saludo del Presidente del Grupo de Embajadores de América Latina y El Caribe en Berlín

Distinguidos participantes del Día de América Latina,

La celebración del Día de América Latina 2012 me da la oportunidad de dirigir a ustedes un cordial saludo, en calidad de Presidente del Grupo de Embajadores de América Latina y el Caribe. Valoro mucho poder hacerlo a través de este espacio privilegiado, que goza de un amplio reconocimiento tanto por parte de los gobiernos como de los miembros de la comunidad empresarial de América Latina, el Caribe y Alemania.

En momentos de turbulencia e incertidumbre en Europa, causadas notoriamente por la crisis de la moneda única, la región de América Latina y el Caribe ofrece una amplia ventana de oportunidades a Alemania para diversificar su comercio exterior, impulsar su competitividad mediante inversiones seguras y de gran rendimiento, y fortalecer las capacidades recíprocas a través de acciones de cooperación internacional en diversos ámbitos de interés común.

Hoy, América Latina y el Caribe muestra al mundo que es una región que ha sabido sortear los embates de la crisis económica actual. Aun cuando es innegable la relativa desaceleración del crecimiento económico mundial, América Latina y el Caribe espera registrar una tasa de crecimiento de 3.7% en 2012, asociada al aumento de la demanda interna, la recuperación de las tasas de empleo y la expansión del crédito. Aunado a ello, los niveles de endeudamiento externo y público de la región son bajos, las reservas internacionales en varios países indican positivos montos históricos, en tanto que el pronóstico de inflación promedio es de sólo 6%.

Alemania puede reconocer al día de hoy, que nuestra región cuenta con procesos de integración mejor articulados y más avanzados. En materia política, la reciente creación de la Comunidad de Estados Latinoamericanos y Caribeños servirá para fortalecer nuestra interlocución con otros actores internacionales mediante una voz armónica y consistente, sin remplazar mecanismos vigentes. En el reparto económico, el establecimiento de nuevos espacios de libre comercio y la profundización de acuerdos existentes, generarán mayores oportunidades de inversión y comercio en beneficio de nuestros pueblos. En lo social, la puesta en marcha de distintos programas en erradicación de la pobreza, salud pública, educación, empleo y medio ambiente, muestran una región comprometida con el bienestar de sus habitantes.

Las estrategias orientadas a capitalizar oportunidades de negocios en uno y otro lado del Atlántico han logrado consolidarse en acciones concretas que indican que marchamos por el rumbo correcto. En los últimos diez años, la inversión de empresas alemanas en América Latina y el Caribe alcanzó los 83 mil millones de dólares, con lo cual logró posicionarse como el tercer inversor en la región, sólo después de Estados Unidos y España. Resulta relevante mencionar que casi 90% de la inversión alemana se destina a al sector industrial, lo que ha permitido fortalecer nuestras cadenas productivas a fin de incrementar la calidad y el valor agregado de nuestros productos. Aparte de Europa, América Latina es la región donde las empresas alemanas han asumido posiciones de liderazgo en rubros estratégicos de la economía, en particular los sectores automotriz, químico, farmacéutico, tecnología para la generación de energía eléctrica y la ingeniería mecánica. Al día de hoy, se está generando un círculo virtuoso de inversiones gracias a la participación cada vez más numerosa de empresas de América Latina y el Caribe, que han decidido invertir y tener una presencia estratégica en Alemania, como es el caso de las "multilatinas", con una dimensión multinacional y de origen latinoamericano, gozan de una alta reputación por el mercado alemán en razón a su calidad de productos y servicios.

El valor agregado de nuestros esquemas de vinculación con Alemania es la inclusión de los componentes de diálogo político y cooperación, que permiten dar una visión más integral a nuestras relaciones. Con el propósito de atender el tema central de nuestro encuentro de este año, el pilar de cooperación internacional resulta ser una herramienta indispensable para dar respuesta a los desafíos que enfrentan los centros urbanos en América Latina. En este tema, Alemania es un referente mundial por su experiencia internacional en eficiencia energética, gestión de residuos sólidos, uso de energías renovables y tratamiento de sitios contaminados, por mencionar algunas áreas. El reto debe ser interpretado como una fuente de oportunidades para nuestros gobiernos, empresas y comunidad científica y tecnológica para que se decidan a invertir e intercambiar conocimientos con el objetivo de colaborar en el mejoramiento de nuestros bienes públicos globales.

En nuestras tareas cotidianas enfocadas a promover los intereses de nuestros países y de la región en su conjunto,

quiero expresar mi más sincero reconocimiento a la Asociación Empresarial para América Latina (LAV) por sus excelentes acciones de promoción económica en favor de la concreción de oportunidades de comercio e inversión entre Alemania y cada Estado integrante de la familia latinoamericana y caribeña.

En este orden de ideas, deseo a todos los participantes del Día de América Latina 2012 que tengan una nutrida interacción de iniciativas, que permita concluir al final de la jornada que son los valores comunes y los intereses afines, los

que anuncian un futuro de prosperidad compartida entre nuestra región y Alemania.

Francisco N. González Díaz
Embajador de México
Presidente del Grupo de Embajadores de América Latina y El Caribe



Losberger estructuras modulares y desplazables



La primera opción en calidad, servicio y empleo rápido para eventos, terminales de aeropuertos, hangares, escuelas, comedores, hospitales y muchas aplicaciones más

Primeira escolha em qualidade, serviço e emprego rápido para eventos, terminais de aeroporto, hangares, escolas, cantinas, hospitais e muitas outras aplicações

Losberger Group · www.losbergergroup.com · Filiales y agencias en todo el mundo





Dr. Reinhold Festge

Grußwort des Vorsitzenden der Lateinamerika-Initiative der deutschen Wirtschaft (LAI)

Lateinamerika und Deutschland – eine gute Verbindung

Makroökonomische Stabilität, Rohstoffboom und Ausbau der Infrastruktur! – Lateinamerika erfreut sich weiterhin einer positiven Entwicklung und verzeichnet in vielen Sektoren hervorragende Wachstumszahlen. Vor diesem Hintergrund ist es mir als Vorsitzender der LAI besonders wichtig, den Mittelstand auf dem Weg in diese Region zu begleiten. Wir sind als Deutsche eingeladen mit unseren lateinamerikanischen Partnern, diese Entwicklung innovativ zu begleiten.

Die deutschen Ausfuhren nach Lateinamerika haben 2011 kräftig zugenommen. Schätzungen zufolge wurden Waren im Wert von rund 30 Mrd. Euro nach Lateinamerika und in die Karibik geliefert. Das sind 13% mehr als im Vorjahr. Der Grund liegt in vielen Ländern sicher an der Zunahme der Rohstoffexporte. Sehr gute Wachstumschancen bestehen in den Bereichen Bau sowie Informations- und Kommunikationstechnologie. Dies ist auch in den Infrastrukturprojekten begründet. Die lateinamerikanischen Unternehmen versuchen mit Investitionen in hochwertige Maschinen und Ausrüstungen ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen. Viele deutsche Maschinen- und Anlagenbauer können davon profitieren. Neben Bergbaumaschinen ist auch Umwelt- und Energietechnik zunehmend gefragt.

Die sich ergebenden Chancen nutzen deutsche Unternehmen noch zu wenig. Es wäre auf jeden Fall ein Riesenfehler, sich in Lateinamerika nicht noch intensiver zu engagieren. Die Inter-Amerikanische Entwicklungsbank (IDB) rät den Regierungen aktuell zu Investitionen in die Infrastruktur, ohne die finanzpolitische Stabilität zu gefährden. Diesen Rat nimmt sich insbesondere Brasilien zu Herzen, das angesichts der boomenden Wirtschaft und der Megaevents 2014 und 2016 die unzureichenden Versorgungswege erweitern muss. Bis 2030 sollen im Jahresschnitt 140 Mrd. Euro in Bau und Infrastruktur gepumpt werden, der Großteil davon in Energieerzeugung und Wasserwirtschaft. Auch die übrigen Länder der Region machen auf sich aufmerksam: Chile punktet durch seine starke Integration in die Weltmärkte, Mexiko ist

als Produktionsbasis für Lieferungen in den NAFTA Raum interessant und selbst mit dem vergleichsweise kleinen Peru hat der deutsche Handel 2011 die Grenze von 2 Mrd. Euro überschritten. Auf Expansionskurs ist auch Kolumbien, das nach einer langen Phase der Unsicherheit in den vergangenen fünf Jahren um durchschnittlich 4,4% gewachsen ist.

Wo viel Sonne, da ist auch Schatten

Die Rahmenbedingungen in den Ländern Lateinamerikas haben sich in vielen Fällen fortlaufend verbessert. Der Handel und die Investitionsbereitschaft deutscher Unternehmen sind in den letzten Jahren enorm gestiegen. Aber wir wissen auch, dass auf diesem Gebiet noch Nachholbedarf besteht, nicht nur infolge neuer Freihandelshemmnisse, sondern auch aufgrund des Einflusses anderer Länder auf dem Subkontinent, allen voran der VR China.

Chancen überwiegen

Lateinamerika überzeugt mit hohen und stabilen Wachstumsraten. Wir erleben momentan das Jahrzehnt dieses Subkontinentes. Der expandierende Binnenmarkt wirkt sich positiv auf die deutschen Exporte aus. Selbst kleinere Länder werden zunehmend interessant. Nach den jüngsten Zeichen aus Kuba könnten auch dort positive Entwicklungen beginnen. Die Länder Lateinamerikas müssen jedoch ihre Produktivität erhöhen. Der Schlüssel dazu liegt unter anderem in der Bildung – auch hier bietet sich die Möglichkeit für mehr Engagement deutscher Unternehmen. Deshalb setzt die nächste Lateinamerika-Konferenz der Deutschen Wirtschaft, die im März 2013 in Berlin stattfinden wird, einen Themenschwerpunkt bei Bildung und Forschung.

Ich weiß um die besondere Atmosphäre des Lateinamerikatages. Hier treffen bekannte und neue, an der Region interessierte Unternehmerinnen und Unternehmer in einem vertrauensvollen Rahmen zusammen, die Basis für gute Geschäfte.

In diesem Sinne wünsche ich dem Lateinamerika Verein und Ihnen viele wertvolle Gespräche und Anregungen.

Dr. Reinhold Festge
Vorsitzender der Lateinamerika-Initiative
der Deutschen Wirtschaft (LAI)





Globus
Erfinder: Martin Behaim
Deutschland, 1492

Überblick. Made in Germany. Auch in Lateinamerika.

Wo auch immer Unternehmen auf der Welt etwas bewegen möchten: Die LBBW ist in der Nähe. Das Angebot der Niederlassungen, Repräsentanzen und German Centres reicht von der Markteintrittsberatung bis hin zur komplexen Finanzierungslösung. In Latein-

amerika sind wir in Mexico City und São Paulo für unsere Kunden vor Ort. Partnerschaft beginnt mit einem guten Gespräch. Fordern Sie uns! **Weitere Informationen unter**
Telefon +49 711 127-74554 oder www.LBBW-international.de

Landesbank Baden-Württemberg

LB  BW

Wirtschaftliche Beziehungen zwischen Rheinland-Pfalz und Lateinamerika

Rheinland-Pfalz pflegt schon seit vielen Jahren gute Beziehungen zu Lateinamerika, im Speziellen zu Brasilien, Argentinien und Chile.

Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Rheinland-Pfalz und Brasilien konnten in den vergangenen sechs Jahren kontinuierlich intensiviert werden.

Seit 2008 reist jährlich eine Wirtschaftsdelegation in politischer Begleitung der Landesregierung und des Landtags nach Brasilien. Auf der Wirtschaftsreise 2009 wurden in Sao Paulo und Porto Alegre jeweils eine Kontaktstelle für die rheinland-pfälzische Wirtschaft eröffnet. In Porto Alegre, der Hauptstadt des Bundeslandes Rio Grande do Sul, das mit Rheinland-Pfalz durch die dort lebenden deutschen Auswanderer in besonderer Weise verbunden ist, wurde ein parlamentarisches und ein Regierungsabkommen mit dem Schwerpunkt "wirtschaftliche Beziehungen" zwischen dem Landtag des Bundeslandes Rheinland-Pfalz und der Gesetzgebenden Versammlung des Bundeslandes Rio Grande do Sul unterzeichnet.

In Natal, Rio Grande do Norte, kam es während der Wirtschaftsreise 2011 zur Unterzeichnung eines Letters of Intent zwischen den jeweiligen Parlamentspräsidenten und eines Memorandums of Understanding zwischen der stellvertretenden Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz, Eveline Lemke, und der Gouverneurin des Bundesstaates Rio Grande do Norte.

Die politischen und wirtschaftlichen Gespräche wurden immer sehr erfolgreich von Unternehmen flankiert, sodass die unterstützenden wirtschaftlichen Austauschgespräche in konkrete Unternehmensprojekte mündeten und weitere in Planung sind.

Weiterbildungskonzept „Passivhausexperten in Brasilien“ in Rio Grande do Norte

Aufgrund der im Jahr 2011 geschlossenen Kooperationsabkommen konnte ein Weiterbildungskonzept in Gang gesetzt werden mit dem Ziel des Aufbaus eines deutsch-brasilianischen Vertriebsweges zum Export der Qualifizierungsmaßnahme „Passivhausexperte“ von Deutschland nach Brasilien.

Hierbei handelt es sich um ein vorgefertigtes Bausystem in Stahl-Ständerbauweise, welches vollständig ausgeliefert in kürzester Zeit ohne Baugeräte oder andere maschinelle Ausrüstung von im Rahmen dieses Programms angelernten Arbeitskräften und der entsprechenden Begleitung montiert werden kann. Das modulare System ermöglicht zum einen, das Objekt an die klimatischen Gegebenheiten anzupassen, zum anderen jedoch trägt diese Bauweise maßgeb-

lich zur Anpassung der technischen Gegebenheiten an die derzeit geforderte energieeffiziente Bauweise bei.

Das Projekt nutzt die bestehende Partnerschaft zwischen dem Land Rheinland-Pfalz und der brasilianischen Provinz Natal insbesondere, um die Stadt in der Vorbereitung auf die Weltmeisterschaften 2014 zu unterstützen.

Die Handwerkskammer Trier, die RLP AgroScience GmbH und die Firma Ruhl GmbH haben das Ziel, sich als Anbieter von Dienstleistungen der beruflichen Weiterbildung auf dem brasilianischen Markt zu etablieren.

Die mit dem Bildungsexport entwickelten Kontakte sollen als Nebenziel für den Aufbau von Geschäftsbeziehungen zwischen Mitgliedsbetrieben der Kammern und brasilianischen Partnern verschiedenster Branchen genutzt werden. Die Kooperation soll bei einem positiven Projektergebnis auch nach Ende der Projektlaufzeit fortgesetzt werden.

Anfang August 2012 wurde ein Memorandum of Understanding zwischen dem Institut, dem brasilianischen Industrieverband, SENAI einer Aus- und Weiterbildungsorganisation und der CTGAS-ER, einer Tochtergesellschaft der brasilianischen Ölgesellschaft PETROBRAS unterzeichnet.

Das Abkommen bezieht sich auf eine zukünftig intensive Zusammenarbeit in den Bereichen:

- Erneuerbare Energien
- Wasser und Abwasser
- innovative Bewässerung in der Landwirtschaft
- Entwicklung und Anwendung geographischer Informationssysteme
- Aus- und Weiterbildung in den genannten Bereichen

Die künftige Zusammenarbeit soll gleichzeitig der Startpunkt für die Entwicklung eines brasilianisch-deutschen Instituts für Forschung und Lehre im Nordosten Brasiliens sein. Bereits im Oktober sollen erste Projektverträge unterzeichnet werden und ein Büro des Ifa in Natal, der Hauptstadt von Rio Grande do Norte offiziell eingeweiht werden.

Im Jahre 2009 ist eine Absichtserklärung über den Ausbau der Zusammenarbeit zwischen der Abgeordnetenversammlung der argentinischen Nation und dem rheinland-pfälzischen Landtag unterzeichnet worden. Beide Seiten stimmten darin überein, die Intensivierung der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen und die Koordination der Umsetzung konkreter Maßnahmen zu fördern. Schwerpunktthemen sind die Durchführung von gegenseitigen Geschäftsreisen, die Veranstaltung von gemeinsamen Wirtschaftstagungen zu aktuellen Themen des jeweiligen Marktes und Teilnahme an Messen und Ausstellungen sowie die

Durchführung von gemeinsamen Symposien für bestimmte Wirtschaftszweige.

Seit 2007 besteht eine Forschungskooperation des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum (DLR) Rheinland-Pfalz, Abteilung Phytomedizin und Biotechnologischer Pflanzenschutz, mit dem nationalen Institut für Pflanzenschutz (INTA) in Buenos Aires. Durch diese Kooperation werden biologische Verfahren zur Bekämpfung des Apfelwicklers mittels Insektenviren weiterentwickelt.

Im Bereich der Universitäten und Fachhochschulen bestehen auch Verbindungen. Bereits seit 1995 besteht zwischen der Universität Koblenz-Landau und der Nationaluniversität Rio Cuarto ein Kooperationsabkommen. In den Jahren 2009 und 2010 wurde die wissenschaftliche Zusammenarbeit, insbesondere im Bereich Betreuung argentinischer Doktoranden, fortgesetzt.

Im Oktober 2010 besuchten der Landtagspräsident und der Staatssekretär des damaligen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau mit einer 33-köpfigen Delegation Chile. Die dort geführten politischen und wirtschaftlichen Gespräche waren intensiv und fruchtbar. Schwerpunktthemen waren Kooperationsmöglichkeiten auf den Gebieten Nahrungsmittelindustrie, Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft und in der Bauindustrie sowie Aus- und Fortbildung. Besonders groß war hier das Interesse an einem Wissenstransfer im Bereich der dualen Berufsausbildung.

Auf dem wirtschaftlichen Sektor konnte das rheinland-pfälzische Unternehmen WIKON ein Kooperationsabkommen mit der chilenischen Firma SENSUS unterzeichnen.

Im Bereich der Wissenschaft gibt es eine Kooperation zwischen der Technischen Universität Kaiserslautern und der Technischen Universität Federico Santa Maria. 2009 wurde bereits eine Vereinbarung über wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Universität Mainz und der Universität Concepción im Bereich Übersetzungs-, Sprach- und Kulturwissenschaften unterzeichnet.

Die bilateralen politischen Beziehungen zwischen Rheinland-Pfalz und dem diesjährigen Gastland Panama sind noch ausbaufähig. Es bestehen gute Voraussetzungen zur Förderung einer künftigen Zusammenarbeit. Die BASF SE, ein großes rheinland-pfälzisches Chemie-Unternehmen, weihte im Februar 2011 in der Sonderwirtschaftszone AEP Howard, nahe Panama-City, eine Produktionsanlage für Zement-Additive ein.

Weiterbildungsprogramm der Landesregierung Rheinland-Pfalz im Rahmen der Außenwirtschaftsförderung für Nachwuchsführungskräfte in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)

Die berufliche Weiterbildung für ausländische Nachwuchsführungskräfte umfasst Maßnahmen in den Bereichen Unternehmensorganisation und Unternehmensführung, Umwelttechnologie, Marketing/Werbung, Export, Sozial- und Umweltstandards. Den Teilnehmern wird ein Einblick in Managementmethoden am Beispiel mittelständischer Unternehmen gewährt. Darüber hinaus werden sie zu Themen aus den Bereichen Umwelt und Energie, wie z.B. Wassermanagement, Energieerzeugung, Umweltmanagement geschult. Dies erfolgt in einem vierwöchigen, ganztägigen Fachkurs. Daran schließt sich ein siebenwöchiges Praktikum in rheinland-pfälzischen Unternehmen an. Die Stipendiaten können ihr fachliches Know-how steigern und in ihr Heimatland transportieren. Realisiertes Ziel ist vor allem rheinland-pfälzischen Unternehmen, die in Südamerika aktiv sind oder es werden wollen, über konkrete 'young potentials' Kontakte zu ermöglichen.



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
WIRTSCHAFT, KLIMASCHUTZ,
ENERGIE UND
LANDESPLANUNG

Un país de oportunidades

Hacer negocios con Colombia es más fácil y rentable de lo que muchos creen. Es un destino seguro para las inversiones, un proveedor calificado de productos agropecuarios, manufacturas, materias primas y servicios y un destino de turismo de talla mundial.

Los empresarios colombianos han venido consolidando su oferta exportable para atender las necesidades de los mercados internacionales con productos de calidad, valor agregado, respeto por el medio ambiente y con innovación.

Además, Colombia por su privilegiada ubicación geográfica y acceso a dos océanos ofrece facilidades logísticas para la llegada oportuna de los productos. Para el caso alemán, existen 31 rutas marítimas con tiempos de tránsito que oscilan entre los 14 y 31 días.

Lo anterior ha permitido un crecimiento del 67,8% de las exportaciones de Colombia hacia Alemania entre 2010 y 2011 cuando las ventas a ese país ascendieron a US\$419 millones, según el Ministerio de Comercio, Industria y Turismo de Colombia. De esta cifra, el 63,2% correspondió a productos no mineros como el banano, derivados del café y aceite de palma. Entre enero y junio de 2012, las exportaciones ascendieron a US\$180,9 millones, de los cuales 55,5% correspondieron a productos diferentes a la minería.

El aumento en las exportaciones en estos productos agroindustriales obedece a que los empresarios han mejorado su producción orgánica y cuentan con certificaciones como HACCP, BASC, Global Gap y Fair Trade que se convierten en sello de garantía para el consumidor alemán.

Desde Proexport, la entidad encargada de la promoción de las exportaciones no tradicionales, la atracción de inversión extranjera y la promoción de Colombia como destino turístico hemos venido fortaleciendo este potencial a través de una estrategia llamada «A Taste of Colombian Flavours», con la cual explicamos a los compradores alemanes sobre los beneficios de los productos colombianos.

Ya la hemos implementado con éxito en algunas de las ferias alemanas más importantes como Fruitlogistica, Anuga y Biofach, en donde encontramos oportunidades comerciales para otros productos como las frutas exóticas (gulupa y uchuva), cacao, trucha, flores tropicales, aceite de palma, frutas procesadas, azúcar y endulzantes como la stevia y la panela.

Los importadores alemanes de prendas de vestir reconocen a Colombia como un proveedor, con precios competitivos, de calidad, diseño y creatividad. Los exportadores colombianos ofrecen la cadena completa en la industria de la confección, jeans, vestidos de baño, ropa interior femenina de alta gama y ropa de control.

También se ha constatado oportunidades para la dotación hotelera, cosméticos e ingredientes naturales, artesanías, maderas certificadas y plásticos. Y en la oferta de servicios hay potencial para desarrollo de aplicaciones móviles, software y videojuegos.

Sobre este último, siete empresas colombianas participaron en el Game Developers Congress de 2011 de Colonia con excelentes resultados en la búsqueda de posibilidades de negocios y aliados comerciales, quienes destacaron la calidad técnica, diseño y entendimiento del mercado por parte de los desarrolladores.

Colombia es un proveedor ideal de productos y servicios de calidad y valor agregado, una excelente opción para la inversión y los negocios, es el país de oportunidades.



María Claudia Lacouture

María Claudia Lacouture
Presidenta de Proexport Colombia



FÖRDERUNG VON TOURISMUS, INVESTITIONEN UND EXPORTEN



FÖRDERUNG VON TOURISMUS, INVESTITIONEN UND EXPORTEN

Mit seinem Netz von Geschäftsstellen außerhalb Kolumbiens fördert Proexport Colombia die Ausfuhr von verarbeiteten Produkten, Dienstleistungen, den internationalen Tourismus und ausländische Investitionen. Proexport Colombia erkennt Geschäftsmöglichkeiten, treibt sie voran und stellt Querverbindungen her. Wir laden Sie ein, mit unserer Vertretung in Deutschland Kontakt aufzunehmen, um mehr über die Geschäftsmöglichkeiten zu erfahren, die Ihnen Kolumbien bietet.

Cartagena de Indias

alemania@proexport.com.co

www.proexport.com.co



Ministry of Trade,
Industry and Tourism
Republic of Colombia

Libertad y Orden

Kolumbien – viel mehr als Kaffee und Kohle

«*El riesgo es que te quieras quedar.*» – „Das Risiko ist, dass man dort bleiben will.“ Mit diesem selbstbewussten und zugleich ein wenig ironisch klingenden Spruch wirbt Kolumbien für sich.

Die Welt schaut seit einigen Jahren mit Interesse auf dieses Land, denn Kolumbien ist schon längst mehr als das oft medial vermittelte Bild von Drogenkartellen und Guerillakämpfen. Dank des Wirtschaftswachstums können Armut und Kriminalität immer mehr zurückgedrängt werden. Schon jetzt ist Kolumbien hinsichtlich der Bevölkerung und der Märkte das drittgrößte Land in Südamerika. Sein erfolgversprechendes Potential wird jedoch noch zu wenig wahrgenommen. Dabei ist Kolumbien auf dem Weg, einer der modernsten Staaten Südamerikas zu werden.

Neben den traditionellen Exportprodukten wie Kaffee, Bananen und Smaragden ist Kolumbien auch einer der größten Schnittblumenproduzenten weltweit. Das Land ist reich an fossilen Rohstoffen wie Erdöl, Erdgas und Kohle (Kolumbien ist Deutschlands größter Kohlelieferant). Weitere wichtige Exportprodukte sind Holz, Koks, Palmöl, Gold, Platin und Silber. Die deutlich verbesserte Sicherheitslage lässt auch den Tourismus in diesem landschaftlich beeindruckenden Land stetig wachsen. In der letzten Dekade wuchs die Besucherzahl mit Schnelltempo von fünfhunderttausend auf über drei Millionen. Das „El Dorado“, das die Spanier im 18. Jahrhundert hier suchten, scheint sich im 21. Jahrhundert in ganz anderer Weise zu zeigen.

Zu den Hauptfaktoren, die zu Stabilität und Wachstum beitragen, zählen die sinkende Arbeitslosigkeit, steigendes Wirtschaftswachstum mit einer zehnjährigen Expansionsrate von durchschnittlich 4,5%, zunehmendes Vertrauen von Unternehmen, verbesserte Auslastung von Produktionskapazitäten, mehr Export und steigende Investitionen aus dem In- und Ausland, niedrige Inflation (unter 4%) sowie optimistische Prognosen hinsichtlich des Haushaltsdefizits und der Staatsverschuldung. Das Land bietet gute rechtliche Rahmenbedingungen für Investoren und die stetig ansteigenden Freihandelsabkommen mit unterschiedlichen Ländern runden das positive Investitionsklima ab.

Ein weiterer Vorteil Kolumbiens stellt die Dezentralisierung mit mehreren Wirtschaftszentren wie Bogotá, Medellín, Cali, Cartagena, Bucaramanga und Barranquilla dar. Ein autarker, gesunder Bankensektor gibt dem Land Stabilität.

Initiiert durch eine Gruppe deutscher Unternehmer gelang es Deutschland und Kolumbien schon vor 140 Jahren, diplomatische Beziehungen aufzunehmen. Der bilaterale Handelsaustausch baut also auf langjähriger Erfahrung auf und konnte vor allem in den letzten Jahren deutlich gesteigert werden. Deutschland ist größter Handelspartner Ko-

lumbiens in der EU. Die Kooperationsmöglichkeiten beider Länder lassen sich jedoch auch über Direktinvestitionen ausbauen und intensivieren; dies beispielsweise durch strategische Allianzen, Joint Ventures mit lokalen Partnern oder Anteilskauf dort angesiedelter Gesellschaften.

Seitens Kolumbiens stehen insbesondere ein nachhaltiger Wissenstransfer, Bildung und Weiterbildung, die Entwicklung von Produkten, Ideen und Technologien im Fokus des Interesses. Deutschland bietet Kolumbien in den Bereichen Forschung und Entwicklung vielfältige Investitions- und Kooperationsmöglichkeiten an. Von deutscher Unternehmenseite aus werden zunehmend neue Märkte und Zielländer im Rahmen der Internationalisierungsstrategien gesucht; dies um wettbewerbsfähig zu bleiben und neue Märkte zu erschließen. Große deutsche Unternehmen wie Siemens sind längst in Kolumbien tätig. Nun ist es an der Zeit, auch den deutschen Mittelstand verstärkt ins aufstrebende Land zu holen.

Hier setzt die Arbeit der DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH an. Im Rahmen der unternehmerischen Entwicklungszusammenarbeit finanziert und strukturiert sie seit 50 Jahren Investitionen privater Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenmärkten. Die DEG stellt langfristiges Kapital in Form von langfristigen Darlehen (mind. 4 Jahre Laufzeit, ab 1 Mio EUR), Mezzanin-Finanzierungen und Beteiligungen zur Verfügung und berät in allen Projektphasen. Von der DEG finanzierte Investitionen müssen rentabel und entwicklungswirksam sein sowie zu nachhaltigem Wachstum und zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen vor Ort beitragen. Die Finanzierung deutscher Unternehmen, der Klimaschutz, das Angebot von Risikokapital in Form von Beteiligungen und mezzaninen Finanzierungen sowie die Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen sind wichtige strategische Schwerpunkte der DEG.

Eine Beteiligungsfinanzierung der DEG ist für Unternehmen interessant, deren deutsche Gesellschafter den Eigenkapitalbedarf nicht allein darstellen wollen oder können, die die politische „Geländerfunktion“ der DEG als einem Tochterunternehmen der KfW nutzen oder die Risiken auf meh-



Mariana Bárcena de Paquo

UNSER PROGRAMM FÜR DIE ZUKUNFT:

Internationale Finanzierungen für Entwicklung und Ihre Auslandsaktivitäten.



Die KfW Bankengruppe ist eine der führenden und erfahrensten Förderbanken der Welt. Besonders in der Export- und Projektfinanzierung sowie in der Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern bietet sie seit vielen Jahren weltweit nachhaltige Finanzierungslösungen. Sie setzt sich aktiv dafür ein, die sozialen und ökologischen Lebensbedingungen zu verbessern und positive Wirtschaftsbedingungen für Unternehmen zu schaffen. Mehr Informationen über die KfW Bankengruppe erhalten Sie unter www.kfw.de

KfW IPEX-Bank

KfW DEG

KfW

rere Schultern verteilen möchten. Eine DEG-Beteiligung kann den Unternehmen auch eine ausgewogene Gesellschafterstruktur ermöglichen, zum Beispiel bei Joint Ventures mit einem lokalen Unternehmen als Partner.

Mit ihrer maßgeschneiderten Produktpalette begleitet die DEG nicht nur deutsche Unternehmen ins Ausland, sondern auch kolumbianische Firmen direkt vor Ort. Sie ist nicht nur bereit, eigenes Risikokapital in Projektvorhaben zu investieren, sondern auch mit einer breiten Strukturierungsexpertise in allen Wirtschaftssektoren zu unterstützen. Um für Kunden und Multiplikatoren in der Andenregion dauerhaft präsent zu sein, hat die DEG seit 2007 ein Außenbüro in Peru. Es ist in Lateinamerika die dritte DEG-Vertretung, neben São Paulo und Mexiko-Stadt.

Die gute geografische Lage Kolumbiens für den Handel mit Süd-, Mittel- und Nordamerika ist ein weiterer Pluspunkt für Direktinvestoren im Land. Die Mitgliedschaft in der „Alianza del Pacífico“ mit Peru, Chile und Mexiko stärkt die Wirtschaftsintegration in der Region sowie den geopolitischen Vorteil des Landes; auch der Blick von dort aus nach Asien erweist sich schon heute als nicht verkehrt.

In Ergänzung zu ihren Finanzierungs- und Beratungsleistungen bietet die DEG auch Förderprogramme an, die sich an private Unternehmen richten. Mit dem Programm *develoPPP.de*, das mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) durchgeführt wird, können Unternehmen entwicklungspolitisch sinnvolle Maßnahmen in Entwicklungs- und Schwellenländern realisieren. Auch Machbarkeitsstudien mittelständischer Unternehmen zur Vorbereitung von Investitionen in diesen Ländern können von der DEG aus Fördermitteln mitfinanziert werden.

Seit 50 Jahren beweist die DEG durch ihr kontinuierliches Wachstum und derzeitigen Investitionen von 5,6 Mrd. EUR in über 500 Unternehmen und in mehr als 85 Ländern weltweit Mut zur Entwicklung. So könnte auch für die DEG gelten: *El riesgo es que te quieras quedar.*

Von Mariana Bárcena de Paquo,
Direktorin Lateinamerika bei der DEG – Deutsche
Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH

KFW DEG

Entrepreneurship für Nachhaltigkeit

Als Unternehmensstiftung liegt uns die Verbindung von unternehmerischem Handeln und Gemeinnützigkeit besonders nahe. Deshalb haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, Erfolg versprechende unternehmerische Initiativen mit sozialer Wirkung zu identifizieren und mit Kooperationspartnern weiterzuentwickeln. Einen Schwerpunkt legen wir dabei auf Projektarbeit zur regionalen und dezentralen Entwicklung in Ländern Lateinamerikas.

Impulse für soziale Integration

Wir wollen Menschen in abgelegenen ländlichen Gegenden und im peri-urbanen Raum von Großstädten, die keinen oder nur eingeschränkten Zugang zur Grundversorgung haben, in die Lage versetzen existenzielle Versorgungsdefizite aus eigener Kraft abzubauen. Hier initiieren und fördern wir vor allem sozialunternehmerisch orientierte, nachhaltige Ansätze, die mit einfachen technischen Lösungen dafür sorgen, dass Infrastruktur und damit Einkommensmöglichkeiten entstehen.

Denn ökonomische und soziale Entwicklung sind zwei Seiten einer Medaille, gerade eben auch im ganz Kleinen. Die Stärkung von Mikroökonomien ist hier der richtige Ansatz, weil er Hilfe zur Selbsthilfe ist. Dies erreichen wir, wenn wir helfen, vor Ort zu produzieren, die Menschen ausbilden und sie zu unternehmerischem Handeln anleiten. Die Erfahrung zeigt, dass es häufig Sozialunternehmer sind, die mit ihren innovativen Ideen den Stein ins Rollen bringen, ganze Wirtschaftskreisläufe initiieren und als Modell dienen für andere wirtschaftliche oder staatliche Initiativen.

Sozialunternehmen vernetzen

Weil der Zugang zu Wissen und die Möglichkeit zum Austausch zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren in der Entwicklungszusammenarbeit gehören, fördert die Siemens Stiftung die Vernetzung von Initiativen mit Entrepreneuransatz aus Lateinamerika und Afrika. Gemeinsam mit Ashoka, einer der größten internationalen Organisationen zur Förderung von Social Entrepreneurs, bringt die Siemens Stiftung mit der „Community Impact Development Group“ (CIDG), eine Gruppe von Sozialunternehmen zusammen, die mit ihren Projekten aus den Bereichen Energie, Wasser, Gesundheit, Landwirtschaft, Abfallmanagement und wirtschaftliche Entwicklung die Lebensqualität verbessern und Ausbildungs-, Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten schaffen. Ziel der CIDG ist es, den Sozialunternehmern dabei zu helfen, ihre Geschäftsideen zu skalieren, das heißt die gesellschaftliche Wirkung der von ihnen entwickelten Lösungen für soziale Probleme zu vergrößern

International, nachhaltig, innovativ

Die Siemens Stiftung hat sich entschieden, die Vernetzung der entscheidenden Akteure in diesem Bereich voran-

zutreiben. Wir haben in unserer Projektarbeit immer wieder festgestellt, dass es bereits viele technische Produkte und Lösungen gibt, die den Menschen helfen, ihre Versorgungsdefizite aus eigener Kraft abzubauen. Die Menschen vor Ort haben jedoch keinen Überblick über diese passenden technischen Lösungen, die für sie in Frage kommen könnten; selbst wir und unsere Partner sind oft mehr durch Zufall auf diese Produkte gestoßen. Deshalb haben wir beschlossen, eine Datenbank aufzubauen, die Lösungen dort zu sammeln und zu veröffentlichen, um hier einen Grundstock an Lösungen zugänglich zu machen.



Ulrike Wahl, Geschäftsführender Vorstand Siemens Stiftung

Der empowering people. Award

Mit dem „empowering people. Award“ suchen wir nach technischen Produkten und Lösungen, die sich für den Einsatz in Social-Entrepreneurship-Projekten eignen und aus denen neue Wertschöpfungsketten erwachsen. Denn Technologie ist ein Hebel für gesellschaftliche Entwicklung – und zwar auf allen Ebenen. Dies gilt für den High-End-Bereich, wo mit Einsatz größter Ressourcen Innovationen entstehen, genauso wie für einfache Technologien, die auch mit geringen Ressourcen und unter erschwerten Rahmenbedingungen eingesetzt und gewartet werden können. Für den „empowering people. Award“ suchen wir ausdrücklich nach einfachen technischen Lösungen. Denn wir sind davon überzeugt, dass der Aufbau von Infrastrukturen durch Technologien, die sich in Werkstätten und Fabriken vor Ort her-



CIDG-Mitglieder im Dialog in München 3

stellen und warten lassen, Schrittmacher ist für die lokale Entwicklung.

Datenbank und Wissensplattform

Die Datenbank soll einen Überblick zu bereits vorhandenen Techniklösungen bieten und die Lösungen öffentlich zugänglich machen, die für Entwicklungsprojekte „ready-to-implement“ zur Verfügung stehen. Über die Datenbank hinaus wollen wir eine Plattform schaffen, die Dialog und Know-how-Austausch zwischen Erfindern mit guten Ideen und Praktikern aus der Entwicklungszusammenarbeit fördert. Sie dient uns in unserem Selbstverständnis als Brückenbauer zwischen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, weil sie den direkten Austausch zwischen dem öffentlichen und privaten Bereich sowie der akademischen Welt fördert und erprobte Ideen für internationale Partner und Investoren sichtbar macht. Deshalb freuen wir uns besonders darüber, das starke Partner aus den verschiedensten Bereichen den „empowering people. Award“ unterstützen.

Ressourcen für soziale Innovation bündeln

Die Wirtschaft trägt eine große Verantwortung für die gesamtgesellschaftliche Entwicklung. Wir als Siemens Stiftung wollen mit konkreten Modell-Projekten und Handlungsempfehlungen den Dialog mit Wirtschaft, Politik und Wissenschaft zur Stärkung von Sozialunternehmern und gesellschaftlichen Transformationsprozessen erweitern. Die vielfältigen Ressourcen zu bündeln, Innovationen auf den Weg zu bringen und Wissens- und Kompetenzträger zu vernetzen, um immer wieder neue Impulse zu setzen, damit selbsttragende Initiativen wachsen können – dafür steht auch der „empowering people. Award“. Wir freuen uns auf rege Beteiligung, denn nur ein Miteinander von Akteuren aus allen gesellschaftlichen Bereichen sorgt dafür, dass nachhaltige Entwicklung gelingen kann.

Ulrike Wahl,
Geschäftsführender Vorstand, Siemens Stiftung



empowering people. Award“

Ziel des internationalen Wettbewerbs der Siemens Stiftung ist es, einfache technische Lösungen zu finden und bereitzustellen, mit deren Hilfe sich drängende Aufgaben in der Grundversorgung in Entwicklungs- und Schwellenländern bewältigen lassen. Mit der KfW (Geschäftsbereich Entwicklungsbank), der Helmholtz Gemeinschaft und UN Habitat ist es der Siemens Stiftung gelungen, starke Partner zu gewinnen. Alle Einreichungen zum Wettbewerb werden über eine zentrale Wissensdatenbank zugänglich gemacht. Gesucht werden geeignete Produkte oder Lösungen in den Bereichen Wasser & Abwasser, Energie, Ernährung & Landwirtschaft, Abfallmanagement & Recycling, Gesundheit, Wohnen & Bauen sowie Informations- & Kommunikationstechnologie. Einreichungen und weitere Informationen auf www.empowering-people-award.org. Einreichungsschluss ist der 31. Dezember 2012, 24.00 Uhr.

Mehr als nur überleben

Lateinamerikas neue Mittelschicht will Lebensqualität. Eine Chance für deutsche Firmen

Einen „Witz Gottes“ hat der mexikanische Schriftsteller Guillermo Fadanelli die Hauptstadt seines Landes mal genannt. Eine Zusammenballung von Menschen und Häusern dieser Dimension könne nur von einer „missgünstigen, höheren Macht erdacht worden“ sein, sagte er in einem Interview mit der Süddeutschen Zeitung. Trotz ihrer Abnormalität aber überlebe die Stadt. „Sie kollabiert jede Nacht erschöpft, um sich am nächsten Morgen erneut zu erheben. Das liegt an den gutmeinenden und freundlichen Menschen, die ihren Alltag mit Würde und Ehrgefühl zu meistern versucht.“

Ein solcher Satz ließe sich über viele lateinamerikanische Metropolen sagen. Vier von fünf Lateinamerikanern leben in Megacities und Ballungsräumen, Tendenz steigend. Das schafft gewaltige strukturelle Herausforderungen. In Mexiko-Stadt etwa haben nur ein Viertel der geschätzten 22 Millionen Einwohner Anschluss an eine moderne Abwasserentsorgung.

Doch es tut sich etwas. Der Wirtschaftsboom Lateinamerikas mit jahrelangen Wachstumsraten zwischen vier und sechs Prozent sowie eine behutsame Umverteilungspolitik in vielen Ländern haben den Mittelstand stark anwachsen lassen. Die Menschen wollen mehr als nur überleben, sie verlangen nach Lebensqualität. Die Stadtverwaltungen haben dieses Problem erkannt. Vielerorts wird versucht, Ordnung in das jahrzehntelang ungerichtet gewachsene Chaos zu bringen. In Mexiko-Stadt etwa hat man einen Umweltplan mit herkulischen Ausmaßen in Gang gesetzt. Abwassersysteme werden gebaut, Parks angelegt, wilde Bebauung wird beseitigt, das Fahrradfahren mittels Mieträdern propagiert, im öffentlichen Nahverkehr gibt es ehrgeizige Projekte gegen die Staus. Vertikale Gärten an Hausfassaden sollen für bessere Luft sorgen. Die vielleicht ambitionierteste Maßnahme aber war, die Mexikaner zur Mülltrennung zu erziehen, die größte Deponie wurde geschlossen. In 15 Jahren wolle die Metropole eine „gesunde Stadt“ sein, sagte Umweltsekretärin Martha Delgado Peralta beim jüngsten Lateinamerika-Tag in Hamburg.

Deutsche Unternehmen haben das Potenzial, das darin liegt, zum Teil bereits erkannt. Gerade Umwelttechnik ist enorm gefragt zwischen Mexiko-Stadt und Santiago de Chile. Überhaupt ist im aufstrebenden Lateinamerika alles willkommen, was mit ausgefeilter Technologie zu tun hat, denn da hat der Subkontinent trotz seiner sprunghaften Fortschritte die meisten Defizite. Zwar drängen immer mehr „Multiempresas Latinas“, lateinamerikanische Konzerne, auf den Weltmarkt, doch noch fehlt der Wirtschaft der gesunde Mix. Unter den Top 50 Brands Lateinamerikas finden sich Ölförderer, Bergbau- und Telekommunikations-

konzerne, Lebensmittelgroßhändler, Zementfabriken, auffällig viele Brauereien, Fluglinien, Banken, aber kein einziger Technologiekonzern. Dort, wo verantwortungsvolle Politiker am Ruder sind, steht der Umbau vom Rohstoffexport zu modernen Wissens- und Produktivgesellschaften deshalb ganz oben auf der Agenda.



Foto: Jörg Buschmann

Sebastian Schoepp

Zwei besonders fortschrittshungrige Länder sind Panama und Kolumbien. Beide verzeichnen eine stürmische Entwicklung. Panama ist seit langem Handelsdrehscheibe auf dem Kontinent, der moderne Flughafen unterstreicht diese Rolle. Schon der Befreier Lateinamerikas von spanischer Kolonialherrschaft, Simón Bolívar, sah den Isthmus von Panama dereinst als Sitz einer gesamtamerikanischen Hauptstadt. Zwar hat Panama-Stadt nicht diesen politischen Anspruch, wirtschaftlich und kulturell aber ist es zweifellos ein Fokus in Lateinamerika.

Der 81 Kilometer lange Kanal vom Atlantik zum Pazifik ist noch immer Panamas Lebensader. Nachdem die alten Schleusen von 1914 zu schmal wurden für die Mega-Containerschiffe unserer Tage, werden sie gerade mit großem technischen Aufwand erweitert. Die noch ausbaufähigen Handelsbeziehungen mit Europa sollen eine Belebung erfahren durch das Freihandelsabkommen, dass die EU mit den zentralamerikanischen Ländern Panama, Costa Rica, El Salvador, Guatemala, Honduras und Nicaragua im Juni geschlossen hat.

Auf der pazifischen Seite Panamas ist in den vergangenen Jahren eine Mega-City aus den Mangroven gewachsen, die eher nach Miami aussieht als nach Mittelamerika. Man kann Panama-Stadt nachts bei einem kühlen Cuba-Libre vom Causeway aus betrachten, einer Landzunge, auf der die Amerikaner einst Geschütze zur Verteidigung des Kanals stehen hatten. Büros, Luxushotels, Finanzzentren, Banken, Apartmentblöcke für Superreiche, 40, 50 Stockwerke hoch, türmen sich zur funkelnden Skyline auf. Wo vergangenes Jahr noch ein Ecklokal kolumbianischer Einwanderer war, steht heute ein Wolkenkratzer. Die einst verlotterte Altstadt wird nach und nach gentrifiziert.

Die kulturelle Vielfalt Panamas ist direktes Ergebnis des Kanalbaus. Er brachte Arbeiter aus Barbados, Providence und



Foto: Sebastian Schoepp

Panama-Stadt

anderen Karibikinseln ins Land. Dazu kamen Spanier, Deutsche, Italiener, Franzosen, Inder, Araber und sehr viele US-Amerikaner, die sich hier gerne einen Altersruhesitz zulegen. Anders als sonst in Lateinamerika kommt man daher in Panama mit Englisch recht weit. In den Nachbarländern wird Panama manchmal als Streber gehandelt, der am liebsten der 53. US-Bundesstaat werden wolle. Doch die Panamaer wollen nicht verhehlen, dass sie Lateinamerikaner sind. Autos klingen wie fahrende Diskotheken, aus Panama-Stadt kommt der Reggaeton, die schmutzig-heiße Mischung aus Hip-Hop, Reggae und Salsa, die den Kontinent erobert hat.

Seine hervorragende geografische Lage und die Dynamik seiner gemischten Bevölkerung haben das kleine Land nach Ende der politischen Wirren der 1980er Jahre zu einer Art kleinem Tigerstaat gemacht, um ein Bild des berühmten Janosch-Comics „Oh, wie schön ist Panama“ aufzunehmen. Und schön ist Panama mit seinen Urwäldern, seiner afrokaribisch geprägten Atlantikküste und der wilden Pazifikseite in der Tat, was das Land zunehmend auch für den Tourismus interessant macht. Naturschützer und Forscher lockt die große Artenvielfalt, etwa in dem riesigen Waldgebiet Darien an der Grenze zu Kolumbien, wohin es keine Straße gibt, weil Panama den jahrzehntelangen Bürgerkrieg im Nachbarland als Bedrohung seiner Sicherheit ansah.

Doch es gibt vielerlei Anzeichen, dass diese Zeiten in Kolumbien bald vorbei sind. Die Farc-Rebellen im Urwald sind nachhaltig geschwächt, es mehren sich die Signale, dass sie heraus wollen aus dem Dschungel, weil die aufstrebende kolumbianische Zivilgesellschaft bessere Chancen bietet als der Krieg. Präsident Juan Manuel Santos setzt ganz auf Wirtschaftsentwicklung, weil er weiß, dass das die beste Möglichkeit ist, das Land zu befrieden. Kolumbien ist auf dem Sprung, die drittgrößte Volkswirtschaft Lateinamerikas zu werden; es hat auf dem Kontinent, auf dem die hitzige Konjunktur der letzten Jahre langsam abzukühlen beginnt,

noch immer mit die höchsten Wachstumsraten um die sechs Prozent. Mit 42 Millionen Einwohnern ist es ein interessanter Markt, auch hier wächst die konsuminteressierte Mittelschicht. Im rohstoffreichen Urwald haben sich internationale Konzerne bereits Claims gesichert, um loslegen zu können, sobald die Sicherheitslage gänzlich stabil ist. Auch ehemalige Bürgerkriegsgebiete wie Medellín sind heute interessante Standorte, etwa für Medizintechnik. Und auch Touristen entdecken das wunderschöne Land, das immer sicherer zu bereisen ist.

Anfang Juni wurde das Freihandelsabkommen der EU mit Kolumbien und Peru unterzeichnet. Ziel des Abkommens ist es laut Bundeswirtschaftsministerium, insbesondere für kleinere und mittlere Unternehmen Marktzugangshindernisse abzubauen und die Exportchancen zu verbessern. Die Zustimmung des Europäischen Parlaments zum Freihandelsabkommen wird im Herbst erwartet, so dass das Abkommen voraussichtlich noch in diesem Jahr - zumindest vorläufig - in Kraft treten kann. Für Industriegüter sieht das Abkommen einen vollständigen Zollabbau vor.

Unter den EU-Staaten ist Deutschland Kolumbiens wichtigster Handelspartner. Das Handelsvolumen ist 2011 um 31,5 Prozent gestiegen. Deutsche Firmen halfen beim Ausbau von Häfen, lassen Busse montieren, Sicherheits- und Umwelttechnik bieten auch hier Chancen. Thomas Voigt, Hauptgeschäftsführer der deutsch-kolumbianischen Handelskammer, sagte kürzlich zur Deutschen Welle, Kolumbien sei wie Deutschland in den 1950er Jahren. „Jedes Produkt, das marktfähig ist, kann man im Prinzip verkaufen.“

Sebastian Schoepp, Süddeutsche Zeitung

Jetzt testen

Täglich mehr als eine Antwort. 2 Wochen kostenlos lesen. Print oder digital.



Der Testbezug endet automatisch!

Jetzt bestellen unter:
☎ 089/2183 1000 oder
🌐 www.sz.de/lat-magazin

Seien Sie anspruchsvoll.

Süddeutsche Zeitung

Ressourceneffizienz: ein Thema mit wirtschaftlichem Potenzial

Das globale Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum führt zu einer ernsthaften Verknappung natürlicher Ressourcen. Daher wird es für Unternehmen weltweit immer wichtiger, Wirtschaftswachstum und Ressourcenverbrauch voneinander zu entkoppeln. Vor allem für Unternehmen, die einen hohen Bedarf an Rohstoffen, Energie und Wasser haben, steigt der Druck. Nur wenn sie die Ressourceneffizienz deutlich verbessern, können sie langfristig ihre Wettbewerbsfähigkeit erhalten.

Neben dem Konzept der Green Economy steht das Thema Ressourceneffizienz inzwischen auch auf der internationalen Agenda (beispielsweise UNCSD 2012, Marrakesch-Prozess). Immer mehr Regierungen entwickeln eigene Programme und richten ihre Politik entsprechend aus. Die EU hat beispielsweise die Initiative „Ressourceneffizientes Europa“ ins Leben gerufen und in Deutschland ist das „Nationale Ressourceneffizienzprogramm“ entstanden. Wenn die Regierungen über eine ökologische Industriepolitik Anreize für präventiven Umweltschutz setzen und grüne Wirtschaftszweige über Technologieförderung und -kooperationen stärken, verbessern sich auch die Rahmenbedingungen für die Unternehmen.

Chancen für die Wirtschaft

In den Unternehmen selbst gibt es unterschiedliche Ansatzpunkte: Laut einer Studie der Deutschen Materialeffizienzagentur (demea) könnten kleine und mittleren Unternehmen in Deutschland pro Jahr durchschnittlich rund 220.000 Euro Materialkosten einsparen. Wenn alle deutschen Unternehmen die Materialeffizienz allein um 20% bis 30% steigern würden, entstünden Einsparungen in Höhe von 50 bis 100 Milliarden Euro. In den letzten Jahren haben Technologien zur Verbesserung von Ressourceneffizienz daher immer mehr an Bedeutung gewonnen und für Unternehmen, die Produkte entwickeln, um Wasser, Energie, Boden und natürliche Rohstoffe nachhaltiger nutzbar zu machen, ist weltweit ein breiter Markt entstanden.

In vielen Schwellen- und Entwicklungsländern können die in Deutschland und anderen Ländern entwickelten Technologien wertvoll sein. Oftmals gibt es dort sogar einen noch größeren Bedarf an Produkten und Fachwissen, da Infrastruktur oft noch nur wenig auf Effizienz ausgerichtet ist. Ob es um die eigene Wertschöpfungskette geht oder darum, die Menschen vor Ort beim nachhaltigen Management von Ressourcen mit Produkten und Dienstleistungen zu unterstützen – oftmals erweitert eine Kooperation im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit deutschen Unternehmen die Möglichkeiten vor Ort und minimiert Risiken. Dies gilt auch für Lateinamerika. Die beiden nach-

folgenden Beispiele zeigen, wie die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH im Rahmen von Entwicklungspartnerschaften mit der Wirtschaft kooperiert und Unternehmen dabei unterstützt, die Potenziale im Bereich der Ressourceneffizienz zu heben. Die Entwicklungspartnerschaften werden durch das Programm develoPPP.de gefördert, das die GIZ im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) durchführt.

Trinkwassermanagement ohne Verluste

In Peru ist das Trinkwasser knapp. Mehr als 20 Prozent aller Peruaner haben keinen Zugang zu Trinkwasser und vielen Menschen erhalten nur wenige Stunden am Tag frisches Wasser. Gerade auf dem Weg in die Haushalte geht viel Wasser verloren. Die Hermann Sewerin GmbH stellte daher den kommunalen Wasserversorgungsunternehmen in mehreren Städten elektronische Messgeräte zur Verfügung, um Leckagen in den Leitungen besser finden und beheben zu können. Gemeinsam mit der GIZ schulte der Mittelständler das Personal in der Anwendung und reorganisierte Wartungsprozesse für das Leitungsnetz.

Im Laufe des Projekts konnten rund 1.800 Leckagen in fünf Partnerstädten lokalisiert und repariert werden. Es geht weniger Wasser verloren, gleichzeitig dringen weniger Keime in die Leitungen ein und es muss nicht mehr so stark gechlort werden. Dadurch verbessert sich auch die hygienische Situation der Verbraucher. Da das produzierte Trinkwasser nicht mehr ungenutzt im Boden versickert, müssen weniger Trinkwasseraufbereitungsanlagen gebaut werden. Partnerstädte und der nationale Wasser- und Sanitärverband (*Asociación Nacional de Entidades Prestadoras de Servicio de Saneamiento del Perú*) steigern ihre Wirtschaftlichkeit und sparen Geld.

Stahlrecycling als Geschäftsmodell

Gerdau, der größte Stahlproduzent Lateinamerikas, und GIZ kooperieren im Rahmen von develoPPP.de in einer strategischen Allianz. Gemeinsam investieren sie in Peru, Chile, Brasilien und Uruguay über drei Jahre rund drei Millionen Euro in die Ausbildung und Qualifizierung von momentan informell arbeitenden Schrottsammlern. Rund 70 Prozent des Stahls von Gerdau wird aus recyceltem Schrott produziert - das Unternehmen ist daher auf die Lieferungen angewiesen und möchte die Sammler systematisch schulen und sie zu fairen Bedingungen in die Zulieferkette einbinden. Der Ansatz des Projekts fokussiert vier Bereiche: die informellen Arbeiter sollen eine solide Grundlage bekommen; Netzwerke werden gestärkt; es wird eine CSR-Scorecard als



Gemeinsam mit der Wirtschaft engagieren wir uns weltweit für Nachhaltigkeit.

Mehr Informationen unter: www.giz.de

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH ist in mehr als 130 Ländern tätig. Sie fördert nachhaltiges Wirtschaften und arbeitet mit zahlreichen Unternehmen in Projekten zum Thema Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility zusammen.

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Grenzenlose Vorteile Benefícios ilimitados Beneficios ilimitados

C/M/S/ Hasche Sigle

Rechtsanwälte Steuerberater



CMS Hasche Sigle – Ihr Berater in allen Bereichen des Unternehmens-, Gesellschafts- und Steuerrechts. Wir bieten Ihnen auch in Lateinamerika auf Ihren Bedarf abgestimmte, praxisorientierte und effiziente Lösungen. Ihr Geschäftserfolg beginnt mit einer kompetenten und zuverlässigen Beratung.

Kontaktieren Sie uns: martin.zenner@cms-hs.com | giancarlo.lozano@cms-hs.com

CMS Hasche Sigle, o seu consultor legal em todas as áreas do Direito Comercial, das Sociedades e Fiscal. Para esses efeitos, oferecemos, também em cooperação com a nossa rede de contactos na América Latina, soluções práticas e eficientes, de acordo com as suas necessidades. O êxito do seu negócio inicia-se com uma assessoria competente e de confiança.

Contacte-nos: martin.zenner@cms-hs.com | giancarlo.lozano@cms-hs.com

CMS Hasche Sigle, su consultor legal en todas las áreas del Derecho Empresarial, Corporativo y Tributario. A estos efectos, les brindamos también y en cooperación con nuestra red de contactos en América Latina, soluciones prácticas y eficientes de acuerdo a sus necesidades. El éxito de sus negocios empieza con una asesoría competente y confiable.

Contacte con nosotros: martin.zenner@cms-hs.com | giancarlo.lozano@cms-hs.com

Berlin | Brüssel | Dresden | Düsseldorf | Frankfurt/Main | Hamburg | Köln | Leipzig | Moskau | München
Shanghai | Stuttgart

www.cms-hs.com

Monitoring-Instrument für die Wertschöpfungskette entwickelt und die Erfahrungen werden langfristig auch in die Politik einfließen und als Modells für die Integration des informellen Sektors für Firmen, Kommunen und Nationalregierungen dienen.

Bereits jetzt zeigen sich die Vorteile der Kooperation: die Arbeits- und Lebensbedingungen der Sammler sind verbessert, Gerdau bekommt verlässlich Altmetalle in besserer Qualität und langfristig profitieren auch die Kommunen durch ein erhöhtes Steueraufkommen. Ressourceneffizienz ist für Gerdau ein Schlüssel, um Rohstoffe und Energie zu sparen: durch die Kooperation kann das Geschäftsmodell langfristig auf eine solide Basis gestellt werden und schafft ein sicheres Einkommen für die Menschen vor Ort.



Trennung von Altmetall und anderen Rohstoffen in einer brasilianischen Kooperative

Positive Wirkungen von Ressourceneffizienz

Die beiden Beispiele zeigen deutlich, wie sich Ressourceneffizienz in verschiedenen Ländern und Branchen und mit unterschiedlichen Materialien und Mechanismen umsetzen lässt. In beiden Fällen brachte die Zusammenarbeit zwischen Entwicklungszusammenarbeit und Privatwirtschaft konkrete Ergebnisse und positive Wirkungen hervor. Im Einzelnen handelt es sich um:

- Die Verminderung der Abhängigkeit von Import von Rohstoffen
- Die Einsparung von Primärrohstoffen
- Die Schaffung von Arbeitsplätzen
- Die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und
- Die Prävention und Verringerung von negativen Umwelteinflüssen.

Perspektivisch wird ressourceneffizientes Wirtschaften auf dem Weg hin zu einer *Green Economy* an Bedeutung gewinnen. Die Verfügbarkeit solcher Modelle könnte in Zukunft über die Entwicklung von Unternehmen und Gesellschaften entscheiden. Dabei sind die enge Zusammenarbeit zwischen Industrie-, sowie Schwellen- und Entwicklungsländern und der Aufbau von Partnerschaften zwischen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft entscheidend für den Erfolg und Innovationsgrad. Das Programm [develoPPP.de](http://www.developpp.de) des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ist eine Möglichkeit, solche Partnerschaften anzustoßen und die globalen Herausforderungen gemeinsam und nachhaltig zu gestalten.

Mehr Information unter: www.developpp.de

Wir freuen uns auf Ihren Anruf:



Thomas Schneider
Projektmanager [develoPPP.de](http://www.developpp.de)
Telefon: 06196 79-2318
E-Mail: thomas.schneider@giz.de

Sandra Spies
Senior Fachplanerin Ressourceneffizienz
Telefon: 06196 79-1339
E-Mail: sandra.spies@giz.de

Quellen

VDI, *Umsetzung von Ressourceneffizienz-Maßnahmen in KMU und ihre Treiber*, 2011

GIZ, *Leistungsangebot Ressourceneffizienz in der Wirtschaft*, <http://www.giz.de/de/downloads/giz2011-de-ressourceneffizienz-wirtschaft.pdf>

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

EXPORTFINANZIERUNG AB EUR 500.000

SCHNELL UND UNKOMPLIZIERT HANDELN -
UNICREDIT EXPORT FINANCE EXPRESS

Export Finance Express
UC EFEX-OFFICE

FÜR MITTELSTÄNDLER KANN DAS ANGEBOT EINER EXPORTFINANZIERUNG DER ENTSCHEIDENDE WETTBEWERBSVORTEIL SEIN. UNICREDIT BIETET NUN AUCH LÖSUNGEN SPEZIELL FÜR KLEINE VOLUMEN AN.

Durch die starke Verankerung im Export hat sich die deutsche Industrie schnell aus der Finanz- und Wirtschaftskrise erholt. Mit ein Grund dafür ist, dass gerade für großvolumige Exportvorhaben bereits seit Langem ein ausreichendes Angebot an Finanzierungen besteht – häufig mit der Einbindung von Exportkreditversicherungen. Denn in vielen Fällen entscheiden nicht nur Preis und Qualität der Güter und Dienstleistungen darüber, wer sich am Weltmarkt durchsetzt, sondern auch die Frage der Finanzierung.

Die große Nachfrage nach Exportfinanzierungen sind Ausdruck einer veränderten Risikoeinschätzung vieler Unternehmen im Zuge der Finanzkrise und deren Folgen auf die Realwirtschaft. Der Trend entwickelt sich weg von traditionellen Instrumenten der Außenhandelsfinanzierung wie beispielsweise dem Akkreditiv oder der Forfaitierung, bei denen der Fokus in der Regel auf kurzfristigen Zahlungszielen bis zu zwei Jahren liegt. Unternehmen legen heute ihre Exportfinanzierung langfristig an – auch für Projekte mit kleinerem Volumen. Diese Finanzierungen zu bekommen war bislang allerdings ein schwieriges Unterfangen. Diese Angebotslücke wurde nun durch Kreditlinien für niedrige Exportvolumen geschlossen.

Die UniCredit Bank AG hat als erste kommerzielle Geschäftsbank am deutschen Markt ein Kooperationsabkommen mit Northstar Europe S. A. Luxemburg unterzeichnet. Dabei handelt es sich um ein auf Exportfinanzierungen spezialisiertes Finanzinstitut mit Sitz in Luxemburg, das direkte Bestellerfinanzierungen an den Käufer bis zu einem Volumen von EUR 5 Mio. anbietet.

Dadurch können nun auch kleinere langfristige Finanzierungen für Kapitalgüterexporte realisiert werden, für die bislang entsprechende Möglichkeiten fehlten. Davon profitieren mittelständische Unternehmen, die durch das entsprechende Finanzierungsangebot ihre Absatzchancen im Ausland erhöhen.

Diese Kooperation ergänzt die schon langjährig bestehende gute Zusammenarbeit der UniCredit Bank AG mit der AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, an der die Bank auch wesentlicher Anteilseigner ist. Die AKA unterstützt ihre Anteilseigner als Sekundärmarktinstitut primär bei der Realisierung und gegebenenfalls Optimierung von internationalen Handelsfinanzierungen.

Um die beste Lösung für Ihren Kunden zu finden, greift die UniCredit Bank AG sowohl auf ihr eigenes Netzwerk als auch auf ihre Kooperationspartner zurück. Über diese Kooperationen kann die UniCredit jetzt langfristige Finanzierungs-lösungen rasch und unkompliziert bereits für Kapitalgüterexporte ab einem Volumen in Höhe von EUR 500.000 anbieten.

Zur Unterstützung dieser Initiative im Bereich der Exportfinanzierung hat die UniCredit mit dem UniCredit Export Finance Express Office (UC EFEX-Office) eine zentrale Anlaufstelle zur Strukturierung für diese Art von Finanzierungen eingerichtet. Das EFEX Team bietet Betreuung aus einer Hand sowie die umfassende Begleitung der gesamten Transaktion. Dabei kann die Einheit als Mitglied der UniCredit Nutzen aus der differenzierten Länderexpertise eines internationalen Netzwerkes und der umfassenden lokalen Fachkenntnisse der Mitarbeiter vor Ort ziehen.

Ihr Ansprechpartner in der UniCredit Bank AG:

Irene Garcia-Schäfer Michaela Schranner
Tel. +49 89 378-22978 Tel. +49 89 378-23117

E-Mail: uc-efexoffice@unicreditgroup.de

Disclaimer:

Die hier vorgestellte Produktidee dient nur allgemeinen Informationszwecken und stellt keine auf die individuellen Verhältnisse und Bedürfnisse abgestimmte Beratung dar. Bitte holen Sie vor einer Entscheidung für dieses Produkt den Rat Ihres Bankberaters ein. Die UniCredit Bank AG untersteht der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Kolumbien wächst weiter kräftig

Massiver Infrastrukturausbau läuft an / Diversifizierung der Industrie mit Hindernissen

Das Wirtschaftswachstum in Kolumbien hat sich 2012 gegenüber dem kräftigen Vorjahr nur leicht abgeschwächt. Das starke Wachstum geht vor allem auf den boomenden Rohstoffsektor zurück. Aber auch als Produktionsstandort und Verladehub wird das Land durch seine strategische Lage mit Zugang zu Pazifik und Atlantik zunehmend attraktiv. Als wichtiges Hemmnis gilt die schlecht ausgebaute Infrastruktur. Daher hat sich die Regierung im Infrastrukturausbau ambitionierte Ziele gesetzt.

Nach dem rasanten Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 5,9% im Vorjahr, dürfte die kolumbianische Wirtschaft 2012 wieder auf einen moderateren Wachstumskurs einschwenken. Das angesehene Wirtschaftsforschungsinstitut Fedesarrollo erwartet eine Zunahme von 4,4%, während die Regierung von 4,8% ausgeht. Bewahrheitet sich die konservative Prognose von Fedesarrollo, würde das Land an eine zehnjährige Expansionsphase mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 4,5% anknüpfen.

Die Exportzuwächse haben sich 2012 unter anderem aufgrund niedrigerer Kaffeepreise abgeschwächt. Darüber hinaus behindern Verzögerungen bei Umweltlizenzen, Engpässe in der Pipelineinfrastruktur und Sicherheitsprobleme eine stärkere Ausweitung des Erdölsektors. Gleichzeitig dürfte aufgrund des trockeneren Klimas mehr Kohle gefördert werden. Starke Regenfälle hatten 2010 und 2011 nicht nur die Infrastruktur in Mitleidenschaft gezogen, sondern auch den Kohletagebau gebremst.

Die öffentlichen Infrastrukturinvestitionen haben 2012 schwach begonnen, dürften aber im Jahresverlauf zunehmen. Dann wird ein neues Umverteilungssystem für die Bergbaueinnahmen vielen Kommunen deutlich höhere Einnahmen bescheren und damit Projekte auf lokaler Ebene lostreten. Gleiches gilt für den Wohnungsbau, dem der Staat mit einem Programm zum Bau von 100.000 Wohnungen zusätzliche Impulse verleiht.

Die Regierung unter Präsident Juan Manuel Santos hat im August 2010 eine Volkswirtschaft mit großer makroökonomischer Stabilität übernommen. Das Pro-Kopf-Einkommen ist nach Berechnungen der Economist Intelligence Unit (EIU) nach Kaufkraftparität von 2004 bis 2011 um 46% gestiegen. Die Arbeitslosigkeit ist 2011 auf etwa 10% gesunken. Seit dem Amtsantritt der Regierung sind 2 Mio. Arbeitsplätze entstanden. Höhere Rohstoffpreise hatten einen Investitionsboom ausgelöst und über Nachfrageeffekte auch die Industrieproduktion angetrieben. Expandierende Dienstleistungssektoren haben zum Wachstum einer kaufkräftigen Mittelschicht beigetragen. Dadurch entstehen neue Konsummärkte, die auch für höherwertige deutsche Produkte immer interessanter werden.

Die makroökonomische Stabilität mit einer niedrigen Inflation (2011: 3,7%) und einem geringen Haushaltsdefizit (2011: 2,2%) gilt laut Weltwirtschaftsforum (WEF) als großer Vorzug des Landes für ausländische Investoren. Hinzu kommt die Marktgröße durch eine noch junge Bevölkerung von etwa 46,6 Mio. Personen Mitte 2012. Sie dürfte nach Schätzungen des kolumbianischen Statistikamtes DANE bis Mitte 2020 auf 50,9 Mio. Personen ansteigen. Dabei dürfte der Abhängigkeitsfaktor (abhängige Bevölkerung bis 18 und über 65 Jahre alt, geteilt durch die Erwerbsbevölkerung) von derzeit über 77 auf 71% sinken. Dies gilt unter Demografen als günstige Basis für ein kräftiges Wirtschaftswachstum.

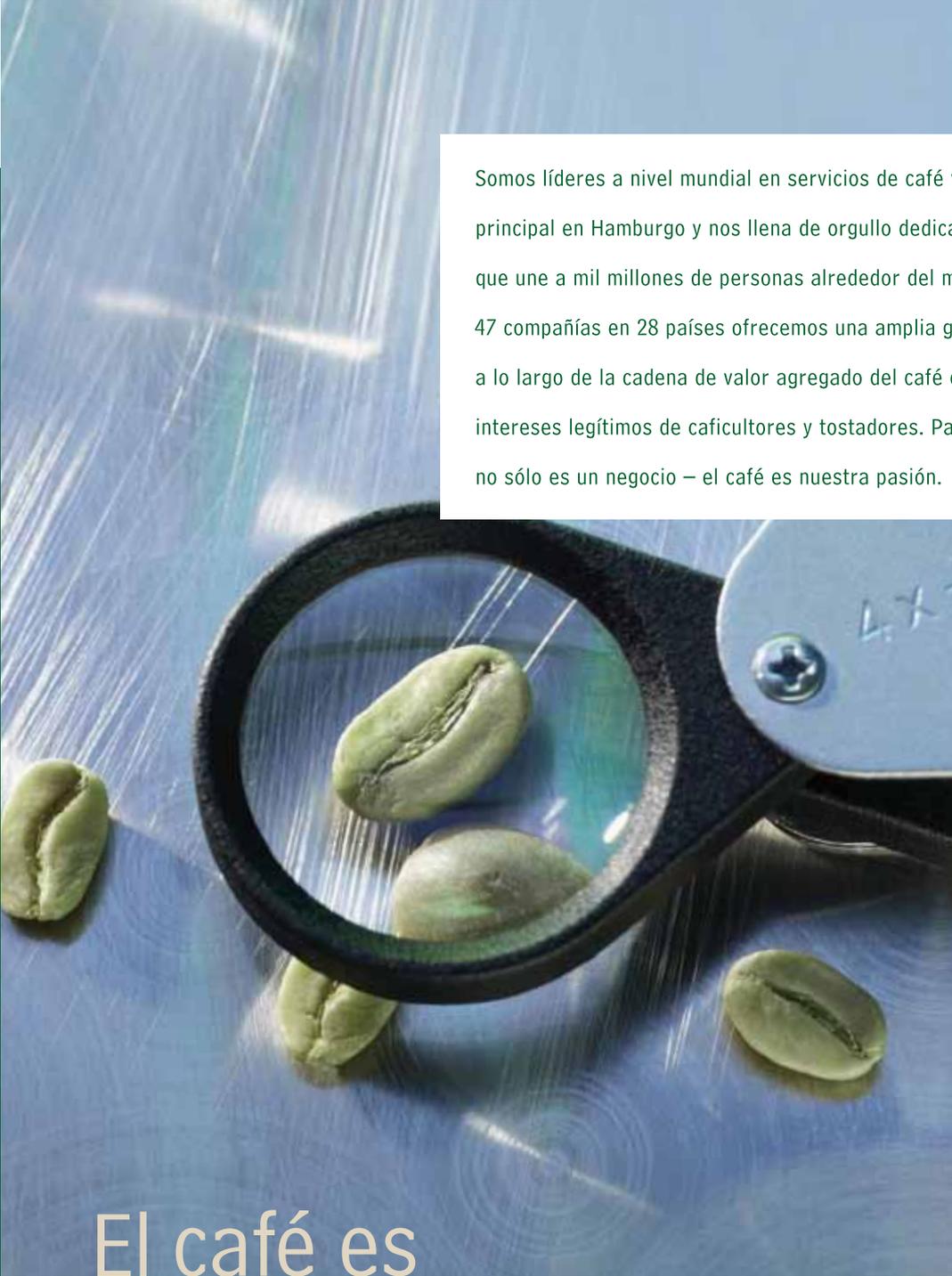
Als strategischer Vorteil des Standorts Kolumbien gilt auch die geografische Lage mit Zugang zu Pazifik und Atlantik sowie ein noch weitgehend unerforschtes Rohstoffreichtum bei einem günstigen Rechtsrahmen für Investoren. Im August 2012 sind zehn Abkommen mit insgesamt 47 Ländern in Kraft, darunter seit Mai 2012 mit dem wichtigsten Handelspartner USA. Ein Freihandelsabkommen mit der EU muss noch vom europäischen Parlament ratifiziert werden, um vorläufig in Kraft zu treten. Dies könnte noch in der zweiten Jahreshälfte 2012 erfolgen.

Die im Juni 2012 neu gegründete Pazifik-Allianz mit Kolumbien, Peru, Chile und Mexiko soll die Freihandelsabkommen unter den Mitgliedstaaten vereinheitlichen und eine bessere Wirtschaftsintegration in der Region ermöglichen. Kolumbien ist ähnlich wie Chile und Peru stark auf freien Handel ausgerichtet. Mitte August 2012 hat die Regierung per Dekret Vorprodukte und Kapitalgüter, die nicht im Land hergestellt werden, für zollfrei erklärt.

Damit will die Regierung auch die Diversifizierung der Wirtschaft fördern. Ein Ende des Rohstoffbooms in Kolumbiens ist nicht absehbar. Noch ist Kolumbien mit einer Erdölförderung von weniger als 1 Mio. Barrel pro Tag ein Leichtgewicht unter den Erdöl-exportierenden Ländern der Welt. Aber die Regierung Santos befürchtet mittelfristig eine starke Aufwertung des kolumbianischen Peso durch die starken Deviseneinnahmen des Rohstoffsektors. Damit würde es der Industrie immer schwerer fallen, international wettbewerbsfähig zu bleiben. Um dieser Situation vorzubeugen, hat die Regierung Zukunftsfonds geschaffen.

Bereits heute weist der Investitionsstandort Kolumbien Schwächen auf. Als besonders kritisch gelten die schlecht ausgebaute Transportinfrastruktur, der weiter schwelende Guerillakonflikt, die geringe Innovationskraft der kolumbianischen Wirtschaft sowie der Reformbedarf im Gesundheitssektor, im Rentensystem sowie auf dem Arbeitsmarkt. Deutsche Unternehmer beklagen vor allem die Korruption im

Somos líderes a nivel mundial en servicios de café verde con sede principal en Hamburgo y nos llena de orgullo dedicarnos a un producto que une a mil millones de personas alrededor del mundo. Con nuestras 47 compañías en 28 países ofrecemos una amplia gama de servicios a lo largo de la cadena de valor agregado del café congregando así los intereses legítimos de caficultores y tostadores. Para nosotros el café no sólo es un negocio – el café es nuestra pasión.



El café es
nuestra pasión

Land, die durch eine kleine, engmaschige Wirtschaftselite begünstigt wird, die schlechte Infrastruktur sowie das zum Teil willkürliche Vorgehen der Steuerbehörden.

Die kolumbianische Regierung hat in den vergangenen Jahren gezielt versucht, die Geschäftsbedingungen für die Privatwirtschaft zu verbessern und hat nach der Doing-Business-Rangliste der Weltbank gute Fortschritte erzielt. Das Land hat 2012 gegenüber dem vorherigen Bericht fünf Plätze gut gemacht und liegt derzeit auf Platz 42 knapp hinter Chile (Rang 39) und Peru (Rang 41). Mexiko folgt auf Rang 53, vor Panama (61) und deutlich vor Argentinien (113), Brasilien (126) und Ecuador (130).

Vor allem aufgrund des Rohstoffbooms erreichten die Auslandsinvestitionen 2011 mit 13,2 Mrd. US\$ das höchste je registrierte Niveau. In der Erdölförderung wurden 2005 insgesamt 35 Explorationsbohrungen durchgeführt. Im Jahr 2011 waren es bereits 126. Zweiter Wachstumsmotor ist der Bergbau, der angetrieben von hohen Rohstoffpreisen zahlreiche Explorationsunternehmen angelockt hat. Diese Projekte stehen jetzt teilweise zur Erschließung an und ziehen noch umfangreichere Investitionen nach sich. Fedesarrollo hat im Mai 2012 seine Prognose für die Auslandsinvestitionen 2012 von 10,5 Mrd. auf rund 15 Mrd. US\$ erhöht. Die Regierung spricht inzwischen von 17 Mrd. US\$.

Im Infrastrukturausbau hat sich die Regierung ambitionierte Ziele gesetzt. So sollen die Streckenkilometer an zweispurigen Autobahnen bis 2018 vervierfacht, die operativen Eisenbahnkilometer verdreifacht und die Umschlagskapazitäten in den Häfen verdoppelt werden. Die Infrastrukturausgaben dürften nach den Plänen der Regierung von 1,7% des BIP im Jahr 2011 auf 3% des BIP im Jahr 2014 ansteigen. Im 1. Halbjahr 2013 sollen Autobahnkonzessionen im Wert von über 10 Mrd. US\$ ausgeschrieben werden. Gleichzeitig bereiten sich kolumbianische Häfen, allen voran Cartagena und Buenaventura, auf steigende Frachtmengen durch die neuen Freihandelsabkommen und die Erweiterung des Panamakanals vor. Mit größeren Wassertiefen und neuen Kranen wollen sich die Häfen als Verteilerhubs für die Riesenfrachter der Postpanamax-Klasse anbieten. Auch die Erdöl- und Kohleförderung leidet unter Engpässen in der Transportinfrastruktur. Der Bau von Häfen und Pipelines sowie intermodale Lösungen versprechen auch im Zusammenhang mit dem Ausbau der Eisenbahnen und der Schiffbarmachung des Magdalena-Flusses gute Geschäftschancen.

Immer öfter gewinnen ausländische Unternehmen, darunter aus Brasilien, Mexiko und Spanien, in Konsortien mit inländischen Unternehmen Ausschreibungen für Infrastrukturvorhaben in Kolumbien. Für anspruchsvollere Projekte ist

ausländisches Knowhow oftmals unabdingbar. Impulse gehen auch von einem neuen Konzessionsgesetz aus, das als Grundlage für zahlreiche Großvorhaben im Infrastrukturausbau gilt. Dabei geht es vornehmlich um Autobahn- und Schienenprojekte sowie um den Bau einer Metro in der Hauptstadt Bogotá. Geschäftschancen bieten auch die Erweiterungsvorhaben in den Raffinerien in Cartagena und Barrancabermeja, die 2013 beziehungsweise 2016 abgeschlossen werden sollen. Hier dürften sich um die Raffineriekomplexe herum Chemiecluster bilden. Öffentliche Ausschreibungen werden in Kolumbien zentral über das Internetportal Contratos veröffentlicht. Bei einem geschäftlichen Engagement in Kolumbien hilft die Deutsch-Kolumbianische Industrie- und Handelskammer in Bogotá.

Peter Buerstedde

Internetadressen:

Deutsch-Kolumbianische Industrie- und Handelskammer:
www.ahk-colombia.com

Ministerio de Hacienda y Crédito Público:
www.minhacienda.gov.co

Ministerio de Comercio: www.mincomercio.gov.co

Agencia Nacional de Infraestructura: www.ani.gov.co

Departamento Administrativo Nacional de Estadística:
www.dane.gov.co

Banco de la República de Colombia: www.banrep.gov.co

Fedesarrollo: www.fedesarrollo.org.co

Portal Único de Contratación: www.contratos.gov.co



**GERMANY
TRADE & INVEST**



REMY GROUP



About US | *Acerca de NOSOTROS*

- ◉ Established in 1920 in Hamburg, Germany
- ◉ Dealing with Minerals, Industrial Chemicals and Speciality Chemicals
- ◉ Global presence through local offices in different countries
- ◉ Reliable partners for worldwide purchasing of raw materials and products used in various industries
- ◉ Logistical setup to serve with small LCL shipments up to BULK cargo

- ◉ Fundado en 1920 en Hamburgo, Alemania
- ◉ Comercializador de Minerales, Químicos Industriales y Especialidades Químicas
- ◉ Presencia Global a través de oficinas locales en diferentes países
- ◉ Partners confiables para la compra de a nivel mundial de materias primas y productos de uso en varias industrias
- ◉ Estructura logística para suministrar desde embarques consolidados hasta carga a GRANEL

Where WE ARE | *Donde ESTAMOS*

Remy GmbH & Co KG
Germany | *Alemania*

Kareva Marketing GmbH
Germany | *Alemania*

Yipin Pigments GmbH
Germany | *Alemania*

Remy & Stute C.A.
Venezuela | *Venezuela*

Remy & Stute Colombia SAS
Colombia | *Colombia*

Remy Rep. Office Shanghai
P.R. China | *R.P. China*

Remy Rep. Office Argentina
Argentina | *Argentina*



www.remy-group.com

Ballungsräume Brasilien

Die brasilianischen Großstädte wurden weitgehend ohne Planung errichtet. Heute sind sie hoffnungslos verstopft. Dass es auch anders gehen kann, beweist die südbrasilianische Metropole Curitiba.

An der Avenida Berrini in São Paulo findet jeden Werktag frühmorgens ein seltsames Ritual statt: Noch im Dunkeln, ab vier Uhr, beginnen Autofahrer in den kleinen Nebenstraßen der exklusiven Businessgegend die wenigen freien Parkplätze zu besetzen. Es sind Angestellte der umliegenden Konzerne, die vom Arbeitgeber keine Parkplätze gestellt bekommen. Wer einen Platz findet, schraubt den Sitz runter und schläft noch die drei Stunden bis zum Beginn der Arbeitszeit. Auch rasiert und geschminkt wird meist im Auto. Der Grund für den Schlaf in Schichten: Als Bau- und Immobilienkonzerne die Avenida Berrini vor zehn Jahren zum neuen Bürozentrum São Paulos auserkoren, blieben die Stadtplaner außen vor. Die Folge: Jeder Quadratmeter wurde bebaut – an Parkplätze oder Parks wurde nicht gedacht. Neben den emporsprossenden Hochhäusern behielten Straßen und Gehwege die originale Größe des ehemaligen Vorortviertels.

In Lateinamerikas führender Wirtschafts- und Finanzmetropole São Paulo ist das normal – doch wie den Paulistas ergeht es den meisten der 190 Millionen Brasilianer, die in den 20 Millionenstädten des Landes leben. In Rio de Janeiro sind im letzten Jahr mehrere Menschen schwer verletzt worden durch explodierende Kanaldeckel. Der Grund: Die vor einem halben Jahrhundert unterirdisch verlegten Gasleitungen lecken und aus den ebenfalls defekten Stromleitungen schlagen Funken, die zu den Explosionen führen. In der Drei-Millionen-Einwohner Metropole Salvador schenkt der lokale Stromversorger Coelba den Slumbewohnern energiesparende Kühlschränke – wenn sie sich im Gegenzug dazu verpflichten, ihre Stromrechnungen zu bezahlen, statt die Stromleitungen illegal anzuzapfen. Der Konzern sieht keinen anderen Ausweg: Bis zu 40 Prozent des Stroms verliert die Stromgesellschaft in den Favelas dadurch.

Mit dem hohen Wachstumstempo Brasiliens werden die Defizite durch jahrzehntelang vernachlässigte Planung und Investitionen immer krasser spürbar. Denn Brasilien hat – anders als die Wachstumsstaaten wie China oder Indien seine Verstädterung bereits weitgehend erlebt. Heute leben rund 85 Prozent der Brasilianer in Städten. Der neue Wohlstand der aufsteigenden brasilianischen Konsumenten überfordert Metropolen wie São Paulo, in deren städtischer Region 21 Millionen Menschen leben.

Beispiel Massentransport: Knapp 100 Kilometer groß ist das U-Bahn-Netz der Stadt – das im Vergleich weit kleinere

München dagegen besitzt 600 Kilometer Schienenstrecken für den Nachverkehr. Deswegen pendeln die Paulistanos trotz fehlender Parkplätze weiterhin mit dem PKW zur Arbeit. Zwar wird an Werktagen abhängig vom Kennzeichen ein Fünftel der Autoflotte aus dem Verkehr gezogen. Doch gebracht hat es wenig: Wer kann, legt sich ein Zweitauto zu, um dennoch fahren zu dürfen. São Paulo hat inzwischen mehr Motorräder als Autos. Wie Insektenschwärme rasen die Motorradfahrer – ebenfalls einer dicht hinter dem anderen – zwischen den PKW hindurch.

Wie gewaltig die unterdrückte Nachfrage nach Massentransport in São Paulo ist, das spürt ViaQuatro – der erste private U-Bahn-Konzern Lateinamerikas, der zusammen mit der öffentlichen Hand eine U-Bahn-Konzession betreibt: Eine Woche nachdem das Unternehmen den Betrieb auf der zwölf Kilometer langen Strecke eröffnet hat, sind die Fahrgastzahlen bereits auf knapp eine halbe Million am Tag angewachsen. „Es gibt kaum U-Bahnhöfe weltweit, die 100.000 Fahrgäste am Tag verkraften müssen wie bei uns“, sagt Direktor Jorge Secall. Das geht vor allem aufgrund der hochmodernen Technik: Die Züge sind fahrerlos unterwegs. Von der Zentrale aus – gelegen in der gesichtslos grauen Peripherie São Paulos – steuern Computer den Verkehr, die Temperatur in den Wagons, die Taktzahlen. So können schneller, mehr Menschen transportiert werden als in den bestehenden Linien. 17 Minuten dauert die Fahrzeit von der Peripherie bis zur Finanzzentrum São Paulos – eine Strecke wofür in der Rushhour mit Bus oder Pkw zwei Stunden benötigt werden.

Unternehmen wie Siemens sehen die Probleme der Ballungsräume auch als Chance. Siemens hat das neue Geschäftsfeld „Stadt und Infrastruktur“ gegründet: Für Millionenstädte wie Rio und São Paulo arbeiten Teams Projekte aus und bieten sie den Präfekturen an. In den öffentlichen Verwaltungen weiß oft kaum jemand, wo welche Projekte durchgeführt werden. Für Nicholas You, Präsident des Koordinierungs-Komitees der Urbanisierungskampagne von Habitat, dem Wohn- und Siedlungsprogramm der Vereinten Nationen, ist das völlig normal: „Jedes Sekretariat ist nur für seinen Teilbereich verantwortlich – es gibt kaum Bei-



Alexander Busch

Aqua Pouch für iPhone®, Smartphones und MP3-Player

Die Hülle ist IPx8 zertifiziert und wasserdicht bis 30m. Telefonieren, Apps, spielen, fotografieren, filmen (transparentes Sichtfenster für Unterwasseraufnahmen) jeder Zeit und überall. Maße der Hülle ohne Clip: 155 x 98 x 16 mm (H x B x T)



Perfekt für den Urlaub!

Lieferung ohne iPhone*



Kofferwaage

mit Thermometer. Material: Kunststoff, CE. Farbe: silber. Batterien inkl.



Ganz dicht an den Entscheidern.

4 Wochen Handelsblatt lesen, 32 % sparen und Geschenk aussuchen.

Ihre Vorteile

- **4 Wochen Handelsblatt 32 % günstiger**
- **Geschenk nach Wahl**
- **Lieferung pünktlich zum Frühstück***
- **Neue Ausgabe schon am Vortag ab 20 Uhr als ePaper oder App**
- **Morning Briefing und Evening Update per E-Mail – News vom Chefredakteur**
- **Kostenloser Zugriff auf digitales Informations- und Recherche-Archiv von Handelsblatt und WirtschaftsWoche**

* in weiten Teilen Deutschlands gewährleistet.

Hyundai Chico

Das ideale Zweithandy – klein wie eine Kreditkarte! Gesprächszeit bis zu 2 Std., Alarmfunktion. Standardakku und Reiseladegerät im Lieferumfang enthalten.

Bestellen Sie jetzt das Handelsblatt 4 Wochen (21 Ausgaben) zum Preis von 34,90 Euro und sparen Sie 32 %.

Ihr Geschenk zur Auswahl: Aqua Pouch H20681AP, Kofferwaage H20681KO oder Hyundai Chico H20681HY



Online: abo.handelsblatt.com/H20681



oder einfach QR-Code scannen



Telefon: 0 180 5.99 00 10*, Code: H20681

*0,14 Euro/Min. aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 0,42 Euro/Min.

Handelsblatt

Substanz entscheidet.

spiele in Brasilien für eine effiziente Planung von oben nach unten.“

Dass es auch anders gehen kann, zeigt die Zwei-Millionen-Einwohner Stadt Curitiba in Südbrasilien. Nach einer Untersuchung des Economist ist sie unter 17 Großstädten Lateinamerikas die „grünste Stadt“. Der Grund: In Curitiba wird seit 30 Jahren die Entwicklung der Stadt geplant. Seitdem der Bürgermeister bereits in den Siebzigerjahren eine Fußgängerzone im Zentrum baute, ist Curitiba in Sachen Stadtplanung weltweite Avantgarde. Die Stadt trennt seit mehr als 20 Jahren Müll. In Brasilien ist das bis heute weitgehend unbekannt. Mit 54 Quadratmetern Parkfläche pro Einwohner ist sie eine der grünsten Millionenstädte weltweit. Die Parks im Stadtgebiet funktionieren auch als Auffangbecken für Überflutungen nach Regenfällen. Das Schul- wie das Gesundheitssystem wurde von der Weltbank als weltweites Vorbild gepriesen. Der Analphabetismus beträgt rund ein Fünftel des brasilianischen Durchschnitts.

Viele der Reformen in Curitiba sind verblüffend einfach – und entstanden zum Teil aus der Not. So etwa die verschiedenen Recycling-Programme: Ein Gericht untersagte den Ausbau der Gemeinde-Müllkippe und die Stadt wusste nicht wohin mit dem Abfall. Da bot die Gemeinde der ärmeren Bevölkerung einen Tauschhandel an: Mehrmals die Woche wird organischer Müll in den engen Slums, wo die Müllwagen nicht durchkommen, gegen Lebensmittel getauscht.

Auch der öffentliche Transport ist in Curitiba effizient und einfach gelöst: Weil die Stadt kein Geld für eine teure Metro hatte, legte die Gemeinde schnelle Bustrassen durch die ganze Stadt an, die wiederum durch verschiedene Zubringerlinien gespeist werden. Um möglichst schnell, möglichst viele Fahrgäste in die Busse zu bekommen, wurden spezielle Bushaltestellen gebaut: Es sind simple Röhren aus Stahl und Plexiglas, in denen die Fahrgäste vorher zahlen und dann vor Regen, Kälte und Sonne geschützt warten, bis sie durch mehrere Eingänge in die superlangen Gelenkbusse einsteigen können, die mit schnellen Taktzeiten von 55 Sekunden einander folgen. Zahlreiche Kommunen in Lateinamerika haben das Modell kopiert. Inzwischen baut sogar Shanghai in China ein Bustrassensystem nach dem Vorbild Curitibas.

Alexander Busch, São Paulo

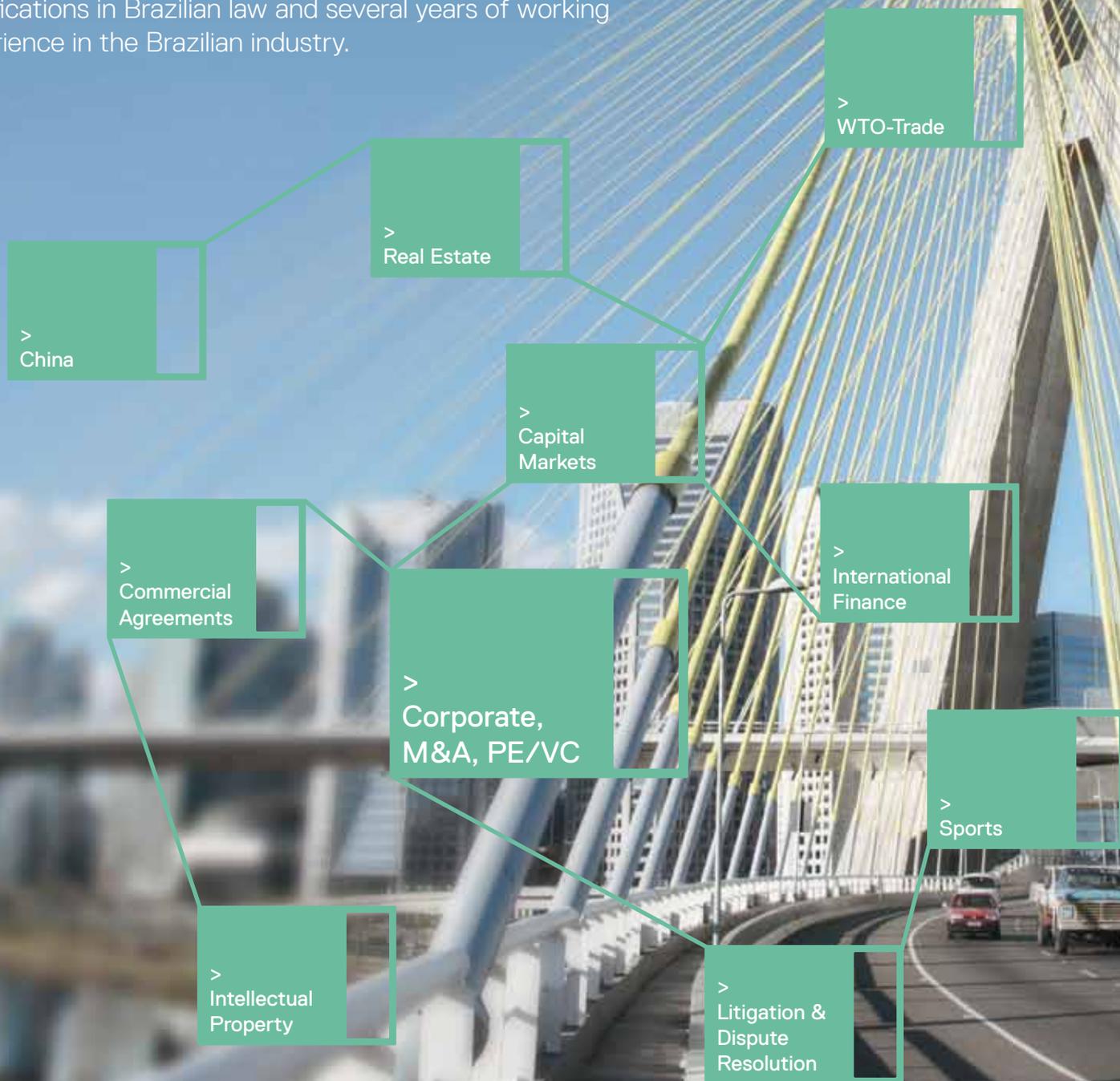
Handelsblatt



Bridge to Brazil

Taylor Wessing's Brazil Group has more than 25 years of experience in accompanying European companies to Brazil as well as in advising Brazilian companies doing business in Europe.

We are experts on the Brazilian market and have a strong local network. Our lawyers are fluent in Portuguese, have professional qualifications in Brazilian law and several years of working experience in the Brazilian industry.



For further information please contact:

Dr. Jan Curschmann - j.curschmann@taylorwessing.com or Daniel C. Moreira - d.moreira@taylorwessing.com

www.taylorwessing.com

Berlin Brussels Cambridge Dubai Düsseldorf Frankfurt a. M. Hamburg London Munich Paris Beijing[□] Shanghai[□] BSJP Legal Warsaw[△] Singapore^{*}

[□] Representative Office [△] Associated Office ^{*} In Cooperation with RHT Law

TaylorWessing

Brasiliens Mega-Cities kurz vor dem Kollaps Sportevents 2014/16 könnten den Durchbruch bringen

Brasiliens Millionenmetropolen São Paulo und Rio de Janeiro sind unkontrolliert gewachsen und verlangen ihren Einwohnern täglich viel Geduld ab. Die Planer nehmen die anstehenden sportlichen Großevents 2014/16 als Anlass, das Chaos in organisierte Bahnen zu lenken und in Transport, Abwasserbehandlung, Abfallentsorgung, Sicherheit, Energie und Wohnraum zu investieren. Die deutschen Großstädte gelten als Vorbild. Nicht zuletzt daher bieten sich viele Möglichkeiten für Dienstleister und Zulieferer aus Deutschland.

São Paulo und Rio de Janeiro wuchsen durch Zuwanderung aus dem Hinterland, dem Nordosten und anderen Kontinenten im 20. Jahrhundert spontan, unkontrolliert und exponentiell zu Metropolregionen heran. São Paulos Bevölkerung stieg zwischen 1960 und 1980 auf das Dreifache und erreichte Ende der 70er Jahre den Status einer Megacity. Im Jahr 2012 lebt jeder zehnte Brasilianer im Großraum São Paulo. Rio de Janeiro brach die 10 Mio.-Marke 1995 und beheimatet derzeit rund 12 Mio. Einwohner.

Einwohnerzahl (in Mio.)		
Jahr	São Paulo	Rio de Janeiro
1890	0,1	0,5
1950	2,3	3,0
1970	7,6	6,6
1980	12,1	8,6
2000	17,1	10,8
2010	19,7	11,9
2015*)	21,0	12,4
2025*)	23,2	13,6

*) Prognose

Quelle: UN Habitat

Ebenso exponentiell wie die Bevölkerung wuchsen die Probleme: Ein Verkehr, der immer kurz vor dem Erliegen steht, schwer kontaminierte Gewässer, regelmäßige weitreichende Stromausfälle, Kriminalität und unkontrollierte Bebauung. Ein zentrales Problem stellt der Transport dar. Die U-Bahn in São Paulo beschränkte sich lange Zeit auf ein Ost-West- sowie ein Nord-Südkreuz. Als klar wurde, dass ein engmaschigeres Netz notwendig sein würde, um täglich bis zu 5 Mio. Menschen zur Arbeit zu transportieren, war der Aufwand für Enteignungen, Abrisse und Bohrungen enorm.

Mit der Linha Amarela ging nach langer Bauzeit 2010 erst die fünfte Linie in Betrieb. Die Linie 5, die bislang nur in der Peripherie operiert, soll ab 2015 das übrige Netz kreuzen. Weitere Linien sind in Planung, darunter ein Metro-Ring. São Paulo setzt zudem auf Monorail-Hochbahnen über der

Straße. Eine solche Verbindung zum Flughafen Congonhas ist im Bau, weitere Linien sollen in die ABC-Region (Industrieregion im Großraum São Paulo) und die Ostzone führen. Der internationale Flughafen ist chronisch überlastet und wurde 2012 für einen privaten Betreiber geöffnet.

Im Fokus der Verkehrsplanung von Rio de Janeiro steht der Anschluss von Barra da Tijuca, wo sich die Mittelschicht zunehmend ansiedelt und außerdem das Zentrum der Olympischen Spiele 2016 sein wird. Von der Südzone wird eine neue U-Bahn nach Barra da Tijuca führen und vom internationalen Flughafen ein moderner Expressbuskorridor. Die anderen Olympiazentren werden ebenfalls über Buskorridore verbunden. Ein weiteres Projekt ist die Metrolinie 3 nach São Gonçalo, die mit kleinen Shuttle-Schiffen über die Guanabara-Bucht integriert wird. Japan und Frankreich unterstützen die Planer bei Verkehrskonzepten der Metropolregion. Der internationale Flughafen Galeao steht in der nächsten Etappe zur Privatisierung an. Insgesamt zeichnet sich im Verkehrsbereich eine erhebliche Nachfrage nach moderner Technologie ab.

Im Gebäudebau gilt es, den während der starken Zuwanderung entstandenen Wohnungsmangel zu reduzieren sowie die vielen Favelas zu urbanisieren. Auch wenn neuerdings immer mehr Menschen die brasilianischen Megacities in Richtung Hinterland oder Vororte verlassen, leben noch immer allein in São Paulo rund 2,2 Mio. Menschen in Elendsvierteln. In Rio de Janeiro sind es 1,7 Mio. Einwohner. Das brasilianische Statistikamt sieht insgesamt ein Wohnungsdefizit von rund 1,1 Mio. Häusern. Auch andere soziale Klassen fragen Wohnungen nach, obwohl sich der Immobilienboom der letzten Jahre etwas abgeschwächt hat. Um den Bahnhof Barra Funda, eine der wenigen verbliebenen Freiflächen São Paulos, wird ein neues Stadtviertel geplant.

Auch bei Bürogebäuden besteht eine große Nachfrage bei geringen Restflächen, schließlich nehmen Rio de Janeiro und São Paulo wirtschaftlich entscheidende Positionen auf dem Kontinent ein. São Paulo ist der Hauptsitz der meisten regionalen Firmenzentralen sowie das Finanz- und Veranstaltungszentrum des Landes, Rio de Janeiro das Zentrum der Erdölindustrie und Sitz wichtiger Staatskonzerne. Neues Bauland ist rar, die Preise seit einigen Jahren in der Weltspitze. São Paulos Geschäftsstraße Faria Lima liegt beim Quadratmeterpreis gleichauf mit Topadressen in New York. Ein neues Business-Zentrum entsteht im südwestlichen Viertel Chacara Santo Antonio, unter anderem mit dem geplanten größten Wohn-Büro-Shopping-Komplex São Paulos.

Umweltthemen geht Brasilien nur zögerlich an. Oft fehlt es an einer zusammenhängenden langfristigen Planung. Besonders in den Metropolen spitzt sich die Lage zu. Im Großraum São Paulos leiten mehr als die Hälfte der Gemeinden ihr Abwasser ungeklärt in die Flüsse. Der Stadtfluss Rio Tiete muss täglich 690 t an Müll und Abwasser verkraf-

Kennzahlen der brasilianischen Metropolregionen (2011)		
Indikator	São Paulo	Rio de Janeiro
Einwohner (Mio.)	20,6	11,9
Bruttoinlandsprodukt (BIP; Mio. R\$) ^{1) 2)}	613	254
BIP/Kopf (R\$) ²⁾	30.999	21.489
Anteil am nationalen BIP (%)	16,2	8,4
Fläche(qkm)	7.943	5.319
Metro-Netz (km)	90	46
Metro-Passagiere pro Tag (in 1.000)	3.700	645
S-Bahn-Netz (km)	261	270
S-Bahn-Passagiere pro Tag (in 1.000)	2.319	540
Energieverbrauch (1.000 GWh)	51,8	24,6
Durchschnittliche Anzahl von Stromausfällen pro Jahr ³⁾	5,5	7,8
Wasserverbrauch (l/Kopf/Tag)	175	257
Abfallmenge (t/Tag)	16.233	12.778

¹⁾ R\$ = brasilianische Real (1 R\$ = rund 0,39 Euro); ²⁾ 2009; ³⁾ 2010

Quellen: UN, Seade, Ceperj

ten und ist landesweit der am meisten kontaminierte Fluss. Rio de Janeiros Guanabara-Bucht weist ebenfalls dramatische Umweltwerte aus, da 16 Gemeinden und Städte insgesamt rund 20.000 l pro Sekunde an Abwässern ungeklärt in die Bucht oder deren Zuflüsse leiten. Von den sieben um die Bucht herum gebauten Kläranlagen, gingen vier nie in Betrieb. Bis Olympia soll der geklärte Anteil von momentan 30 auf 80% steigen.

Trotz Brasiliens Reichtum an erneuerbaren Energiequellen zeigt sich das Stromnetz anfällig und verwundbar. Stromleitungen werden während der häufigen Stürme durch herunterfallende Äste beschädigt, so dass regelmäßig ganze Stadtviertel ohne Strom bleiben. Die Regulierungsbehörde Aneel bestrafte 2012 die beiden Konzessionäre Light (Rio de Janeiro) und AES Eletropaulo (São Paulo), da sie weder die vereinbarte unterirdische Verlegung der Leitungen vornahmen noch ausreichend in Equipment investierten. Rio de Janeiros Energiesekretariat hat mehrere Energieeffizienzprojekte geplant. Hier zeichnet sich ein interessantes Einsatzfeld für Smart Grid-Anwendungen ab.

Das Mobilfunknetz ist an seinen Grenzen angelangt. Die rasante Ausbreitung des Mobilfunks überfordert die Netzbetreiber, da diese nicht früh genug in die Infrastruktur investierten. Die Beschwerden über die Netzbetreiber häufen sich und die Regulierungsbehörde Anatel wird künftig als Anreiz ein Ranking veröffentlichen. Gerade bei den Sportevents steht Brasiliens Ruf als modernes Technologieland auf dem Spiel. Die Globalplayer der IT bereiten die Realisierung von Smart City-Konzepten vor.

Trotz verbesserter Gesamtwerte sind Rio de Janeiro und São Paulo weiterhin Hochburgen des Verbrechens. In São Paulo wird alle fünf Minuten ein Auto gestohlen. In der 1. Jahreshälfte 2012 kam es zu rund 30 Überfällen auf Restau-

rants und Apartmenthäuser. In Rio de Janeiro hat sich nach der Befriedung der Favelas in der Süd- und Nordzone das organisierte Verbrechen in andere Viertel wie Niteroi sowie benachbarte Favelas verschoben. Hauptprobleme sind der Drogenhandel sowie die Beschaffungskriminalität auf der Straße. Der Transport zwischen dem Flughafen und Barra da Tijuca führt durch zahlreiche soziale Brennpunkte. Ein detailliertes Sicherheitskonzept steht noch aus, dürfte aber einen großen Bedarf an elektronischen Sicherheitssystemen mit sich bringen.

Ein Sicherheitsrisiko anderer Art stellen die starken Regenfälle dar. Anfang 2011 kam es in der Region Serrana im Hinterland Rio de Janeiros zu einer Tragödie, als mehrere besiedelte Steilhänge abrutschten und rund 1.000 Menschen in den Tod rissen. Auch in São Paulo werden jedes Jahr mehrere Stadtviertel von dramatischen Überschwemmungen heimgesucht, da die Stadt kaum noch über unbetonierte Flächen verfügt. Auch die Kanalisation ist nicht auf solche Mengen ausgelegt und versagt bereits nach Minuten. In Rio de Janeiro hat IBM ein spezielles Frühwarnsystem für starke Regenfälle installiert.

Um den Bedürfnissen des gesamten Metropolraums nachzukommen und Projekte nicht an politischen Grenzen scheitern zu lassen, haben beide Städte eigene Organe für den Großraum gebildet, deren Aufgaben insbesondere die Koordinierung und langfristige Planung sind. Die Sportevents können Rio de Janeiro und São Paulo den Anstoß für viele nachhaltige Projekte geben.

Oliver Döhne



GERMANY
TRADE & INVEST

125 Jahre Deutsche Bank in Lateinamerika. Gestern wie heute Engagement für Wachstum und Prosperität.

Bereits 1887 wurde in der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires die erste Niederlassung der Deutschen Bank in Lateinamerika eröffnet. Zu ihren wichtigsten Betätigungsfeldern zählten die Finanzierung des Außenhandels sowie die Beteiligung an internationalen Anleiheemissionen und Infrastrukturprojekten. Die prosperierende Wirtschaft veranlasste die Bank, um die Jahrhundertwende neben Argentinien in weiteren Staaten Lateinamerikas Niederlassungen zu eröffnen.

Der Erste Weltkrieg unterbrach abrupt eine lange Wachstumsphase, und mit dem Ausgang des Zweiten Weltkriegs kam das Geschäft ganz zum Erliegen. Erst 1960 konnte der Banco Alemán Transatlántico seine operative Tätigkeit in Lateinamerika wieder aufnehmen. Seit 1978 firmieren die lateinamerikanischen Niederlassungen als Deutsche Bank.

Wachstum und das große Potenzial Lateinamerikas sind bis heute wesentliche Faktoren für das Engagement der Deutschen Bank in dieser Region.



Kassenhalle des Banco Alemán Transatlántico in Buenos Aires 1973

Es begann in Argentinien

In der als Spezialinstitut zur Außenhandelsfinanzierung 1870 in Berlin gegründeten Deutschen Bank rückte Lateinamerika schon bald in das Blickfeld. Der Kapitalbedarf Argentiniens war wesentliches Motiv, eine Tochtergesellschaft für Südamerika zu errichten, die ihren Hauptsitz aber in Berlin haben sollte. Am 2. Oktober 1886 wurde schließlich die „Deutsche Übersee Bank“ ins Leben gerufen. 1893 wurde sie in die „Deutsche Ueberseeische Bank“ umgewandelt.

Die erste Filiale eröffnete 1887 in Buenos Aires, sie firmierte als „Banco Alemán Transatlántico“. Trotz Krisen in Wirtschaft und Politik wurden die Erwartungen, die man in die Entwicklung Argentiniens setzte, nicht enttäuscht. Umsät-

ze, Einlagen und besonders das Wechselgeschäft nahmen erheblich zu. Großprojekte, an deren Finanzierung sich die Deutsche Bank und der Banco Alemán Transatlántico beteiligten, waren die Hafengebäuden in Bahía Blanca und Buenos Aires. Ein bedeutendes Betätigungsfeld wurde der Aufbau der Elektrizitätsversorgung. Dazu gründete 1898 die Deutsche Bank unter Beteiligung einer deutsch-schweizerischen Bankengruppe und der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG) die Deutsch-Ueberseeische Elektrizitäts-Gesellschaft (DUEG). Neben dem Bau des Kraftwerks und des Stromleitungsnetzes gehörte die Elektrifizierung der Straßenbahn in Buenos Aires zu den realisierten Projekten.

Chile

1896 nahm in Valparaíso die erste chilenische Filiale den Geschäftsbetrieb auf. Vor allem das Devisengeschäft entwickelte sich lebhaft. In schneller Folge konnten weitere Niederlassungen errichtet werden. So kam 1897 die Bank auch in die wichtige Hafenstadt Iquique, wo die beiden Hauptexportgüter Kupfer und Salpeter verschifft wurden, und stieg zu einem der wichtigsten Kreditinstitute des Landes auf.

Peru

Als 1905 die Niederlassung in der Hauptstadt Lima für den Publikumsverkehr öffnete, traf sie eine günstige Konstellation an, um Geschäftsbeziehungen zum peruanischen Staat herzustellen. In Verhandlungen mit der Regierung kam ein bedeutendes Salzmonopol-Vorschuss-Geschäft zustande. Bereits nach wenigen Jahren nahm die Niederlassung in Lima im Diskont- und Einlagengeschäft eine beachtliche Position ein. Zu den bedeutendsten Firmenkunden zählte die Cerro de Pasco Mining Corporation, die den damals größten Kupfer-Silber-Erz-Minenkomplex des Landes betrieb. In dichter Folge kam es zur Eröffnung von weiteren Niederlassungen.

Brasilien

1911 konnte die Filiale Rio de Janeiro unter dem portugiesischen Namen „Banco Alemão Transatlántico“ den Geschäftsbetrieb aufnehmen. Die neue Filiale konzentrierte sich in den ersten Jahren ganz auf Finanzdienstleistungen für deutsche Unternehmen in Brasilien. Die lebhaft wirtschaftliche Entwicklung vor allem im Süden Brasiliens führte dazu, dass schon 1913 drei weitere Niederlassungen eröffnet werden konnten.

Kriege und Krisenzeiten

Mit mehr als zwanzig Niederlassungen hatte die Deutsche Ueberseeische Bank bis 1914 in Lateinamerika eine bedeu-

Ex|por|ten|zial

das; <mittelständ.>: Fähigkeit des deutschen Mittelstands, sein internationales Marktpotenzial zu nutzen; erfolgreich durch einen weltweit vernetzten und erfahrenen Partner.



Die Deutsche Bank für den Mittelstand.

Ein leistungsfähiger Mittelstand ist von fundamentaler Bedeutung für Deutschland. Bei der Erschließung von globalen Märkten unterstützen wir den Mittelstand in über 70 Ländern an rund 2000 Standorten.

Wir verschaffen mittelständischen Unternehmen Zugang zum weltweiten Handelsmarkt und bieten individuelle Finanzlösungen: von der Außenhandelsfinanzierung und dem internationalen Zahlungsverkehr über Liquiditätssteuerung bis zu aktivem Risikomanagement.

Für Ihren globalen Erfolg steht Ihnen die Deutsche Bank vor Ort zur Seite. Darauf vertraut der deutsche Mittelstand.

Leistung aus Leidenschaft



tende Präsenz aufgebaut und war praktisch an allen wichtigen Plätzen der Region vertreten.

Als Folge des Ersten Weltkrieges gingen dann jedoch wichtige deutsche Beteiligungen im Ausland verloren. Besonders schmerzhaft für die Deutsche Bank war der Verlust der Beteiligung an der DUEG, die einen Großteil des in Argentinien investierten deutschen Kapitals auf sich vereinigte. Während der deutschen Hyperinflation in den frühen 1920er Jahren erwies es sich für den Banco Alemán Transatlántico als Vorteil, dass sein Hauptbetätigungsfeld in Südamerika lag. Schrittweise waren das Kapital der Bank und ein großer Teil ihrer Reserven als Betriebsmittel den lateinamerikanischen Filialen überlassen worden.

Der Kriegsbeginn 1939 ließ den Überseehandel sofort zum Erliegen kommen. Der Banco Alemán Transatlántico wurde ganz auf sein inländisches Geschäft zurückgeworfen. In Argentinien konnte die Bank noch bis zur Kriegserklärung am 27. März 1945 relativ unbehindert arbeiten. Im August 1945 nahm die argentinische Zentralbank den Banco Alemán Transatlántico in Besitz. Auch in Uruguay kam die Tätigkeit des Banco Alemán Transatlántico mit dem Kriegsende zum Erliegen. In Chile und Peru war dies 1944, in Brasilien bereits 1942 geschehen.

Die Rückkehr nach Lateinamerika

Nach dem Zweiten Weltkrieg war in Argentinien, Brasilien, Chile und Mexiko zunächst nur die Eröffnung von Vertretungen und Repräsentanzen möglich, die lediglich beratende und vermittelnde Tätigkeiten ausüben durften. Erst 1960 konnte das operative Geschäft mit der Eröffnung des Banco Alemán Transatlántico in Buenos Aires wieder aufgenommen werden. In den nächsten Jahrzehnten konzentrierte sich das Geschäft der Deutschen Ueberseeischen Bank und der Deutschen Bank dann sehr stark auf Argentinien. Einlagen und Bilanzsumme stiegen kräftig. Hinzu kam eine starke Kreditnachfrage argentinischer Unternehmen zur Einfuhrfinanzierung von Investitionsgütern aus Sektoren wie dem Maschinenbau. Dem Mangel an Kreditmitteln versuchte man auch durch den Aufbau eines Privatkundengeschäfts und das Werben um Einlagen entgegenzuwirken. Argentinien war somit das erste Land jenseits des Heimatmarkts, in dem sich die Deutsche Bank Gruppe im Privatkundengeschäft engagierte.

Strategische Neuausrichtungen

Durch die erste Auslandsfiliale in London, der rasch weitere folgten, war die Bank Ende der 1970er Jahre mit eigenen Filialen und mit Filialen des Banco Alemán Transatlántico außerhalb Deutschlands tätig. Es ergaben sich Koordinati-

onsprobleme, wie etwa bei der Abstimmung von Länderrisiken und Kreditengagements. Daher beschloss die Deutsche Bank 1978, den Banco Alemán Transatlántico vollständig einzugliedern: Die argentinische Niederlassung wurde in „Deutsche Bank AG Sucursal Buenos Aires“ umbenannt.

1997 fasste die Deutsche Bank den Entschluss, ihre argentinische Tochtergesellschaft mit den inzwischen 48 Zweigstellen an die Bank of Boston zu verkaufen. Ziel war die Konzentration auf das Großkundengeschäft und das Investment Banking. Die beiden Bereiche wurden in der neu gegründeten Deutsche Bank S.A. gebündelt. Die Bank wandte sich damit dem gleichen Geschäftsfeld zu, mit dem der Banco Alemán Transatlántico 1887 in Buenos Aires begonnen hatte.

In Brasilien erhielt die geschäftliche Tätigkeit mit der Eröffnung der Filiale in São Paulo 1969 eine neue Grundlage. So konnte die Deutsche Bank 1976 den brasilianischen Aufschwung und den damit verbundenen Kapitalbedarf durch ihre Führungsrolle bei der Begebung einer 100-Millionen-DM-Anleihe begleiten. Eine Änderung der brasilianischen Bankgesetzgebung machte 1994 eine Neuorganisation erforderlich. Da nur noch eigenständige Unternehmen als Universalbank tätig sein durften, wurde das Geschäft in der Tochtergesellschaft Deutsche Bank S.A. – Banco Alemão fortgeführt. 1997 kam es zur Gründung der Deutsche Bank Capital Investment S/C Ltda. mit dem Schwerpunkt auf Vermögensverwaltung. Mit derzeit rund 450 Mitarbeitern betreut die Deutsche Bank S.A. in Brasilien multinationale und größere lokale Firmenkunden wie auch institutionelle Anleger.

Der wirtschaftliche Aufschwung Lateinamerikas in den letzten Jahren hat auch das Engagement der Deutschen Bank in dieser Region gefestigt. So ist die Bank nach wie vor auch in Chile, Peru und Mexiko präsent und engagiert.

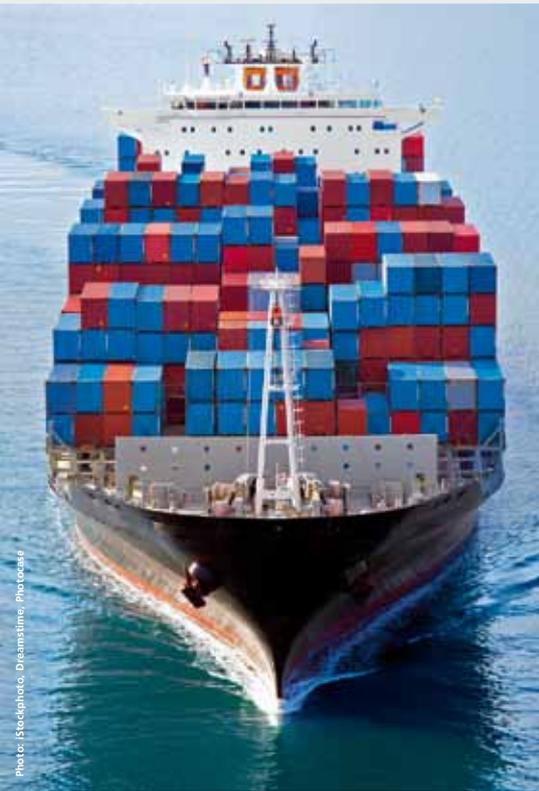
Weitere Informationen unter www.bankgeschichte.de.

Historische Gesellschaft
der Deutschen Bank e.V.



Your local experts – worldwide.

GL Group



Maritime Services

To the shipping and shipbuilding world, the name **Germanischer Lloyd** is synonymous with reliability, diligence and engineering excellence. Today, about 7100 vessels equivalent to 96 million GT are GL-classed and numerous international technical standards are based on GL know-how.

www.gl-group.com

Oil & Gas

The challenges of today's oil and gas projects call for a unique expertise. From an independent position, **GL Noble Denton** offers expert advice and practical assistance to help ensure that regardless of scale or complexity, projects and ongoing operations are both safe and profitable.

www.gl-nobledenton.com

Renewables

Always at the forefront of research and development activities, **GL Garrad Hassan** is recognised worldwide as a provider of services at all stages of onshore and offshore wind projects. The dedicated teams of experts are also on duty in solar and tidal projects globally.

www.gl-garradhassan.com

GL Group – Safer. Smarter. Greener.

www.gl-group.com

INTEGRATION – Integrierte Stadtentwicklung in Lateinamerika

Nach innen gerichtete Stadtentwicklungsprozesse mit dem Ziel kompakter, urbaner und durchgrünter Städte unterstützen - im Gegensatz zum Weiterbau an ausufernden, unkontrolliert wachsenden Städten - das soziale Miteinander und den Ressourcenschutz. Das Projekt INTEGRATION fördert die nachhaltige Stadtinnenentwicklung durch die Vernetzung lateinamerikanischer und europäischer Städte unter Einbeziehung von Nichtregierungsorganisationen (NGO).

Die Europäische Union unterstützt die Entwicklungszusammenarbeit aus dem European Development Fund (EDF). In diesem Rahmen steht mit URB-AL III ein Programm zur Förderung von Prozessen der sozialen und territorialen Kohäsion innerhalb der subnationalen und regionalen Gebietskörperschaften Lateinamerikas zur Verfügung. Das Projekt INTEGRATION (2009 – 2012) wird als eines von 20 Projekten aus URB-AL III finanziert.

Stuttgart hatte den Impuls zur Kooperation gegeben. Der Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster wie auch der Gemeinderat der Stadt fördern unter dem Motto „Global denken, lokal handeln – Stuttgarter Partnerschaft Eine Welt“ die Mitwirkung der Stadtverwaltung bei europäischen und internationalen Programmen und Projekten. Denn Menschen aus 170 Nationen leben und arbeiten in der Landeshauptstadt, sie bilden eine multikulturelle Gesellschaft und machen Stuttgart zu einer internationalen Stadt.

Das Amt für Umweltschutz ist bei seiner Arbeit in besonderem Maße auf Innovationen angewiesen. Umweltmessungen und –Bewertungen, insbesondere auch Sanierungen unzulässiger oder unzureichender Umweltbedingungen werden in vielen Fällen erst durch den Einsatz innovativer Konzepte möglich. Innovationen sind auch gefragt, wenn trotz begrenzter finanzieller Ressourcen nachhaltige Lösungen erreicht werden sollen. Dabei ist die Umweltverwaltung meist auf Kooperationen mit anderen Fachbereichen angewiesen. Bündnisse sind sowohl verwaltungsintern wie auch extern zu schmieden.

Die Zusammenarbeit in internationalen Projekten bietet bei dieser Arbeit einzigartige Chancen: Durch Kooperationen mit externen, auch mit ausländischen Partnern und durch finanzielle Förderungen eröffnen sich Möglichkeiten, neue Konzepte kennen zu lernen, innovative Lösungsansätze umzusetzen und Aufmerksamkeit für anstehende Aufgaben zu erzielen. Die transnationale Zusammenarbeit stärkt die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und gewährt tiefe Einblicke in die Arbeit der Partner, was vielfach große Hochachtung für deren Leistungen hervorruft. Internationale Projekte erfordern es, sich immer wieder auf unerwartete

Situationen einzustellen und Entscheidungen in komplexen Situationen zu treffen.

Stadterneuerungsprozesse bieten die Chance, bestehende Missstände nachhaltig zu beseitigen. Die Konzentration der Stadtentwicklung auf den bebauten Innenbereich schon wertvolle landwirtschaftliche Böden an der Peripherie, dient der Steigerung der Energieeffizienz, ermöglicht eine bessere Durchgrünung, trägt zur Verringerung des Verkehrsaufkommens durch kurze Wege und damit allgemein zur Erhöhung der Attraktivität der Innenstädte bei. Aus städtebaulicher Sicht sind auch eine Optimierung der Infrastruktur oder eine Schaffung wohnortnaher Arbeitsplätze („Nutzungsmischung“) anzustreben. Aus Sicht des Umweltschutzes können Maßnahmen zur Beseitigung oder Sicherung bestehender Boden- und Grundwasserkontaminationen, zur Verbesserung des Lärmschutzes oder des Stadtklimas notwendig sein. Die Zusammenarbeit mit lateinamerikanischen Partnern macht besonders deutlich, dass für nachhaltige Lösungen immer auch soziale Aspekte einbezogen werden müssen. Nachhaltige Stadtinnenentwicklung erfordert daher eine interdisziplinäre und integrierende Arbeitsweise.

Für die jahrelang unkontrolliert gewachsenen Großstädte stellt die Eingliederung informeller Siedlungen in die Stadtstruktur eine gewaltige Chance wie auch Herausforderung dar. Gelingt es, diese Eingliederung in nachhaltiger Weise zu gestalten, so wächst die Attraktivität der Städte bei gleichzeitiger Befriedung bestehender sozialer Spannungen mit den meist ärmeren Zuwanderern. Da die informellen Siedlungen oft auf aufgegebenen Industriearealen oder ehemaligen Deponien, d.h. auf potenziell kontaminierten Flächen entstanden sind, besteht auch umwelttechnisch eine große Verunsicherung bei Kommunen und Bürgern.

Von großer Bedeutung ist bei Prozessen der Stadterneuerung eine angemessene Einbindung der betroffenen Bürgerinnen und Bürger. In Stuttgart wird dies aktuell bei dem Projekt „Stuttgart 21“ deutlich, das neben dem bekannten Verkehrs- vor allem auch eine Städtebauprojekt ist. In Lateinamerika geht es vielfach um die Einbindung der Menschen, die in informellen Siedlungen und ohne ausreichende Infrastruktur leben.



Hermann J. Kircholtes

Im Rahmen des Projektes INTEGRATION ist ein Städtetzwerk zur nachhaltigen städtebaulichen Entwicklung innerstädtischer Brachflächen entstanden. Die lateinamerikanischen Projektpartner haben bei ihren Pilotvorhaben gezeigt, dass eine interdisziplinäre Entwicklung solcher Flächen unter Einbindung der betroffenen Bevölkerung möglich ist. Dabei haben die Partner ein breites Spektrum von Herangehensweisen eingesetzt:

- Als Projektpartner hat der Bundesstaat Chihuahua (Mexiko) in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Chihuahua und dem Bund (dem Umweltministerium SEMARNAT) ein Sanierungskonzept und einen Masterplan zur städtebaulichen Neuordnung entwickelt. Die Einbindung der betroffenen Bevölkerung stellte eine besondere Herausforderung dar.

Das Pilotvorhaben *Ex-fundidora ÁVALOS* (Gießerei) dient der exemplarischen Entwicklung einer Teilfläche der ehemals größten Bleischmelze Lateinamerikas mit entsprechend großer Umweltbelastung.



© Nicolas Leyva

Chihuahua

- In Guadalajara (Mexiko) hat das Kulturrat einen Runden Tisch einberufen, an dem zwölf beteiligte städtische Ämter die Entwicklung eines Masterplans durch das Stadtplanungsamt fachlich und inhaltlich begleitet haben. Die Einbindung der Bürger erfolgte durch regelmäßige Diskussionen mit den gewählten Repräsentanten der informellen Siedlungen und durch direkte Kontakte des Sozialamtes mit betroffenen Bürgerinnen und Bürgern.

Das Pilotvorhaben *Zona industrial Fresno-Ferrocarril* dient der Legalisierung und städtebaulichen Entwicklung der ehemaligen Bahnfläche, die durch arme Bevölkerungsschichten illegal besiedelt ist. Einen Schwerpunkt bildete die Schaffung notwendiger Infrastruktur.

- In Bogotá (Kolumbien) hat das Umweltamt einen Runden Tisch und die Unterzeichnung eines Zusammenar-

beitspaktes der neun beteiligten Ämter organisiert. Die Bürger wurden mit Hilfe einer NGO in Bürgerversammlungen in die Planungen eingebunden.

Als Pilotvorhaben wurde die Umwandlung eines Betriebshofes zur Asphaltherstellung mit entsprechenden Bodenkontaminationen zur öffentlichen Grünanlage *Parque Zonal Veraguas* begleitet.

- In Quito (Ecuador) wurden die betroffenen Bürgerinnen und Bürger über die Planungen der Verwaltung informiert und durch eine traditionelle „Minga“ in die Umsetzung aktiv eingebunden.

Als Pilotvorhaben wurden illegale Siedlungen mit Infrastruktur versehen, geordnet und eine angrenzende ehemalige Bauschuttdeponie in eine Grünfläche umgewandelt, den *Parque Ecológico Puertas del Sol*.

- In São Paulo (Brasilien) hat das Umweltamt SVMA durch die Erhebung von Brachflächen, Entwicklungspotenzialen und früheren Nutzungen erstmalig eine neuartige Planungsgrundlage geschaffen. Die Ergebnisse wurden unter Einbindung der NGO ICLEI in einer interdisziplinären Planungswerkstatt mit den beteiligten Ämtern diskutiert. Dabei wurden Grundsätze der Planung festgelegt und der Einsatz des städtebaulichen Instruments der *Operação Urbana* geprüft. Die Bürger wurden in speziellen Bürgerversammlungen informiert und beteiligt. Auf dieser Grundlage soll nun ein Masterplan erarbeitet werden. Der Planungsauftrag erging an das deutsche Planungsbüro ASTOC Architects and Planners (Köln).

Als Pilotvorhaben wurde mit dem Gebiet *Mooca-Vila Carioca* eine 2000 Hektar große, stadtzentrumnah gelegene Industriebrache ausgewählt, die illegal besiedelt ist.



© Egberto Nogueira

São Paulo Diagonal Sul

An INTEGRATION sind auch die Städte Rio de Janeiro (Brasilien) und Viña del Mar (Chile) beteiligt, die, wie auch Stuttgart, wertvolle Erfahrungen mit der nachhaltigen Stadtinnenentwicklung in die Pilotvorhaben der Partner eingebracht haben. Die Organisation des Projektes INTEGRATION erfolgte in enger Zusammenarbeit zwischen dem städtischen Amt für Umweltschutz Stuttgart und der NGO KATE (Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung) in Stuttgart. Um die Verbindung mit den Partnern sicherzustellen, wurden lokale Koordinatoren eingesetzt, die auch in schwierigen Projektphasen für einen kontinuierlichen Informationsfluss sorgten.

In der Endphase des Projektes kann ein erstes Fazit gezogen werden. Der Lösungsansatz der interdisziplinären Kooperation hat sich bei allen unterschiedlichen Rahmenbedingungen bewährt. Je komplexer die Situation, desto wichtiger ist diese Zusammenarbeit mit dem Ziel der Konsenslösung. Auch wenn dieser Weg länger und aufwändiger ist: Für nachhaltige Lösungen sind meist Kompromisse einzugehen. Notwendig ist auch eine angemessene Einbindung der betroffenen Bürger. Nachhaltige Lösungen erfordern eine Integration statt der früher oft praktizierten Ausgrenzung, z.B. durch Verlagerung der Betroffenen. Diese Rahmenbedingungen zu erarbeiten und in „public policies“ zu verankern, bietet ein URB-AL Projekt eine hervorragende Gelegenheit.

Ein schönes Zeugnis des Mehrwerts internationaler Projekte stellt die Aussage der Koordinatorin des Projektes in Chihuahua dar: „Die Beteiligung eines europäischen Partners und der EU fördert in der Bevölkerung das Vertrauen in die Kompetenz der lokalen Verwaltung und trägt dazu bei, das verbreitete Misstrauen wegen möglicher Korruption zu überwinden.“ Das Vertrauen in der Kompetenz europäischer Partner schafft auch eine wichtige Grundlage für die weitere Zusammenarbeit mit europäischen Firmen. Die URB-AL Projekte tragen dazu bei, Brücken zwischen Lateinamerika und Europa zu bauen.

Es gibt jedoch auch Schwierigkeiten, die nicht unerwähnt bleiben sollen. Es erfordert viel Zeit und Energie, Vertrauen zwischen den Partnern aufzubauen und zu erhalten. Der nahezu vollständige Personalaustausch in lateinamerikanischen Verwaltungen nach erfolgten Wahlen selbst im Falle der Wiederwahl einer politischen Partei führt zum Verlust der Ansprechpartner. In einem vierjährigen Projekt ist es angesichts ebenso langer Legislaturperioden nahezu zwangsläufig, dass das Projektpersonal der Partner ausgewechselt wird. Wenn die nachfolgende Administration Entscheidungen der Vorgänger in Frage stellt, wird eine erfolgreiche Projektarbeit sehr mühsam. Bei den Partnern zeigten sich

diesbezüglich erhebliche Unterschiede: In Brasilien erfolgen solche Übergänge sehr geordnet, in Kolumbien hingegen bereiten sie noch erhebliche Schwierigkeiten.

Insgesamt überwiegen die Vorteile einer Kooperation mit lateinamerikanischen Partnern, deren hohes Engagement, fachliche Kompetenz, Innovationsfreudigkeit und Ideenreichtum immer wieder zu verblüffenden und ungeahnten Lösungen und Erfolgen beiträgt. Die Ergebnisse des Projektes sind in der zweiteiligen Publikation „Desarrollo urbano sostenible en Latinoamérica“ zusammengestellt, siehe www.urbal-integration.eu.

Autoren:

Hermann J. Kirchholtes
Landeshauptstadt Stuttgart
Amt für Umweltschutz
Gaisburgstraße 4
70182 Stuttgart
Telefon +49-711-216-88717
u360351@stuttgart.de

Ute C. Rössle
KATE - Kontaktstelle für Umwelt & Entwicklung
Blumenstraße 19
70182 Stuttgart
Telefon +49-711-248397-0
ute.roessle@kate-stuttgart.org



Experiencia y tecnología confiable.

Endress+Hauser tiene un gran acervo de conocimientos, productos y servicios para apoyar la industria del petróleo. Tanto para los procesos de extracción, transferencia y distribución, abordamos los desafíos específicos con entusiasmo y un espíritu de equipo. Nuestra probada ingeniería, tecnología con estándares abiertos e instrumentación de campo confiables, potencian y mejoran en forma general la seguridad de las plantas de producción. Personal entrenado en fábrica está disponible en todo el mundo, para prestar servicios a lo largo de todo el ciclo de vida de sus instalaciones. Endress+Hauser, un aliado para ahorrar tiempo y dinero.

Endress+Hauser
Instruments International AG
Kägenstrasse 2
4153 Reinach
Switzerland

Phone +41 61 715 81 00
Fax +41 61 715 25 00
info@ii.endress.com
www.endress.com

Endress + Hauser 
People for Process Automation

Panamas Wachstumstempo überrascht

Panamas Wirtschaft ist 2011 real rund 10,6% gewachsen und hat damit sogar noch über dem ohnehin hohen Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre von rund 8% abgeschlossen. Die Regierung ist noch bis 2014 im Amt und bleibt ihrem Kurs treu, der vorsieht in der Legislaturperiode insgesamt 13,6 Mrd. US\$ in die soziale und die physische Infrastruktur des Landes zu investieren. Darin nicht eingerechnet sind die Investitionen in den Ausbau des Panama-Kanals von rund 5,4 Mrd. US\$.

Die Höhe des Wachstums verwunderte die Beobachter. Daran, dass Panama sich auf einem langfristigen Wachstumspfad befindet, dürfte kaum jemand zweifeln. Die Kennzahlen des 1. Halbjahrs 2012 geben dazu auch keinen Anlass. Zuletzt korrigierte die Economist Intelligence Unit ihre Prognosen für das Gesamtjahr von 6,0 auf 8,9% nach oben.

Vor allem der Ausbau des Panamakanals treibt das Wirtschaftswachstum noch bis 2014 an. Anschließend dürfte das BIP zunächst langsamer wachsen. Die Prognosen liegen bei 4,5 bis 5,5%. Noch allerdings bewegt Panama sich schneller nach vorn. Der private Konsum wird nach aktuellen Prognosen jährlich um rund 6% wachsen. Die Zahlen für das 1. Quartal 2012 sprechen für ein noch größeres Tempo: Nach Daten des Statistikamtes legten die Einzelhandelsumsätze um 25,7% zu. Der Großhandel wuchs gleichzeitig mit 14,5% weniger rasant.

Bedenklich wirkt - auf den ersten Blick - das Leistungsbilanzdefizit von derzeit 12,5%. Das ist jedoch nach Ansicht der meisten Beobachter vor allem durch die Investitionen zu erklären, die Panamas Infrastruktur voranbringen sollen. Zudem ist es vollständig durch ausländische Direktinvestitionen finanziert - also keine Gefahr für die finanzielle Stabilität des Landes.

Von der makroökonomischen Stabilität zeigen sich auch die Agenturen Fitch und Moody's überzeugt, die Panama klar als Investmentgrade-Land einordnen. Und auch der IWF kam bei seiner jüngsten Überprüfung der Wirtschaftslage und des Finanzgebarens zu einem weitgehend positiven Urteil. Die Steuerreform, die Präsident Ricardo Martinelli erfolgreich durchsetzte, könnte Panama zu höheren Staatseinnahmen verhelfen. Etwa 1,4% des BIP dürfte der Staat künftig mehr zur Verfügung haben, um die Infrastruktur für die Logistik, aber auch für die sozialen Herausforderungen zu schaffen, die das Land zu stemmen hat.

Weitere Einnahmen wird die Eröffnung des erweiterten Panama-Kanals bringen. Die Transportkapazität wird sich mit einem Schlag verdoppeln und so auch mehr Geld in die Staatskasse spülen. Das will Martinelli unter anderem in den Ausbau der sozialen Sicherung investieren. Weniger erfolg-

reich war der Präsident dagegen mit seinen Initiativen zur Reform des Bergbaugesetzes und zu Public-Private-Partnerships. Nach heftigem Widerstand der Bevölkerung und der Staatsangestellten zog er beide Gesetzesvorhaben zurück.

Haupteinnahmequelle Panamas sind der Schiffsverkehr und damit zusammenhängende Dienstleistungen. Rund 6% des panamaischen BIP entstehen nach Informationen des Recherchedienstes des US-Kongresses aus Aktivitäten der Kanalbehörde. Auch der Handel und die rege Bauaktivität treiben das panamaische Wachstum an. Der höhere Warentransit spiegelte 2011 das kräftige Wachstum der aufstrebenden Wirtschaftsmächte in Asien und Südamerika wider. Denn die Logistikkette ist in Panama gut ausgebaut und das machen sich nicht nur die US-Amerikaner zunutze. Rund 48% des lateinamerikanischen Warenumschlags läuft über Panamas Pazifikhäfen. Die Gütertransporte haben im 1. Halbjahr 2012 erneut um rund 15% auf 36,4 Mio. t zugelegt. Dennoch äußern Beobachter Bedenken: Zwar sei Panama noch deutlich günstiger als Konkurrenzhäfen in den USA, aber die Kosten steigen.

Neben dem Logistiksektor setzt Panama zunehmend auf Tourismus und Bergbau. Laut Daten der panamaischen Bergbaukommission verfügt das Land über wirtschaftlich abbaubare Reserven im Wert von rund 118 Mrd. US\$, davon rund 117 Mrd. US\$ nachgewiesen. Zurzeit sind zwölf Bergbauprojekte in Betrieb oder in Vorbereitung. Ende 2011 gab die Regierung grünes Licht für einen Kupfertagebau in den Bergen von Donoso in der Provinz Colón. Dort wird Minera Panama, eine Tochter der kanadischen Inmet Mining, über 30 Jahre rund 300.000 t Kupfer pro Jahr fördern. Die Proteste von Umweltschützern blieben bisher wirkungslos. Von den erwarteten Einkünften von rund 2 Mrd. US\$ pro Jahr werden 2% als Abgaben direkt in die Staatskasse fließen. Das erweitert den Spielraum der Regierung für weitere Infrastrukturinvestitionen.

Eine Überhitzung fürchtet der IWF trotz der hohen Wachstumsraten nicht. Der Kanalausbau und die großen öffentlichen Investitionsprogramme geben zwar neue Wachstumsimpulse. Gleichzeitig dürften sich jedoch die Rohstoffpreise entspannen. Risiken birgt die globale Konjunkturabkühlung insofern, als Emerging Markets in Asien oder Amerika davon betroffen sind. Denn das könnte die Aktivitäten der Colon Free Zone und im Panama Kanal deutlich drosseln, mit unmittelbaren Auswirkungen für Erträge, Investitionssummen und Kreditaktivitäten. Zudem sorgen die hohen Weltmarktpreise für nahezu alle Importgüter, gekoppelt mit der starken Binnennachfrage und einer Erhöhung des Mindestlohnes um 17% für Inflationsdruck.



Alirio Serrano
Terminal Manager, Oiltanking Colombia

We Can, We Care

At **Oiltanking**, safety is always our foremost concern. This is reflected in our global Health, Safety, Security and Environmental (HSSE) policies. In an effort to continuously improve our own performance, we need people like Alirio Serrano – terminal manager and HSSE coordinator at **Oiltanking Colombia**; who ensure that our terminals meet all internal and external safety standards. Located in the industrial zone

of Mamonal, **Oiltanking Colombia** is the first port-of-call for vessels unloading chemicals and petroleum products imported from the Gulf of Mexico or arriving via the Panama Canal. Whether Alirio is meeting contractors, managing operations, or dealing with the unexpected throughout his daily routine, he always has a lot to do – responsibilities that he chooses to personally oversee, because he cares.

Your reliable storage partner for liquid bulk.

Für Stabilität sprechen dagegen die soliden Staatsfinanzen. Mit einem Defizit von 2% am Ende des Jahres und einem umsichtigen Schuldenmanagement steht Panama in dieser Hinsicht gut da. Auch das außenwirtschaftliche Ungleichgewicht aufgrund des Importüberhanges gibt kaum Anlass zur Sorge. Denn Direktinvestitionen aus dem Ausland können die Lücke schließen. Nicht zuletzt ist es der solide Bankensektor, der Panama gelassen auf die Krisen in der Welt schauen lässt. Die meisten Banken sind hochkapitalisiert und halten kaum Staatsschulden. Dennoch erkennt der IWF auch hier Risiken. So sind die meisten Kreditanstalten zwar sehr liquide, doch die Gesamtliquidität ist gesunken und einige Banken (etwa 15% der Liquidität) würden einem Run auf die Schalter kaum standhalten.

Die USA sind traditionell der wichtigste Handelspartner Panamas, haben aber in den vergangenen Jahren deutlich an Bedeutung verloren. Zwar waren sie 2011 mit 20,8% des Gesamtexports noch der wichtigste Exportmarkt Panamas, haben aber gegenüber 2009 (42,6%) große Anteile abgegeben. So exportiert Panama zunehmend Gold nach Kanada und Rohstoffe nach Asien. Betrachtet man die regionale Verteilung der Exporte, so liegt Südamerika jedoch an zweiter Stelle hinter Nordamerika.

Die USA sind auch der Hauptlieferant für Panama, allerdings auch nur von knapp einem Viertel der Gesamtimporte. Vor Lateinamerika mit 20,7 und Asien mit 13,4%. Rund 12% der Importe gelangen durch die Freizone Colon Free Zone ins Land. Bemerkenswert ist die Abhängigkeit Panamas von Rohstoffimporten: Rund 20% der Importe entfallen auf Erdölprodukte, vor allem aus USA, Lateinamerika und der Karibik. Ein Drittel des Umschlagvolumens der Häfen stammt ebenfalls aus den USA oder wird dorthin transportiert. Das bilaterale Freihandelsabkommen, das noch 2012 in Kraft treten soll wird die Beziehungen weiter vertiefen.

Vanessa Kriele

Info

Die Colón Free Zone ist nach Hongkong die größte Zollfreizone der Welt. Das Handelsvolumen, das den Kanal passiert, die Transportinfrastruktur und der moderne Finanzsektor Panamas bieten eine ideale Umgebung für eine solche Sonderzone. Viele Unternehmen nutzen die Zone laut CRS als One-Stop-Shop für Anbieter und Käufer aus ganz Lateinamerika und sogar der ganzen Welt. Großhändler erhalten dort gleich in ihrer eigenen Währung bepreiste Waren und müssen keinerlei Einkommens-, Umsatz-, oder „transfer“-Steuern bezahlen. Auf diese Weise können Unternehmen auch kleinere lateinamerikanische Märkte erreichen, für die sich eine gesonderte Markterschließung aufgrund der geringen Größe nicht lohnen würde.



GERMANY
TRADE & INVEST

Traditionell, engagiert



CSAV GmbH

Am Sandtorkai 75
20457 Hamburg
Tel: +49 (0)40 822 243 111

www.csa.com

Seit 140 Jahren eine der führenden Reedereien der Welt.

Neben CSAV's traditionellen Fahrtgebieten Südamerika, Asien und Europa zählen auch Nord- und Zentralamerika, der Indische Subkontinent sowie der Persische Golf zu den Wachstumsregionen der Welt, denen wir unser ganzes Engagement widmen.

CSAV ist die einzige lateinamerikanische Reederei, die weltweit zu den Top 20 gehört. Um den Ansprüchen und Verpflichtungen gerecht zu werden, die sich aus dieser Position ergeben, stellen wir unsere Kunden in den Vordergrund unseres Handelns.

Mehr als 3.000 Mitarbeiter arbeiten weltweit jeden Tag daran, CSAV nicht nur ein Stück besser, sondern im Interesse der Umwelt auch ein Stück sauberer zu machen.

Ein herausragender Kundenservice, der auch durch unser ständig wachsendes Netzwerk eigener Agenturen gewährleistet wird, ist daher für uns ebenso selbstverständlich wie die Zuverlässigkeit unserer weltweiten Liniendienste.

 **CSAV**

Exportkreditgarantien und Investitionsgarantien der Bundesrepublik Deutschland – Lateinamerika boomt weiter

Wachsender Markt braucht Investitionen

Seit Jahren verzeichnen deutsche Exportgeschäfte nach Lateinamerika, aber auch Direktinvestitionen deutscher Unternehmen hohe Wachstumsraten. Neue Maschinen und Anlagen sowie Investitionen im Infrastruktursektor schaffen Arbeitsplätze und treiben die wirtschaftliche Entwicklung voran.

Risikomanagement mit Exportkreditgarantien

Die Exportkreditgarantien der Bundesrepublik Deutschland (Hermesdeckungen) schützen deutsche Exporteure und Banken vor einem Zahlungsausfall aus wirtschaftlichen oder politischen Gründen. Egal ob während der Fabrikation oder nach der Lieferung das Geschäft gestoppt wird – unterschiedliche Deckungsformen sichern passgenau die wichtigsten Risiken ab. Das Management der Exportkreditgarantien nimmt im Auftrag der Bundesregierung die Euler Hermes Deutschland AG gemeinsam mit der PricewaterhouseCoopers AG WPG wahr.

Lateinamerika ist eine wichtige Region für die Hermesdeckungen: Im vergangenen Jahr trugen die Länder knapp 12 % zum gesamten Deckungsvolumen bei. Das ist zwar ein Rückgang gegenüber dem starken Vorjahr, doch bereits im ersten Halbjahr 2012 sind wieder höhere Deckungsvolumina zu verzeichnen. In diesem Jahr tritt ein Freihandelsabkommen der EU mit Kolumbien und Peru in Kraft. Damit erhalten 65 % der EU-Exporte nach Kolumbien bzw. 80 % nach Peru einen freien Marktzugang. Zusammen mit der offenen Deckungspolitik scheint dies zu steigender Nachfrage nach Exportkreditgarantien für diese beiden Länder zu führen.

Absicherung von Direktinvestitionen

Eine Investition im Ausland ist häufig mit zahlreichen Risiken verbunden. Vor allem Veränderungen in den politischen Rahmenbedingungen und ihre Auswirkungen auf die eigene Investition können Unternehmen kaum beeinflussen. Die Investitionsgarantien der Bundesrepublik Deutschland schützen beispielsweise vor willkürlichen staatlichen Eingriffen und erleichtern damit ausländische Direktinvestitionen.

Wichtige Voraussetzung sind Investitionsförder- und -schutzverträge, die zwischen der Bundesrepublik und dem jeweiligen Land bestehen. Mit nahezu allen Ländern Lateinamerikas sind diese Verträge abgeschlossen. Aufgrund eines Schadensfalles können derzeit keine Garantien für Investitionen in Argentinien übernommen werden. Generell werden nur wenige Investitionsgarantien für lateinamerikani-

sche Staaten übernommen, da Investitionen häufig aus dem Cashflow der ortsansässigen Firmen finanziert werden.

In Lateinamerika wurden bislang Investitionsgarantien für Projekte in Höhe von 6,65 Mrd. EUR übernommen. Der aktuelle Garantiebestand beträgt 350 Mio. EUR. Die wichtigsten Länder sind Peru, Mexiko und Kolumbien. Fast ein Drittel der Garantien sind für Investitionen im Dienstleistungssektor bestimmt. Rund ein Viertel der Garantien wurde für Projekte im Bereich der Land- und Forstwirtschaft übernommen. Nahezu gleichauf liegen die Sektoren Handel (16 %) und Energiewirtschaft (13 %).

Ausblick

Lateinamerika ist ein Markt, der für Hermesdeckungen und Investitionsgarantien in den letzten Jahren an Gewicht gewonnen hat. Unternehmen nutzen deutlich häufiger die Absicherungsmöglichkeiten und setzen die Instrumente der Außenwirtschaftsförderung im Cash- und Risikomanagement ein. Chancen ergeben sich aus dem nach wie vor hohen Investitionsbedarf. Eine Exportkreditgarantie verbunden mit einem attraktiven Finanzierungspaket entpuppt sich oftmals als Türöffner für Nachfolgeschäfte. Besonders auf schwierigen Märkten flankieren Investitionsgarantien das Auslandsprojekt und tragen zur Stabilisierung bei. Die verschiedenen Absicherungen sind ein Angebot für alle deutschen Unternehmen und Banken, um ihre Geschäfte in der Region zu fördern.

Weitergehende Informationen und die Kontaktdaten Ihrer Ansprechpartner erhalten Sie im Internet unter www.aga-portal.de. Dort können Sie auch den kostenlosen Newsletter „AGA-Report“ abonnieren, der regelmäßig über aktuelle Entwicklungen berichtet.



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Technologie

UNSERE PARTNER



EULER HERMES





SICHERER ZUGANG ZU AUSLANDSMÄRKTEN

Maßgeschneiderter, zuverlässiger Schutz vor Käufer- und Länderrisiken sowie die Absicherung des Kapitals bei Investitionen und förderungswürdigen Rohstoffprojekten im Ausland sind die wichtigsten Vorteile der Exportkreditgarantien, Investitionsgarantien und der Garantien für Ungebundene Finanzkredite. Nutzen Sie für ein erfolgreiches Risikomanagement deshalb diese staatlichen Förderungen.

Wir beraten Sie gern.



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Technologie

UNSERE PARTNER

www.agaportal.de +49 (0) 40/88 34 - 90 00

Die Euler Hermes Deutschland AG und die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft bearbeiten für die Bundesregierung die Exportkreditgarantien, Investitionsgarantien und UFK-Garantien.



EULER HERMES



Mexiko-Stadt steht vor großen Herausforderungen

Wasserver- und Abfallentsorgung bieten Geschäftschancen / Neue Verkehrsprojekte ab 2013 wahrscheinlich

Mexiko-Stadt ist nach Tokio und Delhi der drittgrößte Ballungsraum der Welt. Das anhaltende Wachstum, das immer weiter über die Ränder des Hochtals der Hauptstadtregion hinausgeht, bringt für die Stadtplaner große Probleme mit sich. Dringender Handlungsbedarf besteht bei der Müllentsorgung, für die 2012 eine Zwischenlösung implementiert wurde. Die exzessive Wasserentnahme aus unterirdischen Quellen lässt zudem Teile des Stadtgebiets immer weiter absacken.

Der Ballungsraum Mexiko-Stadt wächst immer weiter über das Hochtal hinaus und hebt sich als eine der größten Mega-Cities weltweit deutlich von anderen Großstädten des Landes (beispielsweise Guadalajara und Monterrey) ab. Dabei ist die Bevölkerungszahl des föderalen Distrikts Mexiko-Stadt, der in der Verfassung Mexikos etwa den Rang eines Bundesstaates inne hat, seit den 80er Jahren in etwa bei 8,8 Mio. verharret. Der umliegende Ballungsraum zählte allerdings mit einigen Gemeinden der umliegenden Bundesstaaten Mexiko, Morelos und Hidalgo 2011 rund 20,5 Mio. Einwohner. Damit liegt die Hauptstadtregion gemäß Angaben der UN nach den Ballungsräumen Tokio (37,2 Mio.) und Delhi (22,7 Mio.) an dritter Stelle.

Das Wachstum von Mexiko-Stadt geht in die Breite und bereits in den 80er Jahren begannen sich die Gemeinden des Hochtals mit denen von Toluca, der Hauptstadt des Bundesstaates Mexiko, zu berühren. Nach Schätzungen von Demographen der Universität UAEM dürfte der Ballungsraum ab 2020 auch die Städte Cuernavaca und Pachuca umfassen. Ab 2030 würden Puebla und Tlaxcala ge-

schluckt und in dem nachfolgenden Jahrzehnt Querétaro und San Juan del Río. Damit könnte die Metropolregion 2050 auf etwa 37 Mio. Bewohner anwachsen. Da das Wachstum in anderen Entwicklungsländern aber noch höher liegt, soll Mexiko-Stadt nach UN-Schätzungen unter den größten Mega-Cities der Welt 2025 auf den fünften Rang abrutschen.

Der Soziologe Jorge Castañeda Gutman bringt das starke Wachstum von Mexiko-Stadt mit kulturellen Eigenheiten in Verbindung. Demnach sind Mexikaner stark individualistisch orientiert und leben ungern in Mehrfamilienhäusern. Die Stadtverwaltung hat sich in den vergangenen Jahren kaum um eine Verdichtung bemüht. Den Vorlieben der Bevölkerung folgte auch der soziale Wohnungsbau, der sich aus Einzahlungen aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten finanziert, aber über private Bauunternehmen durchgeführt wird.

Durch fehlende Räume entstanden an den Rändern der Stadt ein- bis zweistöckige Siedlungen, oftmals mit mangelhafter Anbindung an Transportwege sowie Wasser- und Stromversorgung. Inzwischen gibt es etwa im äußersten Norden der Stadt "Geistersiedlungen". Die Bewohner hatten ihre Wohnungen verlassen, da in der Region keine Arbeitsplätze zu finden sind und die Nahverkehrsanbindung unzureichend ist. Die staatlichen Sozialkassen Infonavit und Fovissste, die einen Großteil des Wohnungsbaus in Mexiko finanzieren, haben den Missstand zum Teil erkannt und machen den privaten Entwicklerfirmen inzwischen Vorgaben, die Gebäude entsprechend in die Höhe zu bauen.

Mega-Cities und ihre Entwicklung (Bevölkerung in Mio.)					
Rang 2011	Ballungsraum	Bevölkerung	Rang 2025	Ballungsraum	Bevölkerung
1.	Tokio	37,2	1	Tokio	38,7
2.	Delhi	22,7	2	Delhi	32,9
3.	Mexiko-Stadt	20,5	3	Shanghai	28,4
4.	New York-Newark	20,4	4	Mumbai	26,6
5.	Shanghai	20,2	5	Mexiko-Stadt	24,6
6.	São Paulo	19,9	6	New York-Newark	23,6
7.	Mumbai	19,7	7	São Paulo	23,2
8.	Peking	15,6	8	Dhaka	22,9
9.	Dhaka	15,4	9	Peking	22,6
10.	Kalkutta	14,4	10	Karachi	20,2

Quelle: UN, „World Urbanization Prospects: The 2011 Revision“



ZF sollte drin sein.
Denn unsere innovativen
Komponenten und Systeme
rechnen sich für Sie.



www.zf.com/nkw

Wirtschaftlichkeit, Zuverlässigkeit und Flexibilität sind wichtige Wettbewerbsfaktoren beim Gütertransport durch Lkw. ZF-Produkte ermöglichen hier den entscheidenden Vorsprung. Getriebe, Lenkungen und Fahrwerkkomponenten gewährleisten die sichere und ökonomische Beherrschung der Antriebskräfte, die Schonung von Fahrzeug und Ladung und nicht zuletzt der Umwelt sowie die Entlastung des Fahrers. Gute Gründe dafür, dass weltweit millionenfach Antriebs- und Fahrwerktechnik von ZF im Einsatz ist.

Antriebs- und Fahrwerktechnik



Die horizontale Ausdehnung der Stadt und die fehlende Siedlungsdichte erhöhen die Kosten für die Infrastruktur hinsichtlich Wasser- und Stromversorgung und wirken einem nachhaltigen Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs entgegen. Gleichzeitig hat sich die Fahrzeugdichte in der Mega-City in den vergangenen Jahren stark erhöht. So ist die Anzahl an Pkw allein im föderalen Distrikt von Mexiko-Stadt zwischen 2005 und 2010 um 59% auf 4,0 Mio. angewachsen. Aufgrund der hohen Bevölkerungszahl besteht noch viel Luft nach oben. Die Anzahl der Autobusse stieg in diesem Zeitraum um 13,6% auf 32.000.

Die zunehmende Zahl an Fahrzeugen verursacht hohe Kosten. Nach der Schließung von Industriebetrieben im Stadtgebiet in den 90er Jahren hat die steigende Verkehrsdichte in der Folgezeit mögliche Verbesserungen der Luftqualität verhindert. Im Südosten wird das Hochtal der Hauptstadt von einer Bergkette umschlossen, die im Durchschnitt 3.200 m Höhe erreicht, aber auch Gipfel von bis zu 5.400 m umfasst, wie den Vulkan Popocatepetl. Diese Bergkette verhindert einen schnellen Abzug der stark verschmutzten Stadtluft der Metropole und führt dazu, dass an der Mehrzahl der Tage im Jahr die Grenzwerte der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für Ozon und Schwefeldioxid weit überschritten werden. Zu den hohen, aber schwer zu beziffernden Gesundheitskosten kommen wirtschaftliche Verluste durch verstopfte Straßen hinzu.

Die durchschnittliche Dauer einer Fahrt innerhalb der Stadt hat sich nach einer Untersuchung des Mexikanischen Instituts für Wettbewerbsfähigkeit IMCO (Instituto Mexicano para la Competitividad) zwischen 2007 und 2009 von 53 auf 81 Minuten erhöht. Bis 2012 hat sich die Fahrzeit noch erheblich erhöht.

Die Stadtverwaltung versucht zumindest ansatzweise, mit dem Ausbau der Massenverkehrssysteme gegenzusteuern. In der derzeitigen Amtsperiode unter Bürgermeister Marcelo Luis Ebrard Casaubón, die im Dezember 2012 zu Ende geht, wurden drei neue Schnellbuslinien (Metrobús) gebaut, die über eigene exklusive Fahrinnen verfügen. Noch vor Ende 2012 dürfte außerdem die Linie 12 der Metro in Betrieb gehen. Der neue Bürgermeister Miguel Ángel Mancera hat angekündigt, weitere Metrobús-Korridore zu schaffen und die wenigen Fahrradwege zu einem Netz auszubauen. Im Frühjahr 2013 dürfte Mancera eine umfassende Verkehrsstrategie vorlegen.

Laut IMCO werden etwa 67% der Fahrten im Bundesdistrikt Mexiko mit öffentlichen Verkehrsmitteln bestritten. Das Gros entfällt auf Mikrobusse oftmals älteren Jahrgangs, die durch häufige Stopps den Verkehrsfluss behindern und die Luftqualität stark belasten.

Die Stadtregierung setzt eher auf eine Ausweitung der Straßeninfrastruktur als auf öffentliche Verkehrsmittel. Im August 2012 wurde eine erste Teilstrecke der Stadtautobahn-Süd eröffnet (als 2. Stock auf der Ringautobahn) und soll als Mautstraße betrieben werden. Somit könnten zumindest wohlhabendere Einwohner schneller ihre Wochenendhäuser in Cuernavaca erreichen. Ein zweites Stockwerk wird auf immer mehr Abschnitten der Stadtautobahnen aufgesetzt. Dies bringt aber nur kurzfristig Entlastung.

Zudem stehen häufig Modernisierungen der Straßen an. Die Verkehrsinfrastruktur im Hochtal ebenso wie der Hausbestand leiden unter einem unregelmäßigen, aber steten Absacken des Untergrunds. Dieses Phänomen geht auf unterirdische Wasserreservoirs zurück. Mit dem steigenden Wasserbedarf der Stadt sind diese Quellen immer stärker angezapft worden. Derzeit stellen sie 70% des Trinkwassers der Hauptstadtregion.

Die nationale Wasserbehörde Conagua will durch eine Rückführung der Verluste im Wassernetz, die etwa 40% betragen, sowie die Nutzung entfernterer Quellen längerfristig Wasser in die Quellen zurückführen. Dazu muss massiv in die Sanierung der maroden Netze investiert werden.

Allerdings konnte Mexiko-City in den letzten Jahren im Wassersektor wichtige Fortschritte erzielen. Derzeit befindet sich eines der größten Wasserwerke der Welt nördlich der Stadt in Atotonilco für 800 Mio. US\$ im Bau. Es soll den Anteil des aufbereiteten Brauchwassers im Hochtal von Mexiko-Stadt von derzeit 11 auf 70% erhöhen. Ein ebenfalls im Bau befindlicher riesiger Abflusstunnel wird der Großkläranlage die Wassermassen zuführen und soll damit auch die jährlichen Überschwemmungen vor allem in den ärmeren Vierteln der Stadt eindämmen. An dem Projekt ist die deutsche Firma Herrenknecht mit Bohrköpfen beteiligt.

Aufgrund wachsender Umwelt- und Kapazitätsprobleme sollte die weltgrößte Mülldeponie Bordo Poniente schon seit Jahren geschlossen werden. Das Abfallvolumen der Deponie dürfte etwa 68 Mio. t umfassen. Die Schließung erfolgte schließlich offiziell im Dezember 2010, dies aber ohne eine schlüssige Gesamtstrategie. Im Oktober 2012 soll der Zuschlag für eine Konzession zur Biogas-Gewinnung auf der Deponie vergeben werden. Die Gasgewinnung ist aber nur ein Element in einer künftigen Gesamtlösung für die Abfallnutzung.

Derzeit geht der Hauptstadtmüll in die Bundesstaaten Hidalgo und Mexiko. Mit letzterem verhandelt die Hauptstadtregierung hinsichtlich der zukünftigen Abfallentsorgung. Kompliziert wird die Lösungsfindung dadurch, dass die Interessen der Abfalleinsamler gewahrt werden müssen. Ihre mächtige Gewerkschaft verfügt über erhebliche Druckmittel.

Verbessert hat sich in den vergangenen Jahren die Stromversorgung der Hauptstadtregion. Diese unterstand bis zur Auflösung im Oktober 2009 dem Unternehmen Luz y Fuerza del Centro (LyFC), das für Ineffizienz und wachsende staatliche Subventionen berüchtigt war.

Peter Buerstedde



GERMANY
TRADE & INVEST



7.15 Uhr. Und schon das
spannendste Meeting des Tages.

Erst das Vergnügen. **Der neue Passat Alltrack.**

Machen Sie den Alltag zu einem besonderen Tag. Mit dem neuen Passat Alltrack. Egal ob vor, während oder nach der Arbeit – dank 4MOTION®-Antriebskonzept, Offroad-Modus und erhöhter Bodenfreiheit ermöglicht er Ihnen jederzeit eine Auszeit in der Natur. Doch der neue Passat Alltrack zeigt auch im Großstadtdschungel, was er kann: So sorgen seine zahlreichen Assistenzsysteme für einmaligen Fahrkomfort. Auch das macht den Alltag weniger alltäglich.



Das Auto.

Wirtschaftstag Kolumbien

16. Oktober 2012, Hotel Hilton Mainz
in Zusammenarbeit mit Proexport Colombia

Programm

- 09:00 **Registrierung**
- 09.30 **Begrüßungen**
Bodo Liesenfeld
Vorsitzender des Vorstandes,
Lateinamerika Verein e.V.,
CEO, Liesenfeld International GmbH, Hamburg
Joachim Mertes
Präsident des Landtags, Rheinland-Pfalz
S.E. Juan Mayr Maldonado
Botschafter der Republik Kolumbien, Berlin
- 09.45 **Eröffnungsvorträge**
- 09:45 **Sergio Díaz-Granados Guida**
Minister für Handel, Industrie und Tourismus
der Republik Kolumbien, Bogotá
- 10.15 **Daniel Fernández**
CEO Región Austral Andina, Siemens AG, Bogotá
- 10.35 **María Claudia Lacouture**
Präsidentin, Proexport Colombia, Bogotá
- 11:15 **Kaffeepause**
- 11:45 **Parallele Workshops:**
**Handels- und Investitionsmöglichkeiten in
ausgewählten Branchen**
Workshop 1: Infrastruktur
Moderation:
Thomas Brehler
Abteilungsleiter Transport- und soziale
Infrastruktur (PPP),
KfW IpeX-Bank GmbH, Frankfurt
Branchen-Präsentation
Jean Philippe Pening Gaviria
Direktor für Infrastruktur und
nachhaltige Energie,
Departamento Nacional de Planeación (DNP),
Bogotá
Diskussion
Matthias Reiser
Managing Director Colombia/Ecuador,
Kühne + Nagel S.A., Bogotá
Friedrich Döpp
Geschäftsführer,
Friedrich Ischebeck GmbH, Ennepetal
- Boris Oudenbroek**
General Manager North and Latin America,
Oiltanking GmbH, Hamburg
- Workshop 2: Chemie-, Kosmetik- und
Pharmaindustrie**
Moderation:
Jan von Herff
Senior Manager Trade & Industry Policy,
Communications & Government Relations,
BASF Group, Ludwigshafen
Branchen-Präsentation
Jaime Mauricio Concha
Direktor, Kosmetik-Kammer,
Asociación Nacional de Empresarios
de Colombia (ANDI), Bogotá
Diskussion
Ralph Schmidt
Geschäftsführer,
Biologische Heilmittel Heel GmbH, Baden-Baden
Patrick Knüppel
Global Business Unit Manager Oleochemicals,
Cremer Oleo GmbH & Co. KG, Hamburg
Manuel Julián Dávila
Präsident,
Daabon Organic Gruppe, Santa Marta
Juan Fernando Botero Mesa
CEO,
Ecoflora S.A.S., Medellín
Christian Becker
Vice President Sales,
HUMAN Diagnostics, Wiesbaden
- Workshop 3: Automobilindustrie, Maschinen-
und Anlagenbau**
Moderation:
Jörg Zierleyn
Regional Sales Manager Northern Latin America,
Ferrostaal GmbH, Essen
Branchen-Präsentation
Santiago Schlesinger Gómez
Direktor, Automobilssektor,
Programa de Transformación Productiva,
Bogotá



Von Acapulco bis Vitória Unsere Schiffe sind immer ein gutes Zeichen in über 40 Häfen Lateinamerikas, die Hapag-Lloyd mit der Welt verbindet. Europa, Nordamerika oder Asien – 20 Direktdienste sorgen für schnelle und zuverlässige Verbindungen aus Lateinamerika zu allen Kontinenten und 400 Häfen weltweit inklusive Feeder. Als eine der führenden Linienreedereien sind unsere Schiffe und Mitarbeiter ständig für Sie in Bewegung – in 114 Ländern, 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr. Damit Ihre Ladung sicher ihr Ziel erreicht.

Diskussion

Mathias Held

CEO,
Daimler Colombia S.A., Bogotá

Lars Biesenbach

Manager Latin America Region,
DEMAG Cranes, Wetterl

Juan Ehrenhaus

Business Development Manager,
Endress+Hauser Instruments International AG,
Reinach (Schweiz)

Andreas Braun

Geschäftsführer,
Erlenbach GmbH, Lautert

Workshop 4: Biotechnologie, Forschung und Entwicklung

Moderation:

Dr. Hannia Bridg

Kolumbianisch-Deutsches Cluster für
Wissenschafts- und Technologiekooperation,
Berlin

Branchen-Präsentation

Dr. Lucía Atehortúa

Koordinatorin Biotechnologie,
Universidad de Antioquia, Medellín

Diskussion

Claudia Marcela Betancur

Direktorin,
BIOINTROPIC, Medellín

Myriam Sánchez

Direktorin,
Corporación BIOTEC, Cali

13:15

15:00

16:00

Juan Carlos Castro

Direktor,
Abteilung Stärkung, Förderung und Innovation,
Programa de Transformación Productiva, Bogotá

Mittagessen

Abschluss-Panel: Kolumbien als Handelspartner und Investitionsstandort im Rahmen des Freihandelsabkommens

Moderation:

Bodo Liesenfeld

Vorsitzender des Vorstands,
Lateinamerika Verein e.V., Hamburg
CEO, Liesenfeld International GmbH, Hamburg

Podiumsdiskussion

Dr. Richard Pott

Mitglied des Vorstands,
Bayer AG, Leverkusen

Christof Gabriel Maetze

Member of the Executive Management Board,
Commerzbank AG, Frankfurt

Mathias Held

CEO,
Daimler Colombia S.A., Bogotá

Matthias Reiser

Managing Director Colombia/Ecuador,
Kühne + Nagel S.A., Bogotá

Daniel Fernández

CEO Región Austral Andina,
Siemens AG, Bogotá

Veranstaltungsende

Das Mittagessen erfolgt auf freundliche Einladung von:



Kooperationspartner:



19:00 Empfang auf Einladung der

COMMERZBANK

Filiale Mainz – Große Bleiche 35–39, 55116 Mainz, 4. Obergeschoß
Zugang über Personaleingang der Commerzbank AG, Heidelberger Faßgasse



We are your gateway to Latin America - challenge us

Your partner for FIs and corporates

Professional financial management is a crucial component of any company's success. You can count on Commerzbank for forward-looking solutions based on decades of experience and recognized expertise: We process your international business by effecting payments and financing your foreign trade.

Challenge our network of 7,000 correspondent banks and 60 Commerzbank locations spanning the globe, including 5 representative offices in Latin America alone: **Buenos Aires, Caracas, Panama City, Santiago de Chile and São Paulo.**

Contact us and experience how partnership meets expertise.

fi.latin-america@commerzbank.com

www.fi.commerzbank.com

Achieving more together

Día de Colombia

16 de octubre de 2012, Hotel Hilton Mainz
en cooperación con Proexport Colombia

Programa

- 09:00 **Registro**
- 09.30 **Palabras de bienvenida**
Bodo Liesenfeld
Presidente de la Junta Directiva,
Lateinamerika Verein e.V., Hamburg
CEO, Liesenfeld International GmbH, Hamburg
Joachim Mertes
Presidente del Parlamento de Renania-Palatinado
S.E. Juan Mayr Maldonado
Embajador de la República de Colombia, Berlin
- 09.45 **Apertura**
- 09:45 **Sergio Díaz-Granados Guida**
Ministro de Comercio, Industria y Turismo
de la República de Colombia, Bogotá
- 10.15 **Daniel Fernández**
CEO Región Austral Andina, Siemens AG, Bogotá
- 10.35 **María Claudia Lacouture**
Presidenta, Proexport Colombia, Bogotá
- 11:15 **Café**
- 11:45 **Talleres paralelos:**
Oportunidades de comercio y de inversión en sectores destacados
Taller 1: Infraestructura
Moderación:
Thomas Brehler
Jefe del Departamento Infraestructura de
Transporte y Social (PPP), Banco KfW IpeX,
Frankfurt
Presentación del sector
Jean Philippe Pening Gaviria
Director de Infraestructura y Energía Sostenible,
Departamento Nacional de Planeación (DNP),
Bogotá
Discusión
Matthias Reiser
Managing Director Colombia/Ecuador,
Kühne + Nagel S.A., Bogotá
Friedrich Döpp
Gerente General,
Friedrich Ischebeck GmbH, Ennepetal
- Boris Oudenbroek**
General Manager North and Latin America,
Oiltanking GmbH, Hamburg
- Taller 2: Industria química, cosmética y farmacéutica**
Moderación:
Jan von Herff
Senior Manager Trade & Industry Policy,
Communications & Government Relations,
BASF Group, Ludwigshafen
Presentación del sector
Jaime Mauricio Concha
Director, Cámara Cosméticos y Aseo,
Asociación Nacional de Empresarios
de Colombia (ANDI), Bogotá
Discusión
Ralph Schmidt
CEO,
Heel GmbH, Baden-Baden
Patrick Knüppel
Global Business Unit Manager Oleochemicals,
Cremer Oleo GmbH & Co. KG, Hamburg
Manuel Julián Dávila
Presidente Ejecutivo,
Daabon Organic, Santa Marta
Juan Fernando Botero Mesa
CEO,
Ecoflora S.A.S., Medellín
Christian Becker
Vice President Sales,
HUMAN Diagnostics, Wiesbaden
- Taller 3: Industria automotriz, maquinaria y equipos**
Moderación:
Jörg Zierleyn
Regional Sales Manager Northern Latin America,
Ferrostaal GmbH, Essen
Presentación del sector
Santiago Schlesinger Gómez
Director, Sector Automotor,
Programa de Transformación Productiva, Bogotá

Discusión

Mathias Held

CEO,
Daimler Colombia S.A., Bogotá

Lars Biesenbach

Manager Latin America Region,
DEMAG Cranes, Wetter

Juan Ehrenhaus

Business Development Manager,
Endress+Hauser Instruments International AG,
Reinach (Schweiz)

Andreas Braun

Gerente,
Erlenbach GmbH, Lautert

Taller 4: Biotecnología, investigación y desarrollo

Moderación:

Dr. Hannia Bridg

Clúster Colombo-Alemán de Cooperación
Científica y Tecnológica, Berlin

Presentación del sector

Dr. Lucía Atehortúa

Coordinadora Biotecnología,
Universidad de Antioquia, Medellín

Discusión

Claudia Marcela Betancur

Directora Ejecutiva,
BIOINTROPIC, Medellín

Myriam Sánchez

Directora,
Corporación BIOTEC, Cali

13:15

15:00

16:00

Juan Carlos Castro

Director,
Fortalecimiento, Promoción e Innovación,
Programa de Transformación Productiva, Bogotá

Almuerzo

Panel de cierre: Colombia como socio comercial y destino de inversión en el marco del Tratado de Libre Comercio

Moderación:

Bodo Liesenfeld

Presidente de la Junta Directiva,
Lateinamerika Verein e.V., Hamburgo
CEO, Liesenfeld International GmbH, Hamburg

Panel de discusión

Dr. Richard Pott

Mitglied des Vorstands,
Bayer AG, Leverkusen

Christof Gabriel Maetze

Member of the Executive Management Board,
Commerzbank AG, Frankfurt

Mathias Held

CEO,
Daimler Colombia S.A., Bogotá

Matthias Reiser

Managing Director Colombia/Ecuador,
Kühne + Nagel S.A., Bogotá

Daniel Fernández

CEO Región Austral Andina,
Siemens AG, Bogotá

Fin del evento

Almuerzo gracias a la invitación de:



En cooperación con:



19:00 Recepción por invitación de la

COMMERZBANK 

Sucursal Mainz – Große Bleiche 35–39, 55116 Mainz, 4° piso
Acceso via entrada del personal de la Commerzbank AG, Heidelberger Fußgasse

Herausforderungen urbaner Ballungsräume in Lateinamerika

17. Oktober 2012, Hotel Hilton Mainz
In Kooperation mit der Landesregierung Rheinland-Pfalz

Programm

08:30	Registrierung		
09:00	Begrüßungen Bodo Liesenfeld Vorsitzender des Vorstandes, Lateinamerika Verein e.V., Hamburg Eveline Lemke Stellv. Ministerpräsidentin, Ministerin für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz Dr. Reinhold Festge Präsident der Lateinamerika Initiative der Deutschen Wirtschaft (LAI), Geschäftsführer, Haver & Boecker OHG, Oelde		Hermann J. Kirchholtes Projektleiter INTEGRATION – Integrierte Stadtentwicklung in Lateinamerika David Wilk Interamerican Development Bank (IDB), Washington D.C. Jens Haubensak Head of International Projects, Arqum Gesellschaft für Arbeitssicherheits-, Qualitäts- und Umweltmanagement mbH, München
09:20	Elsa Noguera de la Espriella Bürgermeisterin von Barranquilla, Kolumbien	11:30	Kaffeepause/Imbiss
Panel 1: Effizientes Ressourcenmanagement	Moderation: Oliver Griffith Head of Communications and Public Affairs Western Europe, IFC (International Finance Corporation), Paris	Panel 2: Strategien für den Mittelstand	Moderation: Justus Vitinius First Vice President Latin America, DEG (Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesell- schaft mbH), Köln
09:50	Prof. Dr. Roland Kubiak Geschäftsführer der RLP AgroScience GmbH, Neustadt an der Weinstraße	12:00	Martin Powell Head of Urban Development, Siemens Global Cities Centre of Competence, London
10:10	Hermann J. Kirchholtes Projektleiter INTEGRATION – Integrierte Stadtentwicklung in Lateinamerika Europäische Union-Landeshauptstadt Stuttgart (URB-AL III) David Wilk Lead Climate Change Specialist, Sustainable Energy and Climate Change Unit, Interamerican Development Bank (IDB), Washington D.C.	12:20	Sandra Spies Senior Advisor, Environment and Climate Change, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Eschborn
10:30	Podiumsdiskussion: Elsa Noguera de la Espriella Bürgermeisterin von Barranquilla, Kolumbien Prof. Dr. Roland Kubiak Geschäftsführer der RLP AgroScience GmbH, Neustadt an der Weinstraße	12:40	Podiumsdiskussion: Martin Powell Head of Urban Development, Siemens Global Cities Centre of Competence, London Sandra Spies Senior Advisor, Environment and Climate Change, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Eschborn Thomas Schneider Project Manager Latin America, Business Unit Private Sector Cooperation, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Eschborn Inés Lüdke Head of Structured Trade & Export Finance, UniCredit Bank AG, München Steffen Klingler Geschäftsführer, KOP GmbH, Weinstadt Wolfgang Tönges Geschäftsführer, Faber Ambra GmbH, Alzey
		13:40	Mittagessen



Hasta que *entendamos* mejor lo que nos depara el futuro.

Para un golfista profesional, el secreto del éxito está en la precisión.

Lo que significa no pasar por alto ningún detalle.

¿De dónde sopla el viento?

¿Dónde están los desniveles en el green?

En UBS sabemos prestar atención a los detalles.

Investigación sin fin. Análisis sin parar.
Compromiso inagotable.

Sí, ofrecemos soluciones de inversión para cubrir sus necesidades.

Ponemos a su disposición el conocimiento y los recursos de una compañía integrada y global.

Pero sin nuestra casi obsesiva atención al detalle, comprenderá que todo esto no tendría sentido.

Mittwoch, 17. Oktober 2012

Mittagessen im Goldsaal Foyer
im Rahmen der Lateinamerika-Konferenz
auf Einladung der UBS Deutschland AG

13:40 Uhr – 15:30 Uhr im Hotel Hilton
Rheinstraße 68, 55116 Mainz

UBS Deutschland AG
Andreas E. Meier
Head Wealth Management Latin America
Ballindamm 33, 20095 Hamburg
Tel. +49-40-32 95 400
andreas-e.meier@ubs.com

No descansaremos 

www.ubs.com/deutschland

Ab 15:30 **Wirtschaftspräsentation und
Diskussionsrunde mit Ministern und
Unternehmern der Präsidentendelegation aus
dem Gastland Panama**

S.E. Rómulo Roux
Außenminister der Republik Panama

S.E. José Pacheco Tejeira
Vizeminister für Außenhandel
Ministerium für Handel und Industrie
der Republik Panama

S.E. Olmedo Alfaro
Direktor
„Agencia Panamá Pacifico“

16:30

Moderation:
Thomas Krieger
Managing Director, Commerzbank AG,
Frankfurt am Main

Veranstaltungsende

Das Mittagessen erfolgt auf freundliche Einladung von



Kooperationspartner:



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
WIRTSCHAFT, KLIMASCHUTZ,
ENERGIE UND
LANDESPLANUNG



LAN AIRLINES
lan.com

ENTDECKEN SIE SÜDAMERIKA

Fliegen Sie mit LAN nach Südamerika und nutzen Sie unser großes Streckennetz in der Region. LAN, die Fluggesellschaft Südamerikas mit den meisten Auszeichnungen.

- Maximaler Komfort in Premium Business und Economy Class
- Individueller Bildschirm mit Audio/Video on demand System in allen Klassen
- Exzellenter Service

Professionelle Waldinvestments mit GFAM Teakplantagen in Panama



Gründe für Waldinvestments

- Global steigende Nachfrage nach Holz, insbesondere Plantagenteak
- Wertsteigerung durch natürliches Holzwachstum,
- Stabile Erträge bei überlegenem Risiko-Rendite Profil
- Geringe Korrelation zu anderen Anlageklassen
- Inflationsschutz
- Nachhaltigkeit



Gründe für Panama

- Politisch stabil und rechtssicher
- Währung US Dollar
- Panamakanal bietet Stabilität und Sicherheit
- Steuerliche Anreize für Aufforstungen und Plantagen
- Rechtlich abgesicherte Eigentumstitel
- Ideale Wachstumsbedingungen für Teak
- „Hurricane-free Panama“ begrenzt natürliche Risiken



Angebot der GFAM

- GFAM kauft und bewirtschaftet bestehende Teak-Plantagen und entwickelt diese professionell weiter.
- Geplante Kapitalausstattung Euro 100 Mio.
- Hohe langfristige Rendite, frühzeitige und laufende Ausschüttungen
- Beteiligungen ab Euro 500.000



Über uns

GFAM Global Forest Asset Management GmbH mit Sitz in Hamburg ist Anbieter professioneller Waldinvestments weltweit.

Wir decken alle wichtigen Bereiche eines Waldinvestments mit eigenen Ressourcen ab - von der Objektauswahl und Bewertung über die Bewirtschaftung der Flächen, ein professionelles Controlling und Reporting, bis hin zum erfolgreichen Exit.

Wir verfügen über Erfahrung mit Waldinvestments in Australien, Brasilien, Costa Rica, Ecuador, Estland, Guatemala, Honduras, Kanada, Kamerun, Neuseeland, Nicaragua, Panama, Rumänien, Russland, Schweden, Uruguay und USA.

GFAM ist ein Joint Venture der GFA Consulting Group und Frowein&Spilker Business Development.

Kontakt

GFAM Global Forest
Asset Management GmbH
Große Bleichen 8
20354 Hamburg

Tel. +49 40 3510 2440

schmidt@globalforest.de
spilker@globalforest.de

www.globalforest.de

Desafíos de centros urbanos en América Latina

17 de octubre de 2012, Hotel Hilton Mainz
En cooperación con el Gobierno del Estado Federado de Renania-Palatinado

Programa

08:30	Registro		David Wilk Interamerican Development Bank (IDB), Washington D.C.
09:00	Palabras de bienvenida Bodo Liesenfeld Presidente de la Junta Directiva, Lateinamerika Verein e.V. (LAV), Hamburgo Eveline Lemke Ministra de Economía, Energía y Planificación de Renania-Palatinado, Mainz Dr. Reinhold Festge Presidente de la Iniciativa del Sector Privado Aleman para América Latina (LAI) Gerente, Haver & Boecker OHG, Oelde		Jens Haubensak Head of International Projects, Arqum Gesellschaft für Arbeitssicherheits-, Qualitäts- und Umweltmanagement mbH, München
09:20	Elsa Noguera de la Espriella Alcaldesa de Barranquilla, Colombia	11:30	Café
Panel 1: Uso eficiente de recursos	Moderación: Oliver Griffith Head of Communications and Public Affairs Western Europe, IFC (International Finance Corporation), Paris	Panel 2: Estrategias para la pequeña y mediana empresa	Moderación: Justus Vitinius First Vice President Latin America, DEG (Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesell- schaft mbH), Köln
09:50	Prof. Dr. Roland Kubiak Gerente, RLP AgroScience GmbH, Neustadt an der Weinstraße	12:00	Martin Powell Head of Urban Development, Siemens Global Cities Centre of Competence, London
10:10	Hermann J. Kirchholtes Jefe del Proyecto INTEGRATION – Desarrollo urbano sostenible en Latinoamérica Unión Europea – Landeshauptstadt Stuttgart (URB-AL III) David Wilk Lead Climate Change Specialist, Sustainable Energy and Climate Change Unit, Interamerican Development Bank (IDB), Washington D.C.	12:20	Sandra Spies Senior Advisor, Environment and Climate Change, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Eschborn
10:30	Panel de discusión: Elsa Noguera de la Espriella Alcaldesa de Barranquilla, Colombia Prof. Dr. Roland Kubiak Gerente, RLP AgroScience GmbH, Neustadt an der Weinstraße Hermann J. Kirchholtes Jefe del Proyecto INTEGRATION (URB-AL III), Stuttgart	12:40	Panel de discusión: Martin Powell Head of Urban Development, Siemens Global Cities Centre of Competence, London Sandra Spies Senior Advisor, Environment and Climate Change, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Eschborn Thomas Schneider Project Manager Latin America, Business Unit Private Sector Cooperation, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Eschborn
			Inés Lüdke Head of Structured Trade & Export Finance, UniCredit Bank AG, München Steffen Klingler Gerente, KOP GmbH, Weinstadt Wolfgang Tönges Gerente, Faber Ambra GmbH, Alzey
		13:40	Almuerzo

Wir haben das große Latinum.

Ganz Latein- und Südamerika entdecken:
perfekt vernetzt mit Condor, GOL und Copa Airlines.



Wir lieben Fliegen.

Im Salsatakt durch Brasilien, Mexiko & Co. Jetzt buchen: www.condor.com,
+49 (0)1805 767 757 (0,14 €/Min. aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk
max. 0,42 €/Min.) oder in Ihrem Reisebüro.



Condor
www.condor.com

A partir de 15:30 **Presentación económica y rueda de discusión con la participación de ministros y empresarios de la delegación presidencial de la República de Panamá**

S.E. Rómulo Roux
Ministro de Relaciones Exteriores de Panamá

S.E. José Pacheco Tejeira
Vice Ministro de Comercio Exterior, Ministerio de Comercio e Industrias de Panamá

S.E. Olmedo Alfaro
Director de la Agencia Panamá Pacífico

Moderación:
Thomas Krieger
Managing Director, Commerzbank AG,
Frankfurt am Main

16:30 **Fin del evento**

Almuerzo gracias a la invitación de



En cooperación con:



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
WIRTSCHAFT, KLIMASCHUTZ,
ENERGIE UND
LANDESPLANUNG



DAKO WORLDWIDE  **TRANSPORT GMBH**

**TRANSPORTES DE
PROYECTOS
PARA LAS AMERICAS**



Argentina – Bolivia – Brasil – Chile – Colombia – Costa Rica – Ecuador – El Salvador – Guatemala – Guyana – Honduras
México – Nicaragua – Panamá – Paraguay – Perú – República Dominicana – Surinam

www.dakoworld.com



In South America, follow the leader.

Established in 1871 to link Europe with South America, our association couldn't be closer... and today we're South America's market leader. We offer ports of call in every major market, and interconnecting services that can relay your shipments to wherever you need via Aliança – Brazil's national flag carrier and a member of our group. Hamburg Süd means modern vessels and equipment, first class cargo care, efficient logistics, attentive customer service.

No matter what.

HAMBURG  SÜD

www.hamburgsud-line.com

Galadiner

am Mittwoch, den 17. Oktober 2012

Kurfürstliches Schloss
Peter-Altmeier-Allee 1, 55116 Mainz

Empfang: 19 Uhr
Galadiner: 20 Uhr

Redner:

Bodo Liesenfeld
Vorsitzender des Vorstandes
Lateinamerika Verein e.V., Hamburg

Dr. Alfred Hackenberger
Presidente América do Sul
BASF S.A., Sao Paulo

Benita Ferrero-Waldner
Präsidentin der EU-LAC-Stiftung

S.E. Francisco Nicolás González Díaz
Präsident der Gruppe der Botschafter
Lateinamerikas und der Karibik,
Botschafter der
Vereinigten Mexikanischen Staaten

Kurt Beck
Ministerpräsident des Landes
Rheinland-Pfalz

Ehrengast / Festredner:

S.E. Ricardo Alberto Martinelli Berrocal
Präsident der Republik Panamá

– Smoking / Uniform / Abendkleid –

Sektempfang auf Einladung der

Galadiner mit freundlicher Unterstützung der

Cena de Gala

Miércoles, 17 de octubre de 2012

Kurfürstliches Schloss
Peter-Altmeier-Allee 1, 55116 Mainz

Recepción: 19 horas
Cena: 20 horas

Oradores:

Bodo Liesenfeld
Presidente de la Junta Directiva
Lateinamerika Verein e.V., Hamburg

Dr. Alfred Hackenberger
Presidente América do Sul
BASF S.A., Sao Paulo

Benita Ferrero-Waldner
Presidente de la fundación EU-LAC

S.E. Francisco Nicolás González Díaz
Presidente del Grupo de Embajadores
de América Latina y el Caribe,
Embajador de los Estados Unidos
Mexicanos en Alemania

Kurt Beck
Presidente del Estado Federado de
Renania-Palatinado

Invitado de Honor / Orador:

S.E. Ricardo Alberto Martinelli Berrocal
Presidente de la República de Panamá

– Smoking / Uniforme / Vestido de gala –

Recepción por invitación de

HAMBURG  SÜD

Cena de gala con el apoyo de



warm houses **love** energy bills

BASF's construction solutions and energy-efficient materials are more cost-effective than conventional insulating systems and materials, and have a much higher insulation capacity. So, thanks to products like Neopor® and Elastopor®, houses stay warmer in the winter and waste less energy. Saving on emissions means saving on bills?

At BASF, we create chemistry. www.basf.com/chemistry





Deutsche Bank



Wasseraufbereitungstechnik GmbH



Rechtsanwälte Steuerberater



Deutsche Welle

Veranstalter:

Der Lateinamerika-Tag wird veranstaltet von

LATEINAMERIKA VEREIN e. V.
 Raboisen 32
 D-20095 Hamburg
 Tel. ++49(0)40/4134313
 Fax ++49(0)40/457960
 www.lateinamerikaverrein.de
 Info@lateinamerikaverrein.de



People for Process Automation



UNSERE PARTNER





Impressum:

Print-Partner-Service
Am Windmühlenberg 21
29575 Altenmedingen
Tel.: 05807 / 97 97 33
Fax: 05807 / 97 97 44
Mobil: 0172 400 07 52
E-Mail: pps-hh@t-online.de
www.print-partner-service.de





Rödl & Partner



SIEMENS

SIEMENS | Stiftung

Süddeutsche Zeitung

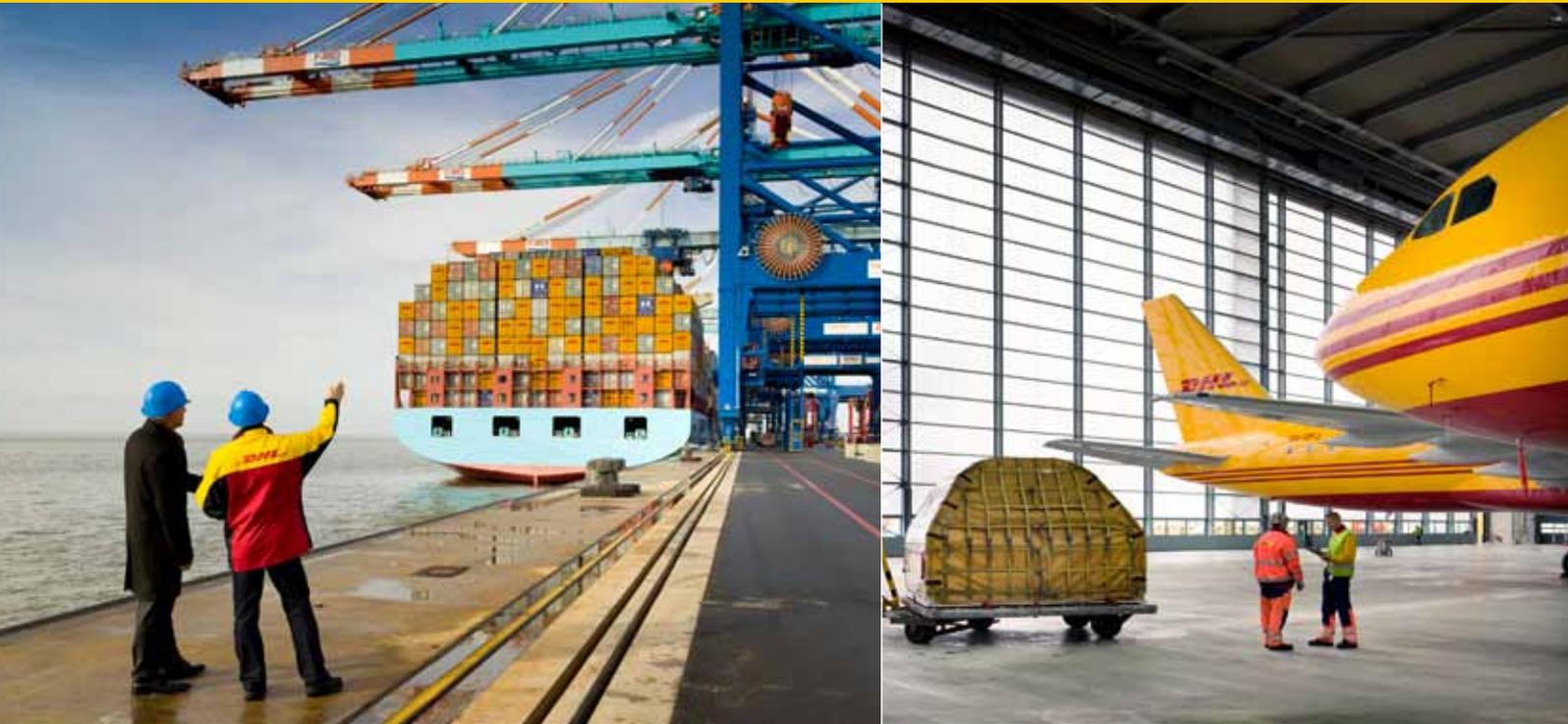
TaylorWessing



Das Auto.



THE LOGISTICS COMPANY FOR THE WORLD. YOUR STRATEGIC PARTNER IN LATIN AMERICA.



DHL GLOBAL FORWARDING IS COMMITTED TO PROVIDING SIMPLIFIED, SUSTAINABLE AND INTEGRATED LOGISTICS SOLUTIONS COVERING ALL YOUR SUPPLY CHAIN NEEDS IN LATIN AMERICA.

We deliver best-in-class logistics services. From air, ocean, overland freight and transportation management to charter flights and multimodal services such as DHL SeAir, we provide integrated solutions with access to all main ports and airports ensuring your supply chain is fully capable of satisfying your market needs.

DHL Global Forwarding also provides industry-specific solutions for the Technology, Life Science, Chemicals, Consumer, Retail, Automotive, Engineering & Manufacturing, Industrial Projects and Perishables sectors. Through this specific focus, we strategically partner with our customers providing tailored solutions, industry expertise and competency centers.

Deutsche Post DHL – The Mail & Logistics Group

Your strategic partner throughout Latin America:

- Strong Latin American infrastructure with fully owned and certified facilities in 14 countries
- Regional presence for over 60 years
- More than 3,200 logistics experts
- Strong and structured security processes
- Integrated logistics solutions that cover all your needs: warehousing and distribution, customs brokerage, insurance, security, control tower, integrated supply chain solutions and LLP.

Learn about our services in Latin America in:
www.dhl.com



SIEMENS

Eine Energiequelle, die unerschöpflich ist: unser Pioniergeist.

Deutschland geht neue Wege. Mit Antworten für nachhaltige Energie.

In der Nordsee betreten unsere Ingenieure Neuland. Sie arbeiten an Offshore-Windkraftwerken, die fünfmal weiter von der Küste entfernt sind als bisherige Projekte. Tiefes Wasser, extremes Wetter und lange Übertragungswege sind die Herausforderung. Doch diese Pionierleistung wird sich auszahlen: Die neuen Windparks werden viel leistungsfähiger und sie werden mehrere Hunderttausend Haushalte in Deutschland mit Strom versorgen.

Um die Energiewende zu schaffen, braucht Deutschland eine Balance zwischen erneuerbarer und fossiler Energie, zwischen dezentralen Anlagen und großen Kraftwerken.

Dazu müssen wir eine intelligente Netzinfrastruktur mit Stromautobahnen und -speichern aufbauen und den Stromverbrauch senken – in der Industrie, im Verkehr, in öffentlichen Gebäuden und privaten Haushalten.

Deutschland kann beweisen, dass eine bezahlbare und nachhaltige Stromversorgung ohne Kernenergie möglich ist. Und gleichzeitig die Exportkraft von Klimaschutz- und Umwelttechnologien stärken. Die Antworten für nachhaltige Energie sind da. Und die Zeit für neue Wege ist jetzt. Denn die Welt von morgen braucht unsere Antworten schon heute.

[siemens.com/answers](https://www.siemens.com/answers)